Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 5. November 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 263

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vor der Entscheidung.

Was der Wetterprophet vom Wahltag sagt. — Die letzten Kampagnereden.

Washington, D. C., 5. Nov. Das Bundes-Wetteramt veröffentlicht folgende Voraussagungen für den morgen Tag:

Die günstigen Witterungsverhältnisse der letzten Nacht haben sich nur wenig geändert. An der Pacificküste und in allen Felsgebirg-Staaten, in Nebraska, Kansas, Minnesota, Jowa, Missouri, Wisconsin, Illinois, Indiana, Ohio, Kentucky, Michigan, Tennessee, sowie in den östlichen Golf- und den südatlantischen Staaten, in Maryland, West-Virginien, Pennsylvanien, New Jersey und Deleware wird das Wetter jedenfalls ungewöhnlich schön sein, mit klarem Himmel und angenehmer Temperatur.

Im Staat New York ist das Wetter klar, nur nach den Seen zu — wo sich vergangene Nacht leichte Regenschauer ereigneten — wolkig. Es ist möglich, daß heute Abend im nördlichen Theil des Staates leichte und unwichtige Regenschauer eintreten und sich noch Dienstag früh fortsetzen. Indeß setzen jetzt Nordwinde ein, und es ist beinahe gewiß, daß am Dienstag im Allgemeinen das Wetter schön und angenehm sein wird.

In den Neuengland-Staaten, wo es unter dem Einfluß einer niedrigen Luftdruck-Schicht, die sich jetzt nach Osten zieht, ziemlich wolkig ist, wird am Dienstag schönes Wetter herrschen; doch wird es heute Abend in Maine, sowie im nördlichen New Hampshire und Vermont leichte Regenfälle geben, und dieselben mögen während eines Theiles des Dienstags anhalten.

New York, 5. Nov. Die Mitglieder des Kabinets werden, ebenso wie der Präsident, sich morgen in ihrer Heimath befinden und dort ihre Stimmen abgeben, ausgenommen Staatssekretär Hay, welcher ein Bewohner des Distrikts Columbia ist und daher bei der Präsidentenwahl nicht stimmen kann. Er wird in Washington bleiben, als der einzige Vertreter der Administration am Wahltag. Eine Menge Clerks der verschiedenen Regierungs-Departements ist ebenfalls nach Hause abgereist, um dort zu stimmen. Besondere Anstrengungen wurden gemacht, um alle stimmberechtigten Bewohner sehr zweifelhafter und heiß umstrittener Staaten wie Kentucky, Maryland, West Virginien und Indiana, zu veranlassen, schleunig dorthin abzureisen. Die Angaben hiesiger Eisenbahn-Agenten lassen annehmen, daß ungefähr 12,000 Stimmgeber vergangene Nacht die Bundeshauptstadt verlassen haben.

New York, 5. Nov. Wie gewöhnlich, erwarten beide große Parteien bei den morgigen Wahlen den Sieg. Wetten werden immer noch abgeschlossen; manche Wettspekulanten versuchen, sich durch ein doppelseitiges Spiel sicher zu stellen.

Lincoln, Nebr., 5. Nov. Bryan ist wieder hier in seiner Heimath eingetroffen. Er wird aber noch eine rasche Stumptour durch diesen Staat machen.

New York, 5. Nov. Roosevelt schließt heute Abend seine Kampagne mit einer Rede bei einer Kundgebung zu Oyster Bay.

Milwaukee, 5. Nov. Der sozialdemokratische Präsidentschafts-Kandidat Debs erklärt in einer, auf Befragen gesandten Depesche die Angabe, als ob er im letzten Augenblick zurücktreten werde, für absolut grundlos und sagt, eher werde McKinley zu Gunsten Bryans, oder Bryan zugunsten McKinley's zurücktreten, als daß ihm Solches in den Sinn käme. Debs bringt heute Abend seine Kampagne zu TerreHaute, Ind., seiner Heimath, zum Abschluß.

Portland, Oreg., 5. Nov. Man schätzt, daß das Votum im Staat Oregon morgen um reichlich 15,000 Stimmen beschnitten werden wird, und zwar infolge des fehlerhaften Registrirungs-Gesetzes. Die Registrirungsbücher wurden vor der Staatswahl im letzten Juni geschlossen, und das Gesetz trifft keine Bestimmung für ihre Wiedereröffnung vor dem Jahre 1902. Das einzige Mittel für einen nicht-registrirten Stimmgeber, eine Abgabe seines Votums zu ermöglichen, besteht darin, daß er die beschworenen Aussagen von sechs Grundbesitzern über seine Berechtigung zum Stimmen erlangt. Es wird behauptet, daß diese Prozedur mindestens 15,000 Stimmgeber von den Stimmkästen fernhalten werde. Die Republikaner beanspruchen in diesem Staat eine Pluralität von mindestens 10,000 Stimmen für McKinley.

Baltimore, 5. Nov. Es sind gute Aussichten auf ein volles Votum im Staat Maryland am Dienstag vorhanden. Die Registrirung in allen Theilen des Staates war eine ganz phänomenale, und beide großen Parteien sind damit zufrieden.

El Paso, Jll., 5. Nov. Die Prohibitionisten waren heute noch munter bei der Arbeit. Um 7.40 Uhr früh begann der Spezialzug des prohibitionistischen Präsidentschafts-Kandidaten Wooley seine Tour durch das nördliche Illinois, und um 7 Uhr Abends langt er in Rockford zu der prohibitionistischen Massenversammlung an. Es wurde unterwegs an elf Haltestellen gesprochen.

Jacksonville, Fla., 5. Nov. Die Demokraten erwarten, daß Bryan im Staat Florida eine Mehrheit von etwa 20,000 Stimmen erhalten, und daß ungefähr dieselbe Mehrheit dem demokratischen Gouverneurskandidaten William S. Jennings, einem Vetter Bryans, zufallen werde.

Fargo, N. D., 5. Nov. Beide großen Parteien beanspruchen den Staat Nord-Dakota; doch gehen die Republikaner in ihren Schätzungen weiter.

New York, 5. Nov. Es wird berichtet, daß der Polizeichef Devery von den Großgeschworenen in Anklagestand versetzt worden sei, wegen angeblicher Einmischung in die Thätigkeit des Staats-Wahlsuperintendenten John M. Cullagh. Devery, als er davon hörte, rief aus, McCullagh sei toll geworden.

Wahlen auch in Canada.

Montreal, 5. Nov. Gegenwärtig sind in der canadischen Dominion allgemeine Wahlen im Gange, und die Betheiligung scheint eine ungewöhnlich starke zu sein. Von diesen Wahlen hängt sehr viel für die Zukunft der Dominion ab. — Die Sympathien der britischen Presse begünstigen stark die jetzige Lanrier'sche Administration. Auch der unabhängige Theil der canadischen Presse theilt diese Begünstigung.

Weitere Dowieiten-Austreibungen.

Mansfield, O., 5. Nov. Mark Boblaw von Chicago, ein Dowie-„Aeltester", und eine Frauensperson, muthmaßlich seine Gattin, wurden am Sonntag von einem Vigilanz-Ausschuß aus der Stadt getrieben und gezwungen, mit der Bahn nach Gallion zu fahren. Ein anderer „Aeltester", der sich weigerte, seinen Namen anzugeben, wurde auf demselben Zug deportirt. Alle Drei wurden von einem, nach mehreren Hunderten zählenden Volkshaufen mit Steinen bombardirt. Ein hiesiger Anhänger ihrer Lehren, Namens Leiby, der bei ihnen war, wurde in einen Sumpf gejagt, entkam jedoch.

Springfield in Seuchengefahr.

Springfield, Jll., 5. Nov. Das Auftreten mehrerer neuen Fälle von Diphtheritis und Scharlachfieber in verschiedenen Theilen der Stadt hat die größte Beunruhigung hervorgerufen, und der Staatsgesundheitsrath erkennt die Gefahr an. Es ist ein Extra-Zirkular vertheilt worden, welches Weisungen für die Bekämpfung dieser Seuchen gibt, und heute wird eine Untersuchung in den Schulen vorgenommen, um Erkrankungsverdächtige zu ermitteln. Bereits weigern sich so viele Eltern, ihre Kinder in die Schule zu schicken, daß die Schularbeit sehr leidet.

Wieder eine Bankraub-Sensation.

Benson, Nebr., 5. Nov. Charles Peterson, der hinter seiner Privatbank schläft, wurde Sonntag früh durch ein Geräusch geweckt, welches zwei Einbrecher verursachten, die daran waren, die Geldspinde zu sprengen. Er sprang auf, eilte hinzu und feuerte zwei Schüsse auf die, neben der Spinde knieenden Einbrecher. Diese packten ihn jedoch und banden ihn. Darauf setzten sie gemächlich ihre „Arbeit" fort und erbeuteten $800. Sie brachten sich in Sicherheit.

Senator Davis' Befinden.

St. Paul, 5. Nov. Der Bundes-Senator Cushman K. Davis hatte eine ruhige Nacht und schien heute etwas wohler zu sein. Indeß ist sein allgemeiner Zustand ein sehr bedenklicher man hält es für wahrscheinlich, daß eine dritte Operation nothwendig werden, und er das eine Bein ganz verlieren, und sein Leben unmittelbar gefährdet werden wird. Er hatte sich durch seidene Strümpfe eine Blutvergiftung zugezogen.

Cubas Verfassungskonvent.

Havana, 5. Nov. Delegaten zur cubanischen Verfassunskonvention, welche am heutigen Tag zusammentritt, langten aus allen Theilen der Insel an. Die „alten Kriegspferde" der Revolutionen gegen Spanien sind ebenfalls in der Delegatenliste vertreten, und manche derselben sind sehr ausgesprochen gegen alle Beschlüsse, welche als Begünstigung einer Angliederung an die Ver. Staaten betrachtet werden könnten.

Explosion und Feuersbrunst.

New Haven, Conn., 5. Nov. Heute kurz nach Mittag ereignete sich in der Patronen-Abtheilung der „Winchester Repeating Arms Co." eine Explosion, auf die unmittelbar eine Feuersbrunst folgte. Die Feuerwehr der ganzen Stadt wurde auf den Schauplatz gerufen.

Floridas Volks-Zunahme.

Washington, D. C., 5. Nov. Die Bevölkerung des Staates Florida wird in einer heutigen Mittheilung des Bundes-Zensusamtes auf 528,542 angegeben, gegen 391,422 im Jahre 1890. Sie hat also in den zehn Jahren um 137,120, oder um 35 Prozent, zugenommen.

Das jüngste Grubenunglück.

Phillippi, W. Va., 5. Nov. Die jüngsten Angaben über die Katastrophe in der Kohlengrube zu Berrysburg, von der es jetzt heißt, daß sie durch eine Dynamit-Explosion verursacht worden sei, bleiben darauf bestehen, daß die Zahl der Getödteten 13 betrage. Drei der Verletzten können aber gleichfalls nicht mit dem Leben davonkommen.

Wer zahlt die Zeche?

Schlaue chinesische Vorschläge betreffs des Schadenersatzes. — Andererseits Konfiszirung der Güter schuldiger Beamten angeregt.

Washington, D. C., 5. Nov. Während die Mächte die Höhe des Schadenersatzes erörtern, welchen China berappen soll, kommt die kaiserlich-chinesische Regierung mit schlauen Vorschlägen, deren Annahme bedeuten würde, daß die westlichen Nationen selber den Schadenersatz zu bezahlen hätten.

Der Vizekönig Li Hung Tschang und seine Kollegen haben vorgeschlagen, daß die Schiffahrtszölle verdoppelt würden, damit China das Geld für die Zahlung des Schadenersatzes aufbringen könne. Diese Zölle sind aber gegenwärtig an Rußland, Deutschland und England als Sicherheit für Darlehen verpfändet. Der Betrag von „Likin" oder Binnensteuern würde wahrscheinlich genügend sein, um periodische Zahlungen zu ermöglichen, wenn er der Reichskasse zugeführt werden könte, ohne erst durch die langen Finger chinesischer Beamten zu gehen. Die chinesischen Friedenskommissäre wissen dies vollauf zu würdigen und erklären deshalb, der Schadenersatz könne am besten durch Erhöhung der Schiffahrtszölle eaufgebracht werden.

Es ist indeß unwahrscheinlich, daß die Ver. Staaten und andere Mächte einem solchen Vorschlag beistimmen werden. Ein Diplomat dahier sagt, die beste Art, den Schadenersatz aufzubringen, würde darin bestehen, die Beschlagnahme der Güter Derjenigen zu fordern, welche für die vorgekommenen Gewaltthaten verantwortlich sind, und von den Reichen in China einen angemessenen Beitrag zu erlangen.

Allgemein scheint man in Administrationskreisen dahier zuzugeben, daß die chinesische Kaiserinwittwe und der Kaiser Kwang Hsü nicht nach Peking zurückkehren werden, ehe sie die Absichten der Mächte bezüglich ihrer Person in Erfahrung gebracht haben. Man scheint sich unter den Mächten darüber einig zu sein, daß die Kaiserinwittwe verbannt werden müsse.

Berlin, 5. Nov. Ein Gewährsmann des deutschen Amts des Auswärtigen äußert sich neuerdings über die China-Affäre:

„Die Verhandlungen zwischen den Gesandten in Peking schreiten langsam, aber sicher fort. Das bisherige Ergebniß derselben mitzutheilen, ist unmöglich, weil die Chinesen dies sofort ausnützen würden. Die Mächte halten an dem Grundprinzip fest, daß auf der einen Seite China, und auf der andern die acht Verbündeten stehen, aber nicht, daß China etwa den Mittelpunkt bildet, und drum herum acht Mächte stehen."

Englische Treibereien gegen Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Hiesige amtliche Kreise halten mit ihrem Urtheil über die angebliche Aeußerung des Premierministers der Kapkolonie, Spriggs, im Kapparlament: „Wir müssen die Walfischbai halten, weil wir wahrscheinlich das Hinterland bald wieder bekommen," zurück, bis der authentische Wortlaut der Rede vorliegt. Man bezweifelt hier sehr, daß ein ernster Staatsmann eine solche Aeußerung gethan haben könne, weil ihm bekannt sein müsse, daß die Walfischbai seit dem Ausbau von Swakopmund (an der Mündung des Swakop in die Walfischbai) durch die Deutschen geographisch und wirthlich bedeutungslos geworden ist. Deutschland hatte Gelegenheit, die Walfischbai zu erwerben, verzichtete aber darauf. (Das Hinterland von der Walfischbai gehört zu Deutsch-Südwestafrika.)

In gewissem Zusammenhang hiermit steht die Meldung, Cecil Rhodes sei gegen die Niederlassung der Boeren in Damaraland in Deutsch-Südwestafrika. Die Meldung ist einfach lächerlich; denn über die Frage, ob in deutschen Kolonien Einwanderer zugelassen werden sollen oder nicht, entscheidet allein die deutsche Regierung im Einklang mit den deutschen Interessen.

Schwäbischer Partikularismus.

Stuttgart, 5. Nov. Ueber die (schon an anderer Stelle kurz erwähnten) Vorgänge im württembergischen Landtag ist noch mitzutheilen:

Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm mit allen gegen drei Stimmen einen, vom Abg. Haußmann (Volksp.) begründeten Kommissionsantrag an, der sich mit der, im Januar 1894 zwischen Preußen und Württemberg zu Bebenhausen abgeschlossenen Militärkonvention beschäftigt. Haußmann erklärte im Wesentlichen: „Wir erkennen an, daß die Konvention staatsrechtlich zulässig ist; wir sind aber gegen eine ausgedehnte Kommandirung preußischer Offiziere nach Württemberg und wünschen insbesondere, daß die höheren Kommandostellen mit Württembergern besetzt werden."

Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht beschränkte sich auf die Erklärung, er erkenne an, daß der Abg. Haußmann in gemäßigtem und versöhnlichem Tone gesprochen habe. Gröber (Zentrum) nannte es „Verpreußung", wenn 18 von 30 höheren Kommandostellen in den Händen preußischer Kommandeure seien; und Freiherr v. Wöllrath (Freie Vereinigung) meinte, es wäre besser, wenn die preußischen Unteroffiziere wegblieben, die Schwaben ließen sich lieber von einem Landsmann „Rindvieh" tituliren.

Der Sternberg-Skandalprozeß.

Zwei Kriminalbeamte werden suspendirt.

Berlin, 5. Nov. Der Prozeß gegen den Bankier Sternberg wühlt immer mehr Schmutz auf und scheint, was die Praktiken der Berliner Kriminalpolizei anbetrifft, den berüchtigten Tausch-Prozeß vollständig in den Schatten stellen zu sollen!

Der, durch die Aussagen des Kriminalschutzmanns Stierstädter schwer kompromittirte Kriminal-Kommissar und Reserveoffizier Thiel, der telegraphisch aus Hannover nach Berlin zurückberufen wurde, erschien neuerdings auf dem Zeugenstand, doch nahm der Gerichtshof vorläufig von seiner Vereidigung Abstand. Der Zeuge bekundete, Stierstädter sei häufig betrunken gewesen und habe dann stets das Gespräch auf Sternberg gelenkt. Dabei habe er damit renommirt, daß er von Sternberg ein Haus geschenkt bekommen könnte und auch zwei Millionen, worauf Zeuge ironisch geantwortet habe: „Vielleicht auch eine Villa am Genfer See. Sie können mir eine Million abgeben."

Die dann folgende Konfrontirung zwischen Thiel und Stierstädter war resultatlos, da Beide bei ihren Aussagen stehen blieben. Stierstädter behauptete heute noch, daß auch sein Kollege Rohrbach ihm angerathen habe, Sternberg zu schonen.

Aus den jüngsten Zeugenaussagen ging ferner hervor, daß der Polizeidirekton v. Meerscheidt-Hüllessem den Angeklagten Sternberg, seit der Zeit her kennt, als ihm dieser auf sein Besitzthum auf der Insel Rügen eine Hypothek von 30,000 Mark lieh, und daß auch der frühere Staatsanwalt Romen mit Sternberg sehr gut bekannt war und von diesem Gefälligkeiten und Begünstigungen annahm.

Die Folge der jüngsten Verhandlung war, daß Polizeipräsident v. Windheim sowohl Thiel wie Stierstädter vom Amt suspendirte. Dem Kriminalkommissar v. Treskow wird wahrscheinlich das Gleiche passiren, weil er Stierstädter's Andeutungen über die Sternberg'schen Bestechungsversuche nicht seinen Vorgesetzten meldete.

Zolltarifkampf in Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Die Erörterungen über die Gestaltung des neuen Zolltarifs nehmen in den Blättern einen immer breiteren Raum ein. Gewiß trägt dies zur Klärung der Anschauungen über die, auf diesem Gebiet erwachsenden wichtigen Fragen bei, aber leider verfallen die Blätter vielfach in den Fehler, sich nicht in sachlichem Rahmen zu halten und den Mangel an sachlichen Gründen dadurch auszugleichen, daß sie frischweg Behauptungen aufstellen und daran ihre günstige oder absprechende Kritik knüpfen. Parteileidenschaft und prinzipielle Voreingenommenheit spielen dabei eine große Rolle.

Dies tritt besonders scharf in den Besprechungen über die Frage hervor, ob der neue Zolltarif als Einheitstarif oder als Doppeltarif (d. h. als ein Tarif mit gesetzlich festgelegten Maximal- und Minimalsätzen) ausgestattet sei. Die Agrarier sind für einen Doppeltarif, die deutschen Handelskammern für einen Einheitstarif. Beide preisen den von ihnen gewünschten Tarif in den ihnen zur Verfügung stehenden Preßorganen, und Beide hoffen, daß sich der neue Reichskanzler Graf Bülow gerade für ihr System entscheiden werde. Aber so weit ist die Sache noch lange nicht. Die endgiltige Form des Tarifs ist noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den betheiligten Behörden und ministeriellen Ressorts. Graf Bülow weiß selbst noch nicht, welche definitive Stellung die Regierung in der Frage einnehmen wird, und könnte in der jetzigen noch völlig unklaren Situation sich vor den Spiegel stellen und an sich die Frage richten: „Was thun?"

Antisemiten-Radau bei Paris.

Paris, 5. Nov. Bei dem Sonntags-Wettrennen zu Auteil, bei Paris, ereignete sich ein aufregender Vorfall bezüglich der Theilnahme des jüdischen Artillerie-Hauptmanns Coblentz (dessen schimpfliche Behandlung seitens seiner Kameraden in der Militärschule zu Fontainebleau die Verhängung scharfer Disziplinarstrafen durch den Kriegsminister Gen. André zur Folge hatte) an dem militärischen Hürdenrennen.

Die Antisemiten hatten angekündigt, daß sie Radau schlagen würden, wenn Hauptmann Coblentz darauf bestehen sollte, mitzureiten, und die Polizei hatte Vorsichtsmaßregeln getroffen. Als Hauptmann Coblentz auf seinem Pferde „Eastern Star" in der Rennbahn erschien, wurde er sofort mit Schimpfrufen empfangen. Er zog darauf eine Visitenkarte hervor und fragte, ob Jemand unter den Anwesenden sei, der mit ihm die Waffen zu kreuzen wünsche. Auf diese Frage erfolgte keine Antwort.

Hauptmann Coblentz machte das Wettrennen mit, doch errang er keinen Vortheil. Es fanden mehrere Reibereien statt, doch verhinderte die Polizei größere Unruhen. Ein nationalistisches Mitglied des Munizipalrathes und ein Jude, die Fausthiebe ausgetauscht hatten, wurden verhaftet, jedoch später wieder freigelassen.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Südafrika-Ereignisse.

Pretoria, 5. Nov. Der britische General French ist an den Quellen eingetroffen, mehrere Meilen von Johannesburg, nach einem schwierigen Marsch von Barberton aus. Er hat seit seinem Vorrücken von Machadodorp 1500 Transport-Ochsen verloren. Man glaubt, daß die Briten den Plan, große Truppenkörper im Lande herumzuführen, jetzt aufgeben und die Unterjochung des Landes mittels zahlreicher Garnisonen in den Distriktsstädten versuchen werden, von denen aus berittene Truppen das umgebende Gebiet durchstreifen sollen.

Lord Roberts hat seine fieberkranke Tochter nach Johannesburg gebracht, und Lord Kitchener ist als Befehlshaber an seiner Stelle zurückgelassen worden. Er wird sich nicht über Mangel an Arbeit zu beklagen haben; denn kleine Trupps Boeren machen den Briten fortwährend viel zu schaffen. General De Wet ist in der nördlichsten Ecke des Oranje-Staates, unweit Frankfort, aufgetaucht.

Der Kaiserin Friedrich wird gratulirt.

Berlin, 5. Nov. Die Berliner Stadtverordneten haben beschlossen, an die Kaiserin-Wittwe Friedrich zu ihrem 60. Geburtstag am 21. November eine Glückwunschadresse zu richten. Dieser Beschluß ist deshalb interessant, weil die Stadtverordneten es unterließen, der Kaiserin Auguste Viktoria zu ihrem Geburtstag am 22. Oktober zu gratuliren.

Armee-Denkmal für Moltke.

Berlin, 5. Nov. Kaiser Wilhelm hat angeregt, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke an der Stätte seines Wirkens, vor dem Generalstabs-Gebäude in Berlin, ein Denkmal zu errichten und die Kosten desselben in der Weise aufzubringen, daß jeder Offizier der deutschen Armee einen Beitrag in Höhe zweier Tagesgehälter beisteuert.

Beulenpest vermuthet.

Bremen, 5. Nov. Ein Matrose des, von Südamerika in Hamburg eingetroffenen deutschen Dampfers „Marienburg" ist unter verdächtigen Umständen erkrankt, und Manche vermuthen Beulenpest. Der Fall wird genau untersucht werden.

Indiana's Bevölkerung.

Washington, D. C., 5. Nov. Nach neuesten Berichten des Bundes-Zensusamtes hat der Staat Indiana derzeit 2,516,462 Einwohner, gegen 2,192,409 im Jahre 1896. Dies ist eine Zunahme um 324,058, oder um 14,7 Prozent.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Peninsular nach Lissabon u. s. w.; Hella nach Kopenhagen u. s. w.; Spaarndam nach Rotterdam; Campania nach Liverpool; Furnessia und Sardinian nach Glasgow; Menominee nach London; British King nach Antwerpen; Mexiko nach Havana.
Boulogne: Belgravia, von Hamburg nach New York.
Neapel: Bolivia, von Livorno nach New York.
An Gibraltar vorbei: Archimede, von Genua nach New York.

Lokalbericht.

Rechtzeitig entdeckt.

Drei Gefangene in der Countyjail hatten für morgen einen Ausbruch geplant.

Countygefängniß-Direktor Whitman glaubt einem Fluchtplan auf die Spur gekommen zu sein, welchen Frank Rutledge, Fred Rice und Thomas Jones, drei Gefangene, die im Countygefängniß der Auslieferung an die Behörden von Canada entgegensehen, geschmiedet haben. Angeblich sollte der Fluchtversuch morgen gemacht werden, da am Wahltage sich nur wenige Wächter im Gefängniß befinden. Es fiel Direktor Whitman auf, daß die drei genannten Sträflinge in den letzten Tagen in reichlicher Weise von ihren Freunden mit Liebesgaben in Körben und Packeten bedacht wurden, und er kam auf den Gedanken, sich den Inhalt derselben etwas näher anzusehen. Richtig fand er in einem Korb mit Trauben, den Freunde von Rice diesem am Samstag verehrt hatten, einen geladenen Revolver, und ein zweiter wurde in der Zelle von Thomas Jones, in einem Topf mit Bohnen versteckt, gefunden. Natürlich konfiszirte Whitman beide Waffen. Das Trio steht unter der Anklage, in Kanada mehrere Banken und Postanstalten beraubt zu haben.

Gefängnißdirektor Whitman behauptet, die Person zu kenen, welche die Revolver in das Gefängniß einschmuggelte. Rice, Rutledge und Jones, die den Behörden als verwegene Ausbrecher bekannt sind, wurden sofort in gesonderte Zellen gebracht, und werden bis zu ihrer Auslieferung unter strenger Bewachung stehen. Nach Ansicht des Herrn Whitman hatte das Trio mit seinen Freunden verabredet, diese morgen zu einer Konsultation mit ihren Anwälten auf den ersten Korridor bringen zu lassen, von wo aus die drei Desperados dann, so gut es gehen wollte, mit ihren Revolvern sich den Weg in's Freie gebahnt hätten.

Kurz und Neu.

* Um nicht Kläger und Richter zugleich sein zu müssen, wird die Zivildienst-Kommission vielleicht die Prüfung der Anschuldigungen, auf welche hin sie die Entlassung des Straßen-Superintendenten Doherty aus dem städtischen Dienst verlangt, einer Kommission von „Unparteiischen" überlassen.

Aus dem Gesundheitsamt.

Freude herrscht in Reynolds' Hallen.

Dr. Reynolds vom städtischen Gesundheitsamt stellt Chicago das Zeugniß aus, es sei die gesündeste Stadt der Erde. In vergangener Woche sind hier nur 376 Todesfälle angemeldet worden, was auf's Jahr und auf das Tausend der Bevölkerung umgerechnet, eine Sterblichkeitsrate von nur 11.53 ergibt. Im Monat Oktober belief sich die Zahl der Todesfälle auf 1802, was einer jährlichen Sterblichkeitsrate von 12.48 auf's Tausend gleichkommen würde. In den zehn Jahren von 1890 bis einschließlich 1899 stellte sich die Oktoberrate auf 13.19 per Jahr und Tausend. Die Abnahme ist somit eine ganz gewaltige, und Dr. Reynolds erklärt voller Freude, es unterliege keinem Zweifel, daß sie sich auch als eine dauernde erweisen werde. Sie entfällt nämlich in erster Linie auf Todesfälle, die durch Typhus und andere Krankheiten verursacht werden, die man auf schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers zurückführen kann. Im selben Maße, wie sich infolge der Kanalisations-Verbesserung in den letzten drei Jahren die Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers verbessert habe, sei die Zahl der betreffenden Krankheitsfälle zurückgegangen.

Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1898 starben in Chicago 525 Personen am Typhus; vom 1. Januar bis 31. Oktober 1900 nur 255 Personen. Die Verbesserung in der Beschaffenheit des Trinkwassers begann im April des vorigen Jahres mit der Ableitung der Kloaken unter der 12. und 22. Straße vom See nach dem Fluß. Mit der Eröffnung des Drainage-Kanals trat dann zu Beginn dieses Jahres eine weitere Verbesserung ein. Eine vergleichende Uebersicht der Beschaffenheit des Wassers folgt nachstehend:

Oktober 1898: Gut oder genießbar, 17 Prozent der Gesammtzufuhr; verdächtig oder schlecht, 83 Prozent.

Oktober 1899: Gut oder genießbar, 70 Prozent; verdächtig oder schlecht, 30 Prozent.

Oktober 1900: Gut oder genießbar, 93 Prozent; verdächtig oder schlecht, 7 Prozent.

Am deutlichsten bemerkbar macht die Verbesserung sich bezüglich der Zufuhr durch den Chicago Avenue- und den Vier Meilen Crib Tunnel, am wenigsten bei der durch den Lake View Tunnel.

Nördlich und südlich von der Pumpstation Lake View münden, in Zwischenräumen von je einer halben Meile, noch immer Abzugskanäle in den See, wodurch es hinreichend erklärt wird, daß 23 Prozent der Wasserzufuhr aus dieser Gegend des Sees schlecht oder „verdächtig" ist.

Nachstehend folgt nun die tabellarische Uebersicht der Sterblichkeit in vergangenen Woche, nebst den Vergleichen mit der Vorwoche und der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Die Zahl der Geburten hat, wie man aus der beigefügten Liste ersieht, die Zahl der Sterbefälle um 136 übertroffen:

	3. Nov. 1900	27. Okt. 1900	4. Nov. 1899
Gesammtzahl der Todesfälle	376	396	381
Todesrate p. Jahr, p. 1000	11.53	12.16	12.12
Nach Geschlechtern:			
Männlich	202	210	201
Weiblich	174	186	180
Nach dem Alter:			
Ueber 1 Jahr	75	84	51
Zwischen 1 und 5 Jahren	42	41	43
Ueber 60 Jahre	73	73	71
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	32	35	26
Schlagfluß	5	3	10
Bright'sche Nierenkrankheit	17	16	16
Bräune	12	18	11
Schwindsucht	48	41	46
Krebs	13	23	13
Krämpfe	13	16	8
Diphtherie	16	18	19
Herzkrankheiten	31	29	38
Nervenkrankheiten	20	27	21
Lungenentzündung	34	24	37
Typhus	7	10	4
Scharlachfieber	2	3	7
Selbstmord	3	8	5
Andere gewaltsame Todesursachen	28	27	22
Geburten:			
Männlich			265
Weiblich			247
Zusammen			512

Ueber seine Thätigkeit während der vergangenen Woche berichtet das Gesundheitsamt unter Anderem Folgendes:

Es wurden 8451 Freibäder verabfolgt. — In den Viehhöfen wurde Fleisch im Gesammtgewicht von 77,596 Pfund kondemnirt. — Die Rauchinspektoren besuchten 297 Plätze und stellten in 126 Fällen eine Uebertretung der städtischen Ordinanz fest. Zehn Strafanträge wurden gestellt und in acht Fällen gelang es, die Wiederholung von Uebertretungen zu verhindern. — Ueber gesundheitswidrige Zustände in Wohnhäusern liefen 319 Beschwerden ein. In 273 Fällen wurde zur Abstellung vorhandener Schäden aufgefordert.

* Richter Fitzgerald büßte heute den Fuhrmann Frank Bryant um $25, weil er, bei einer Wettfahrt mit einem anderen Fuhrmann, den Thomas Boland vor dessen Haus, 5319 Honore Str., überfuhr.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; westliche, später veränderliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; lebhafte westliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 57 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 41 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Werden immer dreister.

Straßenräuber und Einbrecher betreiben ihr lichtscheues Gewerbe mit Hochdruck.

Mit dem Nahen der kalten Witterung wird die Verbrecherzunft von Chicago dreister, und täglich mehrt sich die Zahl der Einbrüche und Raubanfälle, die der Polizei gemeldet werden. Im Distrikt der Cragin-Polizeistation allein wurden innerhalb der letzten 48 Stunden sechs Frauen auf der Straße angehalten, beraubt und brutal mißhandelt, und auch in Irving Park scheint der Raubgeselle sein Unwesen getrieben zu haben, der den Cragin-Distrikt unsicher macht. Nach Beschreibung seiner Opfer ist er ein großer, ziemlich dürrer Kerl, und es ist keinem groß gebauten Mann, der sich nicht stattlicher Leibesfülle erfreut, anzurathen, sich zu nachtschlafender Zeit in Cragin sehen zu lassen. Opfer des Gauners, der in allen Fällen auf die gleiche Weise operirte, d. h. die Ueberfallenen einfach niederschlug, wenn sie ihm die Börse nicht freiwillig auslieferten, sind in Cragin folgende Damen geworden: Frl. Fisher, 826 N. 42 Ave.; Frau H. D. Cooley, 1127 N. 51. Ave.; Frau John Anderson, 1726 Hirsch Str.; Frau Anna Cable, 826 N. 45. Court; Frau John Doyle, 1966 Wabansia Ave.; Frau F. Wolman, Grand Ave. und May Str.

In Irving Park wurde Frau Mary Monahan angefallen, beraubt und schwer mißhandelt.

Auch die Einbrecherzunft ist nicht müßig gewesen und hat in die Wohnung von Benjamin Abrahams, 447 N. Winchester Ave., einen Einbruch verübt, der an Frechheit seines Gleichen sucht. Während im Stockwerk über der Abrahams'schen Wohnung eine zahlreiche Gesellschaft sich dem Tanzvergnügen hingab, durchsuchten die Einbrecher jeden Winkel nach Werthsachen und rissen sogar die Teppiche auf, um sich nach gethaner Arbeit zu einer Mahlzeit niederzulassen, die sie sich in aller Seelenruhe in der Wohnung selbst zubereitet hatten.

Die Marktpreise.

Richter Vail hat heute den von ihm auf Ansuchen der Central Stock and Grain Exchange erlassenen Einhaltsbefehl an die Getreidebörse und die Cleveland Telegraph Co. zu einem dauernden gemacht. Wird dieser Befehl nun nicht durch eine höhere Instanz aufgehoben, so ist die Getreidebörse verpflichtet, der „Central Stock and Grain Exchange" ihre Marktberichte zu liefern, bis der genannten Firma vor dem Kriminalgericht nachgewiesen wird, daß ihr Geschäftsbetrieb ein ungesetzlicher ist.

Ein Ausweg.

Stadt-Schatzmeister Ortseifen benachrichtigte heute den Stadtkämmerer Kerfoot, daß er in Anbetracht der Verdächtigungen, denen seine Angestellten ausgesetzt worden sind, in Zukunft die Gehaltsanweisungen der Polizisten nicht mehr einlösen lassen würde, wenn sie von den Polizisten selber direkt zur Kasse gebracht würden. Die Polizisten sollten sich zur Einlösung der Checks der Banken bedienen, wie es andere Leute auch thun müßten.

Erlag seiner Wunde.

Im Provident-Hospital ist gestern Abend Daniel H. Brown, 1313 W. 47. Straße wohnhaft, der am 30. September von Joseph F. Fay durch einen Schuß verwundet wurde, seiner Verletzung erlegen. Fay ist geständig und behauptet, Brown erschossen zu haben, weil derselbe seine Frau verführt habe.

Am Mittwoch.

Richter Dunne hat seine Entscheidung der Frage, ob Weber und Kanter, die Inhaber der Chicago Credit Co., sich einer Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht haben, durch ihre Weigerung, der städtischen Zivildienst-Kommission ihre Geschäftsbücher vorzulegen, für übermorgen in Aussicht gestellt.

* Richter Mahoney belegte heute Ludwig Bergemeister, 55 Ellsworth Str. wohnhaft, mit einer Geldstrafe von $20 und den Kosten, weil er im Erdgeschoß seines Hauses eine Flüsterkneipe betrieben haben soll.

* Der Suspendirungs-Befehl in Bezug auf den Straßen-Inspektor Hart ist von der Zivildienst-Kommission in Wiedererwägung gezogen worden, weil keine direkten Beweise dafür vorzuliegen scheinen, daß derselbe von städtischen Angestellten Beiträge für Wahlzwecke verlangte.

* Der Thierarzt Norman Lane, Nr. 257 Kinzie Str., ist heute verhaftet worden, weil er zwölf Bassermännern behilflich gewesen sein soll, sich im 27. Stimmbezirk der 24. Ward widerrechtlich registriren zu lassen. Die betreffenden Wahlenthusiasten sollen ebenfalls eingefangen werden.

* Der 45 Jahre alte, Nr. 203 Elm Str. wohnhafte Zimmermann John Swanson, der seit längerer Zeit arbeitslos war, versuchte sich heute Mittag in Gegenwart seiner Frau zu vergiften, indem er Salzsäure trank. Der Lebensmüde wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo sein Zustand für kritisch erklärt wurde.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Es wird weitergekämpft.

Manila, 5. Nov. Obwohl die verflossene Woche eine verhältnißmäßig ruhige war, kam es doch zu allerhand kleinen Affären zwischen den Amerikanern und den Philippinern. Eine Abtheilung des 45. amerikanischen Freiwilligenregiments zerstörte bei Bolo große Vorräthe Reis sowie vier Getreidespeicher und eine Kaserne. Hauptmann Atkinson griff mit einer Abtheilung des 37. amerikanischen Freiwilligenregiments 190 Filipinos an und befreite zwei gefangene Amerikaner. Dagegen erlitten die Amerikaner unweit Dagupan eine Schlappe; ein, aus Philippinern bestehendes Orchester lockte die amerikanischen Truppen aus ihren Quartieren, und die Filipinos machten dann im Rücken einen Angriff, wobei zwei Amerikaner getödtet, und drei andere verwundet wurden.

Paris, 5. Nov. Die hiesige Vertretung der Philippiner hat von ihren Leuten neuerdings folgende offizielle Nachrichten erhalten:

„Amerikanische Abtheilungen wurden zu Badian und Borbon (Provinz Cebu) von den Filipinos geschlagen, ebenso die amerikanischen Garnisonen zu Bantista und San Mateo (bei Manila). Auch wurde eine amerikanische Expedition in der Provinz Laguna angegriffen und geschlagen, mit beträchtlichem Verlust auf beiden Seiten. Von einer, 50 Mann starken Abtheilung Amerikaner in dem Städtchen Looc sind nur 4 entkommen.

Ferner fand ein Kampf zu Nabacan, in der Provinz Ilocos, statt. Hier betrug der amerikanische Verlust 50 Todte und eine unbekannte Anzahl Verwundete; die Filipinos hatten 25 Todte und Verwundete. 10 Amerikaner wurden gefangen genommen, aber ohne Weiteres freigelassen.

Das Volk und die Regierung der Philippiner müssen gegen die ungerechtfertigten jetzigen Kriegsmethoden der Amerikaner protestiren, welche nicht nur alle Grundsätze des Völkerrechts und die Kriegsbräuche verletzen, sondern auch jedem Humanitätsgefühl und allen Moral-Grundsätzen zuwiderlaufen. In der jüngsten Zeit haben die Amerikaner wieder, ohne irgendwelche Art von Prozeß, mehrere der hervorragenden Einwohner der Inseln erschossen, in Gapan allein 11, und mehrere Personen vom Städtchen Talavera wurden gebunden in den Fluß geworfen und beinahe ertränkt. Mehrere andere angesehene Bürger wurden an Stricken in die Höhe gezogen, bis sie bewußtlos waren.

Es ist hohe Zeit, das amerikanische Volk auf diese Thatsachen aufmerksam zu machen und es zu fragen, ob auch sie zu der „zivilisirenden Mission" gerechnet werden können, von welcher Manche in so hochtönenden Worten sprechen, oder ob sie nicht eher ein Kennzeichen von Barbarenthum sind."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei Cleves, O., prallten zwei elektrische Bahnwagen zusammen, und 11 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Eine große Gerberei unweit der Stadt Mexiko brannte jüngst nieder, und der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

— Bei Florence, Wis., wurde Garfield Carr, ein junger Mann von Commonwealth, Wis., während der Jagd erschossen; der betreffende Jäger verschwand.

— Bei Keswie, Cal., entgleiste ein Güterzug der Südlichen Pacific-Bahn. Dabei wurden zwei Personen getödtet, und drei Andere verletzt. Alle diese waren auf einem, mit Bauholz beladenen Waggon gewesen.

— Zu Lincoln, Ill., wurde gestern der Grundstein zum neuen Diakonissenheim und Hospital gelegt, das von der evangelischen Johannesgemeinde gebaut wird. Rev. William L. Jungk von St. Louis hielt die Weihrede in deutscher Sprache.

— Daniel Phipps erlegte auf seiner Farm bei Pana, Ill., einen schwarzen Adler, der von einer Flügelspitze bis zur anderen 7 Fuß maß. Der Adler hatte ein Lamm in seinen Fängen, als er von dem Schützen getroffen wurde.

— Laut Postnachrichten, die in Victoria, B. C., eintrafen, endete die deutsche Korvette „Möve" auf Ersuchen einen Krieg zwischen Eingeborenen einer der Admiralitäts-Inseln durch gewaltsames Einschreiten. Ein Dorf wurde bombardirt, und sechs Eingeborene wurden erschossen; die Deutschen hatten drei Verwundete.

Ausland.

— Für die Berliner Börse war die verflossene Woche die beste seit Mitte April.

— Die deutsche Eisenindustrie sendet fortwährend trübe Berichte. Viele Arbeiter mußten entlassen werden.

— Bei Ausgrabungen auf dem Forum in Rom wurden sehr werthvolle griechische Alterthumsfunde gemacht.

— Die Oktoberberichte über die egyptische Baumwollenernte sind in Bezug auf Qualität und Quantität nicht zufriedenstellend.

— Die Karbid-Fabrikanten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Norwegens und Schwedens haben in Berlin eine Sitzung abgehalten und beschlossen, ein Syndikat zu gründen.

— Eine Anzahl Großgrundbesitzer wird in Königsberg Schlachthäuser errichten, um Büchsenfleisch zu liefern, das bekanntlich durch das Fleischbeschaugesetz von Deutschland ausgeschlossen ist.

— Ein österreichisches Kommissionshaus, welches die Unterstützung der österreichischen Regierung und der österreichischen Handelskammer hat, wird in Hamburg errichtet werden, um österreichische Ein- und Ausfuhren zu fördern.

— Das Referendum über die Vorschläge der Erwählung des schweizerischen Ständeraths durch Volksabstimmung, sowie des Nationalraths durch proportionelle Vertretung ergab eine Ablehnung beider Vorschläge mit großen Mehrheiten.

— Zu Eschwege (preußischer Regierungsbezirk Kassel) ist die große mechanische Weberei der Firma Alexander Levi ein Raub der Flammen geworden. Der Brandschaden ist beträchtlich, jedoch großentheils durch Versicherung gedeckt.

— Russische Geheimdienstbeamte haben in Hamburg eine weitverzweigte Fälscherbande entdeckt, welche Rubelnoten auf Banknotenpapier, das von der Pariser Weltausstellung gestohlen war, und von gefälschten, sehr geschickt hergestellten Platten druckte und in Umlauf setzte.

— Aus Straßburg wird gemeldet: Der Bürgermeister der französischen Grenzfestungsstadt Belfort hat seinen Adjunkten in dem Grenzort Chavanotte, Schankwirth Ritter, seines Postens enthoben, weil derselbe deutsche Soldaten, die in voller Uiform über die Grenze gekommen waren, bewirthet hatte.

— Großes Aufsehen erregten in Deutschland die jüngsten Debatten im württembergischen Landtag, bei welchen einhellig verlangt wurde, daß das würtembergische Armee-Korps von Württembergern kommandirt werde, und nicht von Preußen. Sogar das württembergische Ministerium verhielt sich nicht gerade ablehnend dazu.

— Hinsichtlich der Beschlagnahme von 2,500,000 Mark Transvaalgold in Barren auf dem deutschen Reichspostdampfer „Bundesrath" im Hamburger Hafen wird bekannt, daß die Adressaten der Goldsendung, die Hamburger Firma Arndt & Cohn, bei dem, die Beschlagnahme verfügendem Gericht gegen die Beschlagnahme energisch protestirt haben.

— Amtlich meldet die spanische Regierung, daß das Haupt der Karlistenbande im Berga-Distrikt nach Frankreich geflohen, und die Bande in der Provinz Alicante aufgelöst sei; eine ganze Bande wurde in der Provinz Jaen gefangen genommen. Verhaftungen der einzelnen Karlisten, besonders Priestern, erfolgen noch fortwährend im ganzen Lande.

— Beträchtliche Aufmerksamkeit erregt in Berlin die bevorstehende Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen. Es wird erwartet, daß sich deutsches Kapital stark betheiligen wird. Amerikas Betheiligung erregt in der Berliner Finanzpresse, die offenbar auf Amerikas Erfolge auf finanziellem Gebiete eifersüchtig zu werden beginnt, eine gewisse Beunruhigung.

— Minister v. Miquel, der stellvertretende Vorsitzende im preußischen Staatsministerium, hat gelegentlich der Denkmals-Einweihung in Hildesheim eine Tischrede vom Stapel gelassen, die einigermaßen an eine Guildhall-Rede eines englischen Premiers erinnert, da sie ein ganzes Regierungsprogramm entwickelte. Er forderte auf's Neue zur Politik der Sammlung aller staatserhaltenden Parteien auf.

— Die „Mecklenburgische Volkszeitung" veröffentlicht einen Brief eines Mecklenburgischen Rittergutsbesitzers, worin dieser Biedermann erklärt, er habe erfahren, die sozialistische Partei wolle in Mecklenburg Grundbesitz erwerben, der zu einem Sitz im mecklenburgischen Landtage berechtigt; er sei bereit, seinen Besitz unter der Hand bald zu verkaufen; natürlich sei eine Liebe der anderen werth, daher wolle er dem vermittelnden Redakteur gerne die entsprechende Provision zahlen.

— Im Beisein des Präsidenten Loubet wurde am Sonntag in Lyon, Südfrankreich, das zu Ehren von Sadi-Carnot gesetzte Denkmal feierlich enthüllt. Die Handelskammer von Lyon gab dann Loubet ein Festmahl. Es waren ausgedehnte Vorkehrungen gegen Ruhestörungen, sowie gegen ein Attentat auf Loubet getroffen. Der russische Zar sandte eine Freundschafts-Depesche (da unter Sadi-Carnots Präsidentschaft das Bündniß zwischen Frankreich und Rußland zustande kam), und Loubet sandte eine Antwort. Am Nachmittag ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein Mann kletterte auf das Piedestal, hielt von dort eine Rede an die Menge, — und plötzlich zog er ein Rasirmesser aus der Tasche und schnitt sich den Hals ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rotterdam von Rotterdam; Caledonian von Liverpool; Patria von Marseille; Bulgaria von Hamburg.

Liverpool: Umbria von New York; Saxonia von Boston. (Brachte 15 Mann vom amerikanischen Fischerbott „Mary Mosquito", das von diesem Dampfer im Nebel in den Grund gerannt wurde; ein Mitglied der Bemannung ertrank.)

London: Minneapolis von New York.

Abgegangen.

New York: Graf Waldersee nach Hamburg; Hesperia nach Marseille.

Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York.

Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Linie „Fürst Bismarck", der sich auf der Fahrt von Hamburg nach New York befand, und „Pretoria", der über Boulogne und Plymouth nach New York fährt, geriethen beide bei der Ausfahrt aus der Elbe bei Schulau, etwa 13 Meilen von Hamburg, auf den Grund. Es ist Hilfe geschickt worden, um die Dampfer wieder flott zu machen.

Der Schnelldampfer „St. Paul", welcher — wie schon erwähnt — Sonntag früh in New York eintraf, hatte etwa 24 Stunden Verspätung und war zur Zeit fast völlig fahruntüchtig. Er war am 31. Okt. auf ein verborgenes Wrack (dafür hält man es wenigstens) gestoßen, und zwar mit solcher Wucht, daß ein Propeller abgerissen wurde, und dann auch, infolge rasend schnellen Laufens der Dampfmaschine die Welle brach, und sonstige Beschädigungen entstanden. Der Schaden beträgt insgesammt über eine Viertelmillion Dollars, und die Reparaturen werden etwa sechs Monate in Anspruch nehmen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Tagsatzung beendet.

Die nächste findet laut Beschluß in Elgin statt.

Die Turner protestiren gegen Abhaltung der Kaiserproklamations-Feier.

Ein Beschluß zu Gunsten der Kandidatur von Debs abgelehnt.

Die „Teachers' Federation" indossirt.

Die in der Halle des Turnvereins „Voran" an California Ave. und Division Str. am Samstag unter Vorsitz von Turnlehrer Otto Greubel eröffnete 41. Bezirkstagsatzung des Chicago Turnbezirks wurde gestern zu Ende gebracht, nachdem beschlossen worden war, die nächste Frühjahrs-Tagsatzung in Elgin abzuhalten. In den Bezirksausschuß wurden die folgenden Turner erwählt: H. Neumann (Freiheit), Otto Siebenbrodt (Eiche), R. Lautenbach (Einigkeit), Fritz Czolbe (La Salle), Emil Schulz (Fortschritt), Chas. Frank (Garfield), Chas. Deblow (Elgin), H. Hackenbrock (Grand Crossing), Schneider (Gut Heil), R. E. Kaestner (Lincoln), Leopold Grand (Teutonia), Leopold Saltiel (Sozialer), Carl Beckemann (Südseite), G. Felz (Voran), F. Neumann (Vorwärts), Chas. Ziegler (Westseite) und Leopold Neumann (Aurora).

In das Komite für geistige Bestrebungen wurden die Turner C. Alvin (Lincoln), F. Danziger (Vorwärts), A. Schäfer (Voran), Max Rosenfeld (La Salle) und P. Schmitz (Freiheit) gewählt.

Auf Empfehlung des Ausschusses für geistige Bestrebungen beschloß die Tagsatzung Anschließung an den Verband deutscher Vereine, und zwar sollen die Delegaten instruirt werden, energisch für die Zwecke desselben zu agitiren.

Der ferneren Empfehlung des Ausschusses für geistige Bestrebungen, für die Lieferung freier Schulbücher an alle Kinder, ohne Ausnahme, einzutreten damit nicht auf Kosten einzelner Steuerzahler wie bisher alljährlich ein Wechsel der Schulbücher vorgenommen wird, stimmte die Tagsatzung bei, ebenso der Empfehlung desselben Ausschusses, daß sämmtliche Turnvereine Chicagos unter seinen Auspizien eine geistig-gemüthliche Versammlung abhalten, zu welcher Redner eingeladen werden sollen, welche die Zwecke und Ziele des Nordamerikanischen Turnerbundes besprechen sollen, um den Vereinen wieder die Prinzipien desselben ins Gedächtniß zurückzurufen, welche speziell bei dem Turnbezirk Chicago zu sehr in Vergessenheit gerathen seien.

Als Zusatz zu den Empfehlungen des Komites wurde noch ein Antrag des Turners Emil Gröner angenommen, den geistigen Ausschuß des Bezirksvorortes anzuweisen, Schritte zu thun, um eine Verschmelzung der beiden Vereinigungen deutscher Vereine baldigst anzustreben.

Das Gesuch der hiesigen „Norwegian Turner Society" um Aufnahme in den Bezirk wurde dem Vorort zur Berichterstattung in der nächsten Tagsatzung überwiesen. Turner Hartung reichte im Namen des Ausschusses für Bundes- und Bezirksangelegenheiten einen Beschluß ein, welcher die Turnvereine und die deutschen Bürger im Allgemeinen auffordert, sich nicht an der Gedenkfeier gelegentlich des 30. Jahrestages der Kaiserproklamation in Versailles zu betheiligen, welche die vereinigten deutschen Militärvereine am 18. Januar abhalten und derselben den Charakter einer nationalen Feier des ganzen Deutschthums von Chicago geben wollen. Es heißt in dem Beschluß, daß die Bezirkstagsatzung die Veranstaltung aller derartigen, dem Geiste eines servilen Chauvinismus und aufgeblasenen Nationaldünkels entsprossenen Festlichkeiten, als ihrer Auffassung nach den Prinzipien amerikanischer Bürger diametral entgegenlaufend und eines Bürgers der Republik absolut unwürdig und entwürdigend betrachtet, und daß dieselben nur dazu beitragen können, die deutschen Bürger dieses Landes in den Augen ihrer vernünftig denkenden, freiheitsliebenden amerikanischen Mitbürger lächerlich und verächtlich zu machen. Der Beschluß wurde von der Tagsatzung angenommen, ebenso derjenige, den Bezirksausschuß zu beauftragen, baldmöglichst die nöthigen Schritte zu thun, um den Wiedereintritt der jetzt zum Indiana-Turnbezirk gehörenden Chicagoer Turnvereine in den Chicago-Turnbezirk herbeizuführen.

Turner Hartung reichte den nachstehenden Beschluß ein:

„In Anbetracht, daß durch die Mithilfe einer korrupten Steuerverwaltungs-Behörde es einer großen Anzahl kapitalistischer Korporationen unserer Stadt gelungen ist, seit einer Reihe von Jahren wenig oder gar keine Steuern zu zahlen, wodurch nicht nur die Stadtkasse um Millionen betrogen, sondern den anderen Steuerzahlern eine 50 Prozent-Extrasteuer auferlegt wurde;

„In Anbetracht, daß es eine allbekannte Thatsache ist, daß unsere Stadt und deren öffentliche Einrichtungen, wie Straßen, Alleys, Seitenwege, Brücken, Beleuchtung, Transport, Schulwesen etc., sich in einem Zustande befinden, der eine Verbesserung unumgänglich erfordert, welche jedoch in Folge der unzulänglichen Geldmittel bisher nie durchgeführt werden konnte;

„In Anbetracht ferner, daß die „Teachers' Federation" von Chicago es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diese betrügerischen Korporationen zur Erfüllung ihrer Steuerverpflichtung zu zwingen, und genannte Federation an die rechtdenkenden Bürger um Unterstützung in ihrem Kampfe appellirt hat: so sei es ferner „Beschlossen, daß wir die Bestrebungen der „Teachers' Federation" aus voller Ueberzeugung gutheißen und den Turnern empfehlen, dieselben nach besten Kräften zu unterstützen."

Der Beschluß wurde mit der Verfügung, dem Verband der Lehrer eine Abschrift davon einzusenden, einstimmig angenommen. Eine Empfehlung von Turner Hartung, durch die Tagsatzung allen Turnern zu empfehlen, bei der morgigen Wahl ihre Stimme für die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, als der einzigen nationalen Partei, abzugeben, welche sich die Hebung der Lage der Arbeiter zur Aufgabe gemacht hat und in ihrer Platform die Herbeiführung besserer, vernünftiger und gerechter wirthschaftlicher Zustände befürwortet, wurde nach längerer Debatte mit 72 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Turner Hartung erklärte, den Beschluß nur eingebracht zu haben, weil er erfahren wollte, wie die Turner sich zu der Frage stellten.

Nach einem weiteren, von der Tagsatzung gefaßten Beschlusse soll das nächste Bezirksturnfest in Kensington abgehalten werden, und der dortige Turnverein „Eiche" wurde mit den Vorbereitungen beauftragt. Als Festleiter wurde Trunlehrer Jac. Grundhöfer (Eiche) ernannt. Die Uebungen sollen nicht, wie bisher, vier, sondern zwei Monate vor dem Feste bekannt gegeben werden. Am Vorabend dieses Festes wird in einer im Zentrum der Stadt liegenden großen Halle ein großes Schauturnen veranstaltet werden. Die nicht zum Bezirk gehörigen drei hiesigen Turn-Vereine sollen zum Bezirksturnfest Einladungen erhalten.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, van Eimer & Amend.

Gas ihr Verhängniß.

Im Metropolitan Hotel an Randolph Straße und 5. Avenue wurde gestern Morgen der Viehhändler William Segelson von Ida County, Iowa, todt in seinem Bett vorgefunden. Das Zimmer war mit Leuchtgas angefüllt, und die Polizei glaubt, daß Segelson, der mit Gaslicht nicht umzugehen wußte, das Gas ausblies, ehe er sich zur Ruhe niederließ. Ein Selbstmord liegt augenscheinlich nicht vor.

Ebenfalls in Folge von eingeathmetem Leuchtgas betäubt fand der Zimmergenosse von William Benton, 1221 Wabash Avenue wohnhaft, diesen gestern Abend auf seinem Bette liegend vor. Ein rasch herbeigeholter Arzt rief Benton wieder in's Leben zurück und erklärte, daß weiter keine Gefahr für ihn vorhanden sei. Man nimmt an, daß Burton das Gaslicht anzünden wollte, als der Hausmeister die Gasleitung noch nicht geöffnet hatte, und daß er den Hahn offen stehen ließ, sodaß das Gas ausströmte, nachdem die Leitung angedreht war.

* Da nach gesetzlicher Vorschrift morgen sämmtliche Stimmplätze Polizeischutz erhalten müssen, wird für die Stadt im Allgemeinen von solchen wenig übrig bleiben.

Ein Gesetz für sich selbst.

Jeder Mensch muß es sein, um seine Gesundheit und Verdauung aufrecht zu erhalten.

Es gibt Tausende von Leuten in dieser Welt, welche kein Fleisch essen von einem Jahresschluß bis zum andern, und gewisse wilde Stämme in Afrika und Polynesien sind fast ausschließlich Fleischesser: aber während es Tausende von diesen gibt, sind es Millionen, die einer gemischten Diät von Fleisch, Gemüse und Kornfrucht den Vorzug geben, und wenn Zahlen maßgebend sind, so sollte es scheinen, daß eine gemischte Diät das Beste für die menschliche Familie wäre.

Der Umstand, daß Ihr viele Vegetarier finden werdet, welche gesund und kräftig erscheinen und geradeso Fleischesser, und unzählige robuste Leute, die beides essen, sowohl Fleisch wie Gemüse und Alles, was sonst Ihnen in den Weg kommt, Alles zeigt, daß das alte Sprichwort wahr ist, daß jeder Mensch in Bezug auf essen und trinken sein eigener Gesetzgeber sein muß.

Den Verlust am Gewebe bei Kopfarbeitern zu ersetzen, wie auch die Muskeln und Sehnen des Arbeiters wieder in Stand zu setzen, ist nur durch den Verdauungsprozeß möglich.

Jeder Nerv, jede Muskel, Sehne, jeder Tropfen Blut ist von der Nahrung, die wir essen und verdauen, abhängig.

In dieser Zeit des Jagens und sich Plagens und der erkünstelten Gepflogenheiten des Lebens kann kaum eine Person unter Tausend auf eine vollständige Verdauung Anspruch erheben; Dyspepsia ist eine nationale Krankheit und Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein nationaler Segen.

Die meisten Fälle schlechter Verdauung werden verursacht, indem der Magen versagt, genügend Magensaft abzusondern, oder durch zu wenig Hydrochloric Acid und Mangel an Peptonen, und alle diese wichtigen Bestandtheile zu vollständiger Verdauung werden in angemessener, schmackhafter Form in Stuart's Dyspepsia Tablets gefunden.

Ein oder zwei dieser Tablets nach jeder Mahlzeit genommen, sichern völlige Verdauung und Assimilirung der Nahrung.

Katarrh-Pillen und Abführungsmittel haben durchaus keine Wirkung auf Verdauen von Nahrung, und solche Mittel eine Kur gegen Dyspepsia zu nennen, ist weit hergeholt und absurd.

Stuart's Dyspepsia Tablets enthalten Pepsin, frei von thierischer Substanz, Diastase und andern Verdauungsmitteln, und sie verdauen nicht nur jede gesunde Nahrung, sondern dienen auch dazu, den Strom der Magensäfte zu beleben und führen, indem sie dem Magen die sehr erforderliche Ruhe geben, einen gesunden Zustand der Verdauungsorgane und einen normalen Appetit herbei.

Nervöse, dünnblütige, erschöpfte Leute sollten bedenken, daß Droguen und Reizmittel kein gutes Blut, starke Muskeln und kräftige Nerven hervorbringen können; diese ergeben sich nur aus gesunder, vollkommen verdauter Nahrung; eine 50 Cents Schachtel von Stuarts Tablets, während einiger Wochen nach den Mahlzeiten genommen, wird Euch wirklich mehr gut thun, als Droguen, Reizmittel und Mäßigkeit zusammen.

Stuarts Dyspesia Tablets sind wohl das sicherste, volksthümlichste und erfolgreichste Verdauungsmittel auf dem Markte und käuflich in den Apotheken überall in den Ver. Staaten, Canada und England. nomifr

(Aus der „Abendpost" vom 31. Okt. wiederholt.)

Für und wider.

Kandidaten, die Unterstützung verdienen.

Und solche, die unter allen Umständen geschlagen werden sollten.

Fingerzeige für unabhängige Stimmgeber.

Mehr als 700 Kandidatennamen wird der offizielle Stimmzettel aufweisen, welchen der Wähler nächsten Dienstag in die Hand bekommt. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß sich in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit unter dieser Menge Irgendwer zurechtfinden können wird, der seine Auswahl nicht schon vorher getroffen. Für den strikten Parteigänger freilich ist die Sache leicht genug. Er macht ein Kreuz neben dem Namen „seiner Partei", und wenn er noch etwas Uebriges thun will, so kreuzt er unten das "Yes" oder "No" ab neben der Frage, ob dem Countyrath gestattet werden soll, zum Zwecke der Erhöhung des County-Gebäudes eine Anleihe von $500,000 aufzunehmen. Damit ist die Sache für ihn erledigt. Er hat seiner Bürgerpflicht, wie er sie versteht, im vollen Umfang genügt und kann beruhigt nach Hause gehen. Für den unabhängigen Wähler liegt aber der Fall etwas umständlicher. Für diesen zerfällt der Wahlzettel in so viele Abtheilungen wie Aemter, bezw. Amtsklassen zu besetzen sind. Auch er wird natürlich schon jetzt mit sich im Klaren sein, welchem von den sieben Präsidentschaftskandidaten er seine Stimme geben will. Dann kommt das Staatsticket an die Reihe, und da wird die Wahl eine engere. Wer dazu beitragen will, daß dem System der Maschinenpolitik, wie es gegenwärtig Gouverneur Tanner und seine Leute repräsentiren, ein Stoß versetzt wird, und wem daran liegt, zu verhüten, daß die Staatsregierung sich mehr als gut thut in die Lokalverwaltung mischt, der wird für den demokratischen Gouverneurs-Kandidaten Alschuler stimmen und ebenso für den Rest des demokratischen Staatstickets.

Der Ausfall der Kongreßwahlen scheint in Chicago und in Cook County nur in zwei Bezirken zweifelhaft zu sein, im zweiten und im sechsten. Im 2. Bezirk sollten die unabhängigen Wähler sich geschlossen gegen den Republikaner Lorimer kehren, schon um der Boßwirthschaft ein Ende zu machen, welche derselbe innerhalb seiner Partei führt. Lorimers Gegenkandidat, John J. Feely, ein anscheinend recht begabter Mann, wird von den Maschinenpolitikern seiner eigenen Partei, die mit ihrem offiziellen Gegner Lorimer in einem Einverständniß stehen, nur lässig unterstützt. Jede Stimme für Feely wird deshalb als ein Protest gegen diese unheilige Allianz zählen. — Im 6. Bezirk ist von den Demokraten zum zweiten Male Herr Hoechster dem Republikaner Boutell gegenüber gestellt worden. Letztgenannter hat sich als ein fähiger Vertreter seines Bezirkes erwiesen, aber er hat für die McKinley'schen Expansions-Maßregeln gestimmt und würde gegebenen Falles dasselbe wieder thun. Wer ihm dazu keine Gelegenheit geben will, wird es am besten verhindern können, indem er für Herrn Hoechster stimmt.

Unter den neu zu besetzenden County-Aemtern ist das wichtigste dasjenige des Staatsanwaltes. Herr Chas. S. Deneen, der von den Republikanern, bezw. von seinem Schutzherrn Lorimer, von Neuem für das Amt nominirt worden ist, hat die Obliegenheiten seiner Stellung durch seine Assistenten in einer Weise besorgen lassen, gegen die nicht viel einzuwenden ist. Auf der anderen Seite ist von den Demokraten in Herrn Julius Goldzier ein Mann für die Staatsanwaltschaft nominirt worden, der durch seine Thätigkeit im öffentlichen Leben nicht nur bewiesen hat, daß er ehrlich und fähig ist, sondern auch, daß er einen sehr stark entwickelten Gemeinsinn besitzt. Für die deutschen Wähler kommt noch hinzu, daß Herr Goldzier zu ihnen gehört. Die Entscheidung sollte ihnen deshalb nicht schwer fallen.

Was die Richterwahl anbelangt, so ist es fraglich, ob die vier Stellen im Superiorgericht, die man neu besetzen will, überhaupt als vakant zu betrachten sein werden. Um einer Verwirrung vorzubeugen, wird es sich deshalb wohl empfehlen, für die gegenwärtig im Amt befindlichen vier Herren zu stimmen, welche von den Republikanern wieder nominirt worden sind.

Der Ringwirthschaft, welche im Countyrath eingerissen ist, wenigstens zeitweilig ein Ende zu machen, ist nur durch die Unterstützung der demokratischen Kandidaten für diese Behörde möglich. Doch sollte man auch hier eine Auswahl treffen und vom republikanischen Ticket einige Herren mit in seine Liste einfügen, von denen anzunehmen ist, daß sie sich als nützliche Mitglieder des Verwaltungskörpers erweisen werden, nämlich John J. Hanberg, Edwin K. Walker und M. Rosenfeld.

Dringlich geboten erscheint es, zwei demokratische Kandidaten zurückzuweisen, welche offenkundige Vertreter des Beutesystems sind, nämlich den für die Mitgliedschaft in der Steuerrevisions-Behörde nominirten Timothy E. Ryan und Henry Stuckart, einen der beiden Kandiaten für die Einschätzungs-Kommission. Statt für Ryan sollten unabhängige Demokraten für den Republikaner Upham stimmen, und an Stelle Stuckarts sollten sie den Republikaner August W. Miller unterstützen.

Für die Drainagewahl kommen praktisch nur zehn Kandidaten in Betracht: Frank Wenter, Thomas A. Smyth, Alexander Jones, William Legner, Thomas J. Webb, Zina R. Carter, Joseph C. Braden, William H. Baker, Frank X. Cloidt und — Lloyd J. Smith. — Daß und weshalb man gut thun wird, nicht für Smith zu stimmen, ist in den Spalten dieses Blattes schon wiederholt betont, bezw. auseinandergesetzt worden.

Tragischer Abschluß.

Ein Roman aus dem wirklichen Leben.

Aus Elgin traf heute die Nachricht hier ein, daß die Porträtmalerin Ella Wright, welche hier bei der Acme Copying Company, No. 504 West Madison Str., angestellt war und seit Ende März d. J. im Irrenasyl zu Elgin weilte, sich gestern mit eigener Hand ins Jenseits befördert hat. Es wurde damals, als Frl. Wright dem Irrenrichter vorgeführt wurde, behauptet, die Verzweiflung über die unselige That ihres Verlobten, Chas. E. Lutz, der seinen Bruder Alfred durch einen Revolverschuß schwer verwundete und dessen Gattin auf der Stelle tödtete, habe ihr den Verstand geraubt. Thatsache ist, daß die junge hübsche Malerin bei den Brüdern Lutz, den Inhabern der Acme Copying Co., angestellt war und sich sehr lebhaft für Charles Lutz interessirte.

Am 2. März dieses Jahres gerieth derselbe mit seinem Bruder Alfred, den er beschuldigte, ihn um $1500 übervortheilt zu haben, im Geschäftsbureau der Firma in Streit. Im Verlauf des Streites zog Charles einen Revolver hervor, feuerte auf seinen Bruder eine Kugel ab, die diesen schwer verwundete, und begab sich alsdann die Treppe hinauf nach der Wohnung seines Bruders Alfred Lutz. Dort traf er seine Schwägerin an, die er im Verdacht hatte, ihren Mann gegen ihn aufgehetzt zu haben, und schoß ihr eine Revolverkugel in die Brust, welche fast augenblicklich den Tod der Frau herbeiführte. Der Rasende wurde verhaftet, des Mordes überführt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Wenige Wochen darauf mußte Ella Wright, welche der aufregenden Streitszene der Brüder beigewohnt und angeblich für Charles Partei ergriffen hatte, in das Irrenhaus zu Elgin eingeliefert werden.

Noch gut abgelaufen.

Der Wächter Thomas Gertsen entdeckte gestern Nachmittag im hinteren Theile der Fabrik der Northwestern Yeast Company, Nr. 889—893 Ashland Avenue, daß dichter Rauch aus den Fenstern quoll. Ein Feueralarm, und bald darauf ein zweiter, wurde abgegeben, sodaß in wenigen Minuten über 20 Spritzen und Leiterwagen zur Stelle waren. Der Rauch war so dick, daß es den Feuerwehrleuten geraume Zeit nahm, bis sie entdeckten, daß der Herd des Brandes ein Haufen alter Säcke war, welche unter dem Seitenweg lagen. Der Brand war bald gelöscht, und der Schaden blieb auf $500 beschränkt. Da die Fabrik dicht an den Geleisen der Northwestern-Bahn gelegen ist, so nimmt man an, daß ein Funke aus einer vorbeifahrenden Lokomotive auf die Säcke fiel und dieselben in Brand setzte.

Die Kugeln gingen fehl.

Vor einer Woche verließ die Frau des Lokomotivenheizers William J. Barron, in Ost Chicago wohnhaft, ihren Mann und begab sich zu ihrer Mutter, Frau William Hart, 6947 Kimbark Ave. Barron glaubte, daß seine Schwiegermutter seine Frau aufhetzte, und er schwur ihr Rache. Gestern Nachmittag feuerte Barron auf seine Frau und deren Mutter, als sie auf der Veranda ihres Hauses saßen, vier Schüsse ab, die aber sämmtlich fehlgingen. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Wie die Aerzte im Englewood Union Hospital erklären, wird Barron der Verwundung nicht erliegen.

Muß für einen Anderen büßen.

Eine Jury vor Richter Baker sprach heute der Lake, Hyde Park and Chicago Building and Loan Association Schadenersatz zum Betrage von $2,088.77 zu, den John B. Dolbrige als Bürge des früheren Sekretärs der Firma, Wilbur F. McWhinney, zahlen soll. McWhinney hatte dem Bauverein gehörige Gelder unterschlagen und sich alsdann mit eigener Hand den Lebensfaden abgeschnitten. Die Direktoren des Bau- und Leihvereins hielten McWhinneys Bürgen für den Fehlbetrag verantwortlich. W. H. Berry, der eine Bürge, meldete gleich darauf seinen Bankerott im Bundesgericht an; John B. Dolbridge, der andere, wird nun wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und den Fehlbetrag decken müssen.

Bestreiten die Zuständigkeit.

Das Mandamus-Gesuch, welches Frl. Catherine Goggin beim Kreisgericht eingereicht hat, um die staatliche Steuerausgleichungsbehörde zu zwingen, auch die Gerechtsame und die Aktien der Chicagoer Verkehrs- und Beleuchtungs-Gesellschaften zur Besteuerung heranzuziehen, soll am Donnerstag zur Verhandlung gelangen. Die Ausgleichungsbehörde wird die Zuständigkeit des Kreisgerichts beanstanden. Herr John W. Larimer aus Salem, Ill., ein Mitglied der Behörde, hat sich mit dem Vorgehen des Frl. Goggin und ihrer Auftraggeberinnen einverstanden erklärt.

* Beim Absteigen von einer Warren Ave. Trolley Car kam gestern Abend das 22 Jahre alte, im Hause No. 306 Warren Ave. beschäftigte Dienstmädchen Leonora Kean zu Fall und wurde 30 Fuß weit von dem Straßenbahnwagen mitgeschleift. Im County-Hospital, wohin die Verunglückte geschafft wurde, erklärten die Aerzte ihre Verletzungen für sehr ernstlicher Natur.

Warum Mrs. Pinkham

Kranken Frauen zu helfen vermag wenn es Aerzten mißlingt.

Wie freudig würden Männer der Frau zu Hilfe eilen, verständen sie blos einer Frau Gefühle, Anfechtungen, Empfindsamkeiten und eigenthümliche organische Störungen.

Diese Dinge sind nur der Frau bekannt und die Hilfe, die ein Mann geben möchte steht ihm nicht zu Gebote.

Um einen Fall richtig zu behandeln, bedarf es ganz genauer Kenntniß desselben, und in vielen Fällen kann eine Frau ihrem Familienarzt keine volle Auskunft geben. Si

Mrs. G. H. Chappell.

kann sich nicht entschließen, Alles zu sagen und der Arzt ist beständig im Nachtheil. Dies ist der Grund, warum in den letzten fünfundzwanzig Jahren Tausende von Frauen ihre Noth der Mrs. Pinkham anvertraut haben, und deren Rath hat Glück und Gesundheit unzähligen Frauen in den Ver. Staaten verschafft.

Mrs. Chappell von Grant Park, Ill., deren Portrait wir veröffentlichen, räth allen leidenden Frauen, sich bei Mrs. Pinkham Rath zu holen und Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu gebrauchen, weil sie dadurch von Entzündung des Eierstocks und der Mutter geheilt worden ist; sie spricht daher aus Kenntniß und ihre Erfahrung sollte bei Anderen Vertrauen erwecken. Mrs. Pinkham's Adresse ist Lynn, Mass., und ihr Rath wird absolut kostenfrei ertheilt.

Vor dem Tribunal.

Richter Kohlsaat wurden heute 60 Angeklagte vorgeführt.

Etwa 60 Angeklagte wurden heute Bundesrichter Kohlsaat vorgeführt. Dreizehn derselben bekannten sich schuldig, andere ließen durch ihren Anwalt den Antrag auf Niederschlagung der gegen sie eingeleiteten Verfahrens stellen, während wieder andere auf unschuldig plaidirten. Zum großen Erstaunen der Gerichtsbeamten befand sich unter der letzteren Kategorie auch der frühere „Teller" der Union National Bank, William B. Dunton, welcher der Unterschlagung von $35,000 angeklagt ist. Wie der Bundesanwalt behauptet, legte ihm gegenüber Dunton schon ein Geständniß ab. James Armstrong, Thomas Armstrong und John H. Randall, die der Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken angeklagten Beamten des Metropolitan Medical College, stellten Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens, worüber am nächsten Mittwoch verhandelt werden soll.

Der „Fender" rettete sie.

Die Frau des Restaurateurs E. H. Owens, 97 W. Van Buren Straße wohnhaft, und ihr neun Monate altes Kind, haben ihr Leben dem „Fender" einer elektrischen Car zu verdanken, auf welchem sie eine 200 Fuß lange Fahrt machten. Owens fuhr gestern Nachmittag Frau und Kind in einem Buggy spazieren. An Halsted und 48. Straße scheute der Gaul und raste mit dem Gefährt direkt vor einen in südlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen, der das Buggy umwarf. Alle Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, und zwar Frau Owens, die ihr Kind krampfhaft festhielt, direkt auf den Fender, Owen auf die Seite der Straße. Der Motorführer konnte die Car erst, nachdem sie 200 Fuß zurückgelegt hatte, zum Stehen bringen. Es stellte sich heraus, daß Frau Owens und ihr Kind unverletzt davongekommen waren.

Eine Doppelrolle.

Eine Anzahl Bewohner von Evanston, die gestern zu früher Morgenstunde auf einer elektrischen Car heimkehrten, waren sehr unangenehm überrascht, als ihnen in Edgwater angekündigt wurde, daß der Wagen nicht weiter fahre. Sie bestürmten Supt. L. A. Gilbert von der Evanston Electric Railway, der in Edgewater stationirt ist, sie doch nach Hause zu befördern, derselbe hatte aber für ihre Bitten nur ein taubes Ohr. Schließlich wurde der Nacht-Superintendent der Union Traction Co. benachrichtigt, der denn auch Gilbert befahl, den Wagen nach Evanston weiterfahren zu lassen. Da aber um jene Zeit weder Kondukteur noch Motorführer in der Station anwesend waren, so mußte Gilbert selbst die Rollen derselben übernehmen.

Kurz und Neu.

* Die Leiche eines unbekannten, ungefähr 35 Jahre alten und elegant gekleideten Mannes wurde heute aus dem Flusse, am Fuße von Wabansia Ave., gezogen und nach dem Leichenbestattungsgeschäft No. 56 Racine Avenue übergeführt. Ein Taschenmesser und zwei Schlüssel wurden an der Leiche vorgefunden; sonst befand sich nichts an derselben, was zur Feststellung der Persönlichkeit des Mannes hätte führen können.

* Weil er sich von der Anklage nicht zu reinigen vermochte, die im Hause No. 6017 Rhodes Ave. wohnhafte Claudine Kipley mit einem eisernen Schürhaken thätlich angegriffen zu haben, wurde P. J. Morgan heute von Richter Porter dem Kriminalgericht überwiesen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das politische Versteckspiel.

Durch Tapferkeit haben sich in dem abgelaufenen Wahlfeldzuge die beiden Hauptparteien nicht ausgezeichnet. Vielmehr hat die eine wie die andere den Wählern nur zu beweisen gesucht, daß sie gar nicht so gefährlich ist, wie man sie geschildert hat, und daß ihre früheren Erklärungen blos im Pickwick'schen Sinne aufzufassen sind. Am liebsten sprachen beide gar nicht von der Vergangenheit.

Die republikanische Partei hatte durch ihre Vertreter im Kongresse ein Gesetz machen lassen, welches unzweifelhaft auf der Annahme fußt, daß die neuerworbenen Inselgebiete nicht als Theile der Ver. Staaten anzusehen sind, sondern als Besitzungen oder todtes Eigenthum der Republik behandelt werden dürfen. Präsident McKinley hatte dieses Gesetz unterzeichnet, obwohl er es kurz vorher als eine klare Pflicht des amerikanischen Volkes bezeichnet hatte, die Insel Portorico in den Bund aufzunehmen. Doch schon die republikanische Nationalkonvention hatte nicht die Behauptung aufzustellen gewagt, daß die Verfassung nicht der Flagge folgt, und der Kongreß vertragsmäßig angegliederte Gebiete ganz nach seinem Gutdünken regieren kann. Zwar hieß es anfänglich, der Präsidentschaftskandidat McKinley werde dieses „Versäumniß", das sogar auf eine Unterschlagung des Resolutionsausschusses zurückgeführt wurde, in seinem Annahmeschreiben nachholen, doch unterblieb dies offenbar absichtlich, und Herr McKinley beschränkte sich darauf, die von ihm selbst auf den Philippineninseln befolgte Politik zu vertheidigen. Von da ab gaben alle Parteizeitungen das Stichwort aus, diese Frage könne überhaupt nicht vom Kongresse, sondern nur vom obersten Gerichtshofe der Ver. Staaten entschieden werden, und sei folglich überhaupt keine politische, sondern eine rein rechtswissenschaftliche. Daß das eine ebenso feige wie dumme Ausrede ist, liegt auf der Hand. Denn das Obergericht kann höchstens erklären, daß es durch den Buchstaben der Verfassung dem Kongresse nicht verboten ist, die „Kolonien" von dem Freihandel mit den Ver. Staaten auszuschließen, oder ihren Bewohnern die Freizügigkeit innerhalb des Bundesgebietes und sonstige Bürgerrechte abzusprechen. Dagegen kann nur am Stimmkasten entschieden werden, ob es sich mit dem Geiste der Verfassung verträgt, und ob es gerecht und vernünftig ist, fremde Völker zu unterjochen und vom Kongresse despotisch regieren zu lassen. Das Bundesobergericht hat den Südstaaten das Recht zuerkannt, die Neger unter falschen Vorwänden thatsächlich zu Heloten zu machen, und doch bezeichnet die republikanische Partei dieses Verfahren als eine schändliche Umgehung der Kriegszusätze zur Verfassung. Wie kann sie also behaupten, daß die Frage, ob die Ver. Staaten, die bisher nur Bürger gekannt haben, fortan auch Unterthanen haben sollten, mit der Politik nichts zu schaffen hat? Offenbar hat sie diese Ausrede nur gebraucht, weil sie sich bewußt ist, eine politische Dummheit begangen zu haben, die hart an ein Verbrechen streift. Sie hat es nicht gewagt, sich vor der Wahl offen zum Imperialismus zu bekennen, und hat deshalb einen geradezu schmählichen Rückzug angetreten.

Nicht muthiger hat sich die demokratische Partei benommen. Als sie im Jahre 1896 auf Grund des Freiprägungsissues entscheidend geschlagen worden war, erklärte sie trotzig, daß sie nur die erste Schlacht verloren habe und sich sofort wieder zum Angriffe sammeln werde. Im Einklange hiermit blieb Herr Bryan ihr „logischer" Anführer, und erst nachdem seine Wiederaufstellung unvermeidlich geworden war, wurden Anstrengungen gemacht, das Freisilber in den Hintergrund zu drängen. Bryan bestand aber auf der Wiederholung und Bekräftigung der ganzen Chicagoer Platform und machte nur das eine Zugeständniß, daß der Imperialismus als "paramount issue" bezeichnet werden dürfe. Dessenungeachtet hat er sich während des ganzen Feldzuges beharrlich geweigert, klipp und klar auf die Frage zu antworten, ob er im Falle seiner Erwählung die öffentlichen Schulden auch dann mit Silber einlösen würde, wenn die Gläubiger Gold verlangten. Er meinte, es sei nicht seine Sache, ein republikanisches Gesetz auszulegen, ehe die Verpflichtung an ihn herangetreten sei, es zu vollstrecken. Seine Parteigänger vollends wollten die „zweite Schlacht" durchaus nicht annehmen, sondern bemühten sich, die Freiprägungsgefahr, die unzweifelhaft wieder heraufbeschworen werden kann, als ein lächerliches Schreckgespenst hinzustellen. Wie die Republikaner, wollten auch sie sich nicht mit „Alterthumsgeschichte" befassen.

Unter sothanen Umständen werden die Stimmgeber mit sich nur darüber zu Rathe gehen können, ob das, wovon die Republikaner nicht reden mögen, verwerflicher ist, als das, worüber die Demokraten mit Stillschweigen hinwegzugehen versuchen. Diese Sachlage ist äußerst bezeichnend für die Versumpfung der ganzen amerikanischen Politik. Es kommt den Parteien offenbar nicht darauf an, das Volk für gewisse Vorschläge und Grundsätze zu gewinnen, sondern sie verlegen sich einzig und allein auf den Stimmenfang, und halten es deshalb für nothwendig, ihre wahren Absichten möglichst geschickt zu verbergen. Den Sieg wird diejenige Partei davontragen, die es in der Kunst des Versteckspielens am weitesten gebracht hat.

Der Schulskandal in Indiana.

Am Maxinkuckee See, nördlich von Terre Haute, Ind., liegt die Culver Military Academy, eine Privatschule, welche mit militärischer Disziplin geleitet wird und sich die Aufgabe stellt, die ihr anvertrauten Knaben nicht nur in den Wissenschaften zu unterrichten, sondern sie zu erziehen, sie durch strenge Disziplin zur Selbstbeherrschung heranzubilden. Die Schule nimmt sogenannte „böse Buben" nicht auf. Sie ist keine Privat=Besserungsanstalt, sondern ihre Leiter sehen im Gegentheil sehr darauf, daß keine „schlimmen Früchtchen" Aufnahme finden, aber sie verlangen strengen Gehorsam und Befolgung der Regeln und Vorschriften, welche ihnen zur Aufrechterhaltung der Disziplin und Erreichung ihres Zieles nothwendig erscheinen. Die Schüler — desgleichen deren Eltern — werden bei ihrem Eintritt in die Schule mit diesen Regeln und Vorschriften, sowie mit den, der Zuwiderhandelnden wartenden Strafen bekannt gemacht, und damit er sie nicht vergessen kann, findet jeder Schüler eine Abschrift der Regeln unter Glas und Rahmen auf seinem Zimmer. Die schwerste Strafe für Ungehorsam ist Entlassung oder Ausstoßung aus der Schule.

Eine der Regeln der Schule verlangt die Anwesenheit aller Schüler innerhalb der „Akademie" nach 9 Uhr Abends. Wer nach dem Zapfenstreich außerhalb des Bannkreises der Schule ist, macht sich eines schweren Vergehens gegen die Disziplin schuldig, und als demnach am Abend des 30. Oktober zwei der Schüler beim Namensaufruf fehlten und erst lange nach dem Zapfenstreich ihr Erscheinen machten, erhielten sie den Befehl, ihre Sachen zu packen und die Schule zu verlassen. Am folgenden Tage hielten etwa 150 der 222 Schüler eine „Sympathie"=Versammlung ab, und 105 von diesen begleiteten die beiden Gemaßregelten am Abend nach der Eisenbahnstation. Sie begaben sich damit „außerhalb der Grenzen", ohne Erlaubniß eingeholt zu haben, und wurden dafür am nächsten Morgen vor die Schulvorsteher geladen und von diesen ebenfalls aus der Schule entlassen und nach Hause geschickt; daraufhin packten weitere 25 „Kadetten" ihre Bündel und verließen aus eigenem Antrieb die Anstalt, so daß am 1. November der Schule von ihren ehemaligen 222 Zöglingen nur 92 verblieben.

* * *

Die Nachricht von dem strengen Vorgehen der Leiter der Anstalt machte begreiflicherweise nicht geringes Aufsehen, denn es kommt nicht oft vor, daß eine Privatschule aus eigenem Antrieb mehr als die Hälfte ihrer Schüler entläßt; und unter den Eltern der Schüler gab es große Aufregung, denn es ist unangenehm, wenn man hören muß, daß das Söhnchen wegen Ungehorsams aus einer Schule ausgewiesen wurde. Man durfte das nicht auf sich und den braven Jungen sitzen lassen, und so wurde in aller Eile eine Versammlung der „Herren Eltern" einberufen, in welcher berathen werden sollte, was nun zu thun sei. Die Versammlung fand gestern hier im Grand Pacific=Hotel statt — die meisten der Zöglinge der „Culver Academy" stammten aus Chicago und St. Louis — und soll recht stürmisch gewesen sein. Man war höchlichst erstaunt, sehr entrüstet und indignirt, tadelte und verdammte. Man staunte — nicht ob der unverschämten, den Leitern der Schule hohnsprechenden Demonstration der Jungen — denn dergleichen ist schon sehr oft dagewesen —, sondern ob des rücksichtslosen Vorgehens der Schulvorsteher, und dergleichen soll hierzulande noch niemals vorgekommen sein. Man war entrüstet und indignirt — nicht über den offenen Trotz der jungen Bengel — dergleichen ist man hierzulande gewohnt — sondern über den Trotz der Eigenthümer der Schule, die sich weigerten, um Verzeihung zu flehen und die jungen Herren zu bitten, doch gütigst wieder zurückzukehren. Man tadelte und verdammte — nicht die Unbesonnenheit und freche Unverschämtheit der Söhne — dergleichen würden nur wenige amerikanische Eltern wagen —, sondern die Schulvorsteher wegen ihres „übereilten, heftigen" Urtheilsspruches und des Versuches, auf so rücksichtslose Weise in ihrer Anstalt die Disziplin aufrecht zu erhalten.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Die disziplinlosen Schüler der Culver Academy sind würdige Söhne ihrer „entrüsteten" Eltern. Der Geist, der gestern in einem gewissen „Parlor" des Grand Pacific=Hotels herrschte, ist derselbe Geist, der den Schulskandal hervorrief, und Zwillingsbruder desselben Geistes, der die Vorsteher der „vielen militärischen Schulen des Landes" beseelt, welche auf die Kunde vom Lake Maxinkuckee hin nichts Eiligeres zu thun hatten, als anzukündigen, daß sie sich ungeheuer freuen würden, die aus der Culver Academy ausgestoßenen Schüler in ihre eigenen ausgezeichneten Anstalten aufnehmen zu dürfen. Es ist der Geist, der hierzulande ziemlich allgemein herrscht und der in der Disziplinlosigkeit und Frechheit der Jugend so traurige Früchte trägt. Wenn der Lehrer, der es wagt, einen Schulbuben zu züchtigen, riskiren muß, daß der Vater mit einer Hundepeitsche an ihm Vergeltung übt; wenn Leiter von Privatschulen sich den schlimmsten Verdächtigungen aussetzen, weil sie es wagen, offener Verhöhnung seitens ihrer Schüler streng entgegen zu treten — dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn trotz der zunehmenden „Bildung", bezw. trotz der ungeheuren Summen, die hierzulande für die Jugenderziehung ausgegeben werden, die Kriminalität wächst. Wir beschränken uns hier auf's Unterrichten, von Erziehung kann zumeist kaum die Rede sein. Der Unverstand der Eltern macht sie in den Schulen unmöglich. Viel Wissen ist aber noch lange nicht Bildung.

Scharfes Urtheil.

Der französische Konsul in Manila, de Berard, äußert sich in einem amtlichen Berichte an die französische Regierung über die Lage auf den Philippinen wie folgt:

„Ich habe zu berichten, daß die glänzende Zukunft, welche im Jahre 1898 für die Bewohner der Philippinen durch die Amerikaner, sowohl hier in Manila wie in den Zeitungen der Ver. Staaten, vorausgesagt wurde, sich nicht verwirklicht hat. Die Lage der Filipinos ist gegenwärtig bedeutend schlechter, als sie in der Vergangenheit war. Statt der Prosperität der Landwirthschaft, welche versprochen wurde, der Gründung neuer, mit den neuesten praktischen Vorrichtungen und Verbesserungen ausgestatteten Industrien und der erwarteten enormen Zunahme der Handelsgeschäfte in dieser Stadt und auf der Insel Luzon, was sehen wir heute?

„Den Ackerbau durch die Insurrektion und militärische Operationen gelähmt; das Eigenthum der früheren Einwohner verwüstet oder zerstört, ein düsteres Bild darbietend, bei welchem man mit Bedauern einer Kulturperiode gedenkt, die, wenn auch primitiv in ihren Methoden, doch produktiv war; Industrien, welche Reichthümer für Eingeborene und Ausländer abgeworfen haben und sich jetzt in einem Zustande befinden, in welchem sie nach erzwungener Unterbrechung ihrer Thätigkeit kaum des Betriebes werth sind. Ich spreche hier nur von den Industrien, die nicht ganz ruinirt sind.

„Was den Handel betrifft, so ist ein ganzes Jahr verstrichen, in welchem sowohl die großen Handelshäuser wie die kleineren Etablissements faktisch außer Stande waren, irgend ein Geschäft zu machen. Dadurch sind der Geschäftswelt Verluste über Verluste erwachsen, von welchen viele Firmen sich zu erholen außer Stande sind, während zugleich das Land von Banden von Abenteuerern überlaufen worden ist, welche sich von dem Marke des Volkes nähren.

„Die Tarifbestimmungen lasten schwer auf dem Lebensnerv des Landes mit ihrer Vermehrung der Formalitäten und Kosten, welche etwaige Wohlthaten derselben selbst dann illusorisch machen würden, wenn nicht die Preise in entsprechendem Verhältniß gestiegen wären. Die daraus entspringende wirthschaftliche Lage ist voll Gefahren für das Land und seine Einwohner.

„So steht die Rechnung für das Jahr 1899. Wie wird sie sich für das Jahr 1900 stellen? Werden die Philippinen wieder in eine Periode der politischen Ruhe eintreten, welche unumgänglich nöthig ist, damit alle Zweige der Landtwirthschaft und des Handels ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufnehmen können? Werden auf die Unterdrückung der Insurrektion nicht Guerilla = Banden folgen, die Schrecken in den Provinzen verbreiten und alle Sicherheit für die friedlichen und gesetzliebenden Einwohner zerstören werden? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Es ist nutzlos für Europäer, daran zu denken, sich in irgend welchen anderen Orten als Manila und den Häfen von Ilo=Ilo und Cebu festzusetzen. Kaufleute und Händler mögen hoffen, ohne Gefahr in diesen Orten ein mäßiges Geschäft zu thun und Schritt für Schritt ihre Thätigkeit nach dem Innern auszudehnen, wenn die versprochene Wiederherstellung des Friedens zur Wirklichkeit wird.

Der Wettbewerb zwischen den Produkten der Ver. Staaten und denen der Nationen, welche bisher den Handel der Philippinen beherrscht haben, hat nunmehr 18 Monate angedauert, ohne daß es den Amerikanern gelungen wäre, den Boden zu gewinnen, den sie ohne Schwierigkeit gänzlich gewinnen zu können erwarteten. Ihr Mißerfolg sollte den ausländischen Fabrikanten Vertrauen einflößen, und die Anstrengungen der letzteren, ihre Produkte auf den Märkten von Manila einzuführen, sollten mit Geschicklichkeit und Klugheit fortgesetzt werden."

Deutschland voran.

Die Gesammtsumme des Spezialhandels bezw. der Ausfuhr jedes Landes im Jahr 1894 gleich 100 gesetzt, zeigt die prozentuale Vermehrung während der nächsten vier Jahre folgende Ziffern:

	Gesammt-handel.	Export.
Oesterreich=Ungarn	5	2
Rußland	5	9
Großbritannien	14	8
Frankreich	15	14
Amerikan. Union	20	39
Italien	23	17
Deutschland	28	27

Das bedeutet also, daß kein anderes Land eine so intensive und schnell fortschreitende Verflechtung seiner Volkswirthschaft in den Weltmarkt aufweist, wie das deutsche Reich. Diese Thatsache findet denn auch ihren Ausdruck in der analogen Entwicklung der deutschen Handelsschifffahrt. Es stieg in den letzten 25 Jahren die Zahl der Dampfschiffe über 100 Tonnen in

Frankreich um 151 Proz.
Großbritannien um 239 Proz.
Deutschland um 520 Proz.

Während der gleichen Periode stieg der Gesammt=Tonnengehalt der Handelsflotte in

Frankreich um 37 Proz.
Großbritannien um 102 Proz.
Deutschland um 185 Proz.

Lokalbericht.

Smith freigesprochen.

Die Jury einigt sich nach der dritten Abstimmung.

Frau Smith fällt im Gerichtssaal in Ohnmacht.

Die zwölf Geschworenen, welche über das Schicksal von Lloyd J. Smith zu entscheiden hatten, haben ihn von der Anklage freigesprochen, 25,660 Bushel Getreide aus dem Speicher der Chicago Elevator Co. an J. M. Pan & Sons in Baltimore gesandt, ohne den Lagerhausschein, wie es das Gesetz verlangt, unbrauchbar für weitere Zwecke gemacht zu haben. Die Geschworenen zogen sich Samstag Abend um 8½ Uhr zur Berathung zurück und hatten sich um 1½ Uhr Morgens, nach fünf Stunden also, auf den Wahrspruch geeinigt, nachdem sie drei Abstimmungen vorgenommen hatten. Den Instruktionen des Richters gemäß wurde der Wahrspruch versiegelt, und erst um 9½ Uhr gestern Morgen im Gerichtssaal verlesen, nachdem Richter Holdom den Gerichtshof formell eröffnet hatte. Neben dem Angeklagten saßen seine Gattin, die ihm während des ersten, wie auch des zweiten Prozesses stets treu zur Seite war, seine Vertheidiger Wing und Custer, sowie eine Anzahl Verwandter und Freunde. Mit zweifelnder Frage ließ Smith seine Blicke über die Geschworenen schweifen, die stumm und düster in ihrem Verschlag saßen; ihr Aussehen bedeutete nichts Gutes, und Smith erklärte seinem Anwalt Wing, er sei auf eine Schuldigsprechung völlig gefaßt. Der Richter kam erst einige Minuten nach der festgesetzten Zeit, und die Spannung bis zu seinem Eintreffen wurde für Smith und seine Begleiter fast unerträglich. Es ging wie ein Seufzer der Erleichterung durch den Saal, als Richter Holdom vier Minuten nach 9½ Uhr eintrat und seinen erhöhten Sitz einnahm. Mit leiser Stimme richtete er die Frage an O. B. Laroque, den Obmann der Geschworenen, ob dieselben sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten. Als dieser bejahte und der Richter den Klerk anwies, denselben zu verlesen herrschte Grabesstille im Gerichtssaal, durch den dann des Klerks, mit erhöhter Stimme gesprochene, Worte drangen: „Wir, die Geschworenen, erkennen gegen den Angeklagten Lloyd J. Smith auf Nichtschuldig!"

Kaum war das inhaltsschwere Wort gefallen, als Frau Smith mit hysterischen Schluchzen ihrem Gatten um den Hals fiel, um dann in eine schwere Ohnmacht zu fallen, die keinen Mitteln weichen wollte. Die Ohnmächtige wurde in das Privatzimmer von Richter Holdom, und später nach Smiths Wohnung, 1825 Sheridan Road, geschafft, wo die ganze Nacht hindurch zwei Aerzte am Krankenbett weilten. Erst nach Mitternacht gelang es ihren Bemühungen, Frau Smith auf kurze Zeit ins Bewußtsein zurückzurufen, dann schwanden ihr die Sinne wieder, und die Aerzte befürchten, daß sie in ein schweres Nervenfieber verfallen wird. Die Sorge um seine Frau überwog bei dem Freigesprochenen jedes Gefühl der Freude über den günstigen Ausgang seines Prozesses, und er wich nicht von ihrer Seite, nachdem er seinen Vertheidigern stumm die Hand gedrückt hatte.

Wie verlautet, erklärten sich bei der ersten Abstimmung der Geschworenen acht für Freisprechung, vier für Schuldig. Eine 2½stündige heiße Debatte folgte, dann wurde abermals abgestimmt, wobei sich herausstellte, daß zwei weitere Geschworene die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig sei. Noch einmal wurde der Fall in allen Phasen der Verhandlung besprochen, und um 1½ Uhr am Sonntag Morgen endlich erklärten sich beim dritten Ballot die Geschworenen einstimmig für Freisprechung. Ob damit Smith endgiltig dem Staatsanwalt entronnen ist, bleibt fraglich, da noch weitere fünf Anklagen, ähnlich derjenigen, von welcher er gestern freigesprochen wurde, gegen ihn schweben. Staatsanwalt Deneen gab gestern zu verstehen, daß er sich nicht zufriedengeben, sondern, im Falle er morgen für einen zweiten Termin erwählt wird, ein drittes Verfahren gegen Smith eröffnen werde. Deneen hat schon mehr als einmal bewiesen, daß er erbarmungslos in solchen Fällen ist, und ein Mal ließ er einen Angeklagten nicht weniger als viermal prozessiren, bis endlich seine Schuldigsprechung auf die letzte Anklage hin erfolgte. Die zahlreichen Freunde von Lloyd J. Smith wollen ihm heute Abend, um ihre Freude über seine Freisprechung zu bekunden, einen Fackelzug mit Musik bringen, der sich um 7½ Uhr von Clark Straße und Diversey Ave. aus in Bewegung setzen wird. Die Arrangements werden von M. J. Faherty, Louis Stayert, F. A. Fritze, E. J. Lehmann, Claude Seymour, H. S. Mulligan und John F. Barrett, Nachbarn von Smith, getroffen.

Seine Verletzung tödtlich.

Im St. Anthony's Hospital erlag gestern der 227 Wilmot Straße wohnhafte Maschinist Gustav Miller den Verletzungen, welche er am Donnerstag im Maschinenraum der Madden'schen Wäscherei, 479 Halsted Str., davontrug. Er unterwarf die Maschine einer Besichtigung, wurde hierbei von einem Transmissionsriemen erfaßt und so wuchtig zur Erde geschleudert, daß er einen Bruch des Rückgrats erlitt.

— Was er beherrscht. — Ja, der Herr Pampel ist ein äußerst intelligenter Mensch! Er beherrscht fast alle philosophischen Systeme, die Gabelsberger Stenographie und vier Sprachen — nur seine Frau nicht!

Federation of Labor.

Auf die in Detailgeschäften angestellten Clerks soll starker Druck ausgeübt werden.

Die „Federation of Labor" nahm in ihrer gestrigen Sitzung einen Beschluß an, der, wie sie hofft, auf die in Detailgeschäften angestellten Clerks, und durch diese indirekt auch auf die Besitzer, einen solchen Druck ausüben wird, daß in absehbarer Zeit jeder Clerk in solchen Geschäften Mitglied der „Retail Clerks' National Protective Association" sein wird, die hier zur Zeit drei Zweigverbände hat. In diesem Beschluß werden die 80,000 Mitglieder der Federation aufgefordert, ihre weiblichen Angehörigen dahin zu instruiren, vor jedem Einkauf in einem Detailgeschäft von dem sie bedienenden Clerk Vorzeigung seiner Karte als Mitglied der Union zu verlangen. Im Falle er nicht im Stande ist, eine solche Karte aufzuweisen, d. h. wenn er also der Union der Clerks nicht angehört, so soll der Einkauf unterbleiben. Die Federation erwartet, daß durch die strikte Durchführung dieses Boykotts die Ladenbesitzer schließlich selbst, als in ihrem eigenen Interesse, darauf dringen werden, daß ihre Ladengehilfen sich der Union anschließen.

Die Union der Besenbinder führt Klage darüber, daß Irving Washington, der städtische Einkaufs=Agent, für das Straßenreinigungs=Departement Besen kaufe, welche das Produkt von Sträflingsarbeit seien. Die Angelegenheit wurde dem Beschwerde=Komite mit dem Auftrag überwiesen, eine genaue Untersuchung zu veranstalten, und nöthigen Falls bis vor Mayor Harrison damit zu gehen.

Einstimmig angenommen wurde der Beschluß, die hiesige Arbeiterwelt aufzufordern, morgen gegen jeden Kandidaten zu stimmen, von dem bekannt oder vorauszusetzen ist, daß er zu Gunsten des Case'schen „Garnishment"=Gesetzes ist. Ein Antrag, die Eintrittsgebühr in die Federation zu erhöhen, wurde nicht nur abgelehnt, sondern es wurde sogar beschlossen, die Eintrittsgebühr überhaupt abzuschaffen. Ein Versuch, das Indossement eines politischen Kandidaten herbeizuführen, wurde von Vizepräsident Bowman, welcher den Vorsitz führte, prompt als unzuläßig, weil politischer Natur, unterdrückt, wie auch ein von der „Chicago Labor Union League" eingelaufenes Gesuch auf den Tisch gelegt wurde. Dasselbe enthielt die Aufforderung, den demokratischen Kandidaten für das Amt des County=Urkundenregistrators zu bekämpfen, weil derselbe Sekretär des Ziegelbrenner=Trusts sei. Zu Delegaten zu der am 20. November in Kewanee beginnenden Staats = Konvention der „Illinois Federation of Labor", wurden Barney Cohen, D. McElroy, Richard Braunschweig, James O'Connor und Edward Ryan erwählt.

Fanden Erlösung.

Zwei Unglückliche werfen das Leben von sich, das ihnen zur Last geworden.

Am Fuß der 37. Straße wurde gestern Vormittag die Leiche von Frau M. Bowman, einer Insassin des Illinois=Soldatenheims, No. 3631 Lake Ave., im See entdeckt, und nach dem Etablissement des Leichenbestatters Bowen, 3913 Cottage Grove Ave. geschafft, wo der Coroner heute die amtliche Leichenschau abhalten wird. Frau Bowman wurde zuletzt lebend am Samstag Abend um 9½ Uhr gesehen, und erst am Sonntag Morgen vermißte man sie in der Anstalt. Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß die 65 Jahre alte Frau, die in der letzten Zeit sehr kränklich gewesen ist, Erlösung von ihren Leiden in den Wellen des Sees suchte und fand.

Vor sechs Monaten verlor der in der Nähe von Matteson, Ill., wohnhafte Farmer H. Lußenkopf seine Frau, und hauste seither einsam für sich, da seine Kinder längst verheirathet sind und ihr eigenes Heim haben. Der 65jährige Greis wurde bald schwermüthig und menschenscheu, und am Sonntag Nachmittag fanden ihn Nachbarn in seinem Stall aufgeknüpft. Die Leiche war bereits erkaltet, als man sie abschnitt.

Helfen sich selbst.

Grundbesitzer an der Lincoln Ave. zwischen Wells und Center Straße, verschafften sich gestern, unter der Führung von Alderman Werno Gewißheit darüber, daß die Unterlage des Asphalt = Pflasters, das ihre Straße gegenwärtig erhält, an vielen Stellen sehr zu wünschen übrig läßt. Die betreffenden Herren, unter denen sich Philip Henrici, Adam Preß, Eugen W. Blocki und andere bekannte Bürger befanden, machten die Probe, indem sie Spitzäxte zur Hand nahmen. Dabei ergab es sich denn, daß die Bermudez Asphalt Co. bei ihrer Arbeit mit dem Zement sehr sparsam umgegangen ist und diesen durch Sand zu ersetzen versucht hat. Straßen=Ingenieur Wheelock, den Alderman Werno von der Südseite herbeiholte, überzeugte sich ebenfalls, daß es noth thut, der Bermudez Co. schärfer auf den Dienst zu passen, und versprach, jener Pflasterarbeit fortan seine persönliche Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

* In Oak Park wurde gestern eine neue Methodistengemeinde, die dritte ihrer Art, in's Leben gerufen. Pastor J. Clayton Yonker, von der Euclid Ave.=Kirche, wird auch die Leitung der neuen Gemeinde übernehmen. Der Gottesdienst wird vorläufig in dem Gebäude Ecke von Lombard und Superior Str. abgehalten.

Am Vorabend.

Die Entscheidung ist nahe — man warte sie in Ruhe ab.

Die üblichen Wahllügen in letzter Stunde.

Für morgen winkt gutes Wetter — wie's übermorgen werden wird, weiß man noch nicht.

Am Vorabende der Wahl bemächtigt sich des amerikanischen Bürgers ein frohes Dankgefühl, daß der Rummel nun endlich vorüber ist. Denn vorüber ist er. Die Hauptsache, das Stimmen, kommt zwar erst morgen, aber dabei geht es zumeist ruhig und gemessen zu, und wenn für morgen Abend, bei Entgegennahme der Wahlberichte, auch nochmals große Volksansammlungen und lärmende Kundgebungen in Aussicht stehen, so werden sich daran doch nur Diejenigen betheiligen, welche am Volksgedränge Freude haben und von dem Lärm wird man in den Wohndistrikten nicht viel hören. Auf den Ausfall der Wahl ist natürlich Jedermann gespannt, aber Jedermann weiß auch, daß so trübe Folgen, wie sie die Stumpredner beider Parteien für den Fall des Sieges der anderen Seite als unausbleiblich hingestellt haben, in Wirklichkeit nicht befürchtet zu werden brauchen.

Senator Hanna, Herr Payne und Herr Heath vom republikanischen National=Ausschuß sind heute nach Hause gereist, um morgen stimmen zu können. Sie werden aber unverzüglich nach Chicago zurückkehren, um auf dem Posten zu sein, falls ihre Anwesenheit hier benöthigt sein sollte. — Die Herren vom großen Generalstab der demokratischen Partei, die es nicht so nahe nach Haus haben, bleiben hier, um gegebenen Falles den Staatsausschüssen sofort Verhaltungsmaßregeln ertheilen zu können.

Herr Alschuler, der sich gestern nach seinem Wohnort Aurora begeben hatte, ist heute von dort nochmals nach Chicago zurückgekehrt, und zwar um der „Cook County Demokratie" Gelegenheit zu geben, ihn heute Abend, zum Abschluß der Kampagne, nach Aurora zurückgeleiten zu können. Die Organisation will so den Beweis liefern, daß sie die Kandidatur Alschulers in jeder nur möglichen Weise zu fördern sucht.

Mayor Harrison hat gestern noch fleißig in Wahlversammlungen gesprochen, und zwar vornehmlich im zweiten Kongreßbezirk, wo er voll Eifers vor einer Wiedererwählung Lorimers warnte. Im selben Bezirk trat gestern auch Ex=Gouverneur Altgeld nochmals als Redner auf, und zwar in einer großen Versammlung in der St. Augustine=Schulhalle, an 51. und Laflin Straße. Er gab dort der Erwartung, daß McKinley geschlagen werden würde, mit derselben Zuversicht Ausdruck, die er in dieser Hinsicht auch vor vier Jahren um diese Zeit bekundete und die sich damals nachher so grundfalsch erwies.

Gouverneurs=Kandidat Yates war mit seiner Rundreise durch die Landdistrikte von Cook County in der vergangenen Woche nicht fertig geworden und hat sich deshalb dazu bequemen müssen, heute noch in Harlem, Maywood, Austin und Oak Park zu gastiren.

Zu den Kampagnekunstkniffen, welche erst in letzter Stunde angewandt werden, wo nichts mehr zu ihrer Abwehr geschehen kann, zählt die Versendung eines „an jüdische Wähler" gerichteten Aufrufes zur Unterstützung Alschulers. Dieser Aufruf ist im Namen eines nicht existirenden jüdischen Klubs verfaßt und wird nicht etwa Juden zugeschickt, sondern — Irländern. Ein zweiter Kniff, durch welchen die republikanische Parteileitung Alschuler zu schädigen sucht, besteht in der erst jetzt erfolgten Vertheilung einer ungeheuren Menge von Zirkularen, welche die falsche Behauptung enthalten, Alschuler habe als Mitglied der Staatslegislatur einen arbeiterfeindlichen Standpunkt eingenommen.

Von der Wetterwarte wird für morgen der schönste Sonnenschein in Aussicht gestellt, und zwar nicht nur für Chicago, Illinois und das ganze Mississippi=Thal, sondern für fast das ganze Land, von Maine bis California. Regen scheint nur im Staate Maryland und für dessen Umgebung längs der atlantischen Küste zu drohen. — Wie das Wetter übermorgen, Mittwoch, werden wird, das weiß man noch nicht genau, und zwar herrscht in dieser Beziehung auf der politischen Wetterwarte dieselbe Ungewißheit wie auf der meteorologischen.

Den Kandidaten, welche sich während der letzten Wochen und Monate weder Rast noch Ruhe gegönnt haben, ist nun anzurathen, ihr geistiges Gleichgewicht zu sammeln, Thee zu trinken und abzuwarten, was kommen wird. Für die Wähler, welche sicher sein wollen, an die Reihe zu kommen, empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig zum Stimmplatz zu gehen. Oefter als einmal zu stimmen ist verboten — man sollte sich deshalb auch durch den größten Enthusiasmus für seine Partei nicht dazu verleiten lassen.

Frecher Ladenraub.

Einen unwillkommenen Besuch statteten Samstag Abend zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen dem Schlächterladen von R. Repke, 473 Paulina Str., ab, in welchem sich zur Zeit nur der Gehilfe Fernan Cust befand. Während einer der Gauner ihn mit seinem Schießeisen in Schach hielt, eignete sein Kumpan sich den Inhalt der Ladenkasse, $25, an, worauf Beide Fersengeld gaben. Bislang hat die Polizei noch keine Spur von ihnen finden können.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verhängnißvoller Ausgang.

Im County=Hospital liegt seit Sonntag Nachmittag der 24 Jahre alte, Nr. 184 Sebor Str. wohnhafte Joseph Traverse in bewußtlosem Zustande darnieder, und die Aerzte befürchten, daß er nicht mit dem Leben davonkommen wird. Traverse, sein Bruder Benjamin und ein gewisser George Cottum gingen Sonntag Nachmittag die Halsted Str. entlang, als sie an Jackson Boulevard drei, ihnen unbekannten Männern begegneten. Einer derselben trat, nach der Aussage von Benjamin Traverse und Cottum, auf Joseph Traverse zu und schlug ihn ohne jede Veranlassung so wuchtig in's Gesicht, daß Traverse zusammenstürzte und dabei mit dem Hinterkopf auf den Eisendeckel eines Einsteigeloches aufschlug. Als Benjamin ihn fallen sah, zog er sein Messer und versetzte dem Angreifer seines Bruders einen Stich in den Nacken, worauf der also Verwundete und seine zwei Begleiter Fersengeld gaben. Joseph Traverse wurde nach dem County=Hospital geschafft, wo die Aerzte eine schwere Gehirnerschütterung konstatirten.

Warum so kopfhängerisch? Weil Du ein geheimes Leiden hast, welches durch sitzende Lebensweise herbeigeführt worden ist; als ob nicht Tausende daran gelitten hätten und durch die wahrhaft wunderbar und doch so einfach natürlich wirkende Anakesis davon geheilt worden wären. Es ist das untrüglichste Mittel gegen Hämorrhoidal=Beschwerden. Sein medizinischer Inhalt gelangt zur Wirkung, während es sich an der leidenden Stelle erweicht. Die Anakesis ist in allen Apotheken zu haben, Preis $1.00. Proben frei. Franco zugeschickt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. momifr

* Dem Verwaltungsrath der städtischen Bibliothek wird in seiner nächsten Sitzung von Herrn S. A. Berger, Nr. 27 O'Brien Str., ein von fünfhundert israelitischen Bürgern der Stadt unterzeichnetes Gesuch vorgelegt werden, doch auch den Talmud und Werke namhafter hebräischer Schriftsteller der Bücherei einverleiben zu wollen.

„Eine Nothwendigkeit zu erkennen ist eins — darnach zu handeln ist ein anderes." Lew Wallace.

Weshalb nicht das Telephon heute bestellen? Es kostet nur 16c per Tag und aufw.
CHICAGO TELEPHONE CO.,
Kontrakt Dept. 203 Washington Str.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ella Grebasch, geb. Ahrens,

im Alter von 28 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2913 N. Robey Str., nach Rosehill=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Grebasch, Gatte, und Sohn.
Christian und Hermine Ahrens, Eltern,
nebst Brüdern und Schwestern. mo,di

Todes=Anzeige.

Nach langem, schwerem Krankenlager entschlief sanft Sonntag Nacht um 11½ Uhr unsere geliebte Tochter

Emma,

im Alter von 19 Jahren. Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nachmittag, 2 Uhr, vom Trauerhause, 371 Ost 22. Str., nach dem Oakwoods=Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Konrad und Katharina Seipp, Eltern,
Katharina, Louise und Anna Seipp, Schwestern,
Jacob Seipp, Bruder. modi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Amalia Giese, geb. Ewert,

am 4. November, Morgens 10 Uhr, im Alter von 47 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Nov., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 225 Washburne Ave., nach dem Waldheim=Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte.

mo,di Fritz Giese.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Willie

im Alter von 12 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 6. November, 1 Uhr, vom Trauerhause, 469 N. Lincoln Str., nach Forest Home.

Wilhelm und Auguste Friese, Eltern.
Emma Friese, Schwester.

Gestorben: Jos. S. Phillips, 61 Jahre alt, geliebter Gatte von Mrs. Sarah Phillips, Vater von Samuel, Bertha, Klara, Abe, Louis und Belle. — Begräbniß am Dienstag, den 6. Oktober, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 424 LaSalle Ave., per Kutschen nach Rosehill.

THE AUDITORIUM
Beginnt Dienstag,
Jährliche
Blumen=Ausstellung
Von 10 Vorm. bis 10 Abends.
Konzerte Nachmittags und Abends.
Eintritt......50 Cents

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr' EMIL GASCH.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Deutsche Hebammenschule
Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen.
Anmeldungen bei
Dr. Gertrude Plenz,
2165 S. Halsted Str.
Nof.mifr

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „When We are Twenty-One“.
Illinois. — „Barbara Fritchie“.
Studebaker. — „Pinafore“ und „Zehn Mädchen und kein Mann“, in Englisch.
Grand Opera House. — „The Princeß Chic“.
McVickers. — „Caleb West“.
Great Northern. — „Acroß the Pacific“.
Dearborn. — „The Iron Master“.
Hopkins. — „Sam'l of Posen“.
Alhambra. — „A Guilty Mother“.
Bijou. — „The Night before Christmas“.
Academy. — „We-Uns of Tennessee“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Auditorium. — Blumenausstellung.
Zentral-Musikhalle. — Burton Holmes' Vorträge.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Elftes Stiftungsfest der „Harmonie“.

Mit einem Konzert, das zu den genußreichsten derartigen Veranstaltungen gerechnet werden darf, welche im Laufe der letzten Jahre von hiesigen deutschen Gesangvereinen dargeboten wurden, beging der Gesangverein „Harmonie“ gestern Abend in der Lincoln Turnhalle sein elftes Stiftungsfest. Die Halle war von Besuchern fast überfüllt. Die Hörer fanden reichen Anlaß, sich dankbar für gebotene Genüsse zu erweisen, und ließen keine Gelegenheit dazu unbenutzt an sich vorübergehen. Der Chor, sechzig Mann stark, sang einfach bezaubernd. Sein Dirigent Heinrich von Oppen hatte die Lieder mit richtiger Erfassung ihres poetischen und musikalischen Gehaltes einstudirt und dirigirte in seiner gewohnten Weise, sicher und unaffektirt. Die Sänger aber ließen auf's Neue erkennen, daß sie sich der Pflege des deutschen Liedes mit großem Eifer widmen. Durch dieses ernste Streben haben sie es zu Stande gebracht, daß die „Harmonie“ in gesanglicher, wie ja auch in geselliger Hinsicht jetzt an der Spitze des deutschen Vereinslebens unserer Stadt steht. Jeder seiner Programmnummern mußte der Chor noch eine Zugabe folgen lassen; so groß und allgemein war die Begeisterung, in welche die Sänger ihre Zuhörer versetzt hatten. Unter den Solisten zeichnete sich die Sopranistin Fräulein Alvina Ernst ganz besonders durch ihre schöne ebenmäßige Tonbildung, wie auch durch den verständnißvollen Vortrag der schwierigen Beethoven'schen Konzertarie „Ah Perfido“ aus. Diese reichbegabte Sopranistin, deren Stimme in der oberen Lage mit besonders hervortretender Fülle und Leichtigkeit anspricht, war im ersten Theil des Konzertes mit ihrer Gestaltung der beiden Schubertlieder „Ave Maria“ und „Die Forelle“ nicht sehr erfolgreich gewesen; die große Befangenheit, welche lähmend auf ihr Können gewirkt hatte, war später aber vollständig gewichen, und so zeigte sich Frl. Ernst alsdann ihrer großen Aufgabe nicht nur vollständig gewachsen, sondern sie erbrachte auch den Beweis dafür, daß sie das Zeug dazu besitzt, eine fertige Gesangskünstlerin zu werden. An der besten Anleitung dazu fehlt es ihr nicht. Ihr Lehrer ist der berühmte Liedersänger Max Heinrich, welcher seit zwei Jahren seinen Wohnsitz von Boston nach Chicago verlegt hat. Herr Heinrich spielte gestern Abend für seine Schülerin auch die Klavierbegleitung, und zwar, wie kaum anders von ihm zu erwarten war, mit wunderbarem Feingefühl und mit dem Verständniß eines echten Künstlers. Dem Drängen der Leiter des festgebenden Vereins nachgebend, ließ er sich auch dazu bewegen, ein Lied zu singen. Er wählte das überaus stimmungsvolle „Das ist mein Himmel auf der Erde.“ Schon als der Sänger begann „Ich bin so gern daheim in meiner stillen Klause“, horchten alle Hörer verwundert auf ob dieses vornehmen, empfindungstiefen und doch überaus natürlichen Vortrages, und als er geendet hatte, da durchbrauste ein Jubel den Saal, wie er in gleicher Stärke kaum je zuvor dort gehört worden ist. Hr. Heinrich antwortete auf die ihm bereitete Ovation mit dem Vortrag von Heine-Schumanns Ballade „Die zwei Grenadiere“ und rief auch damit einen gewaltigen Beifallssturm wach. Mit Vergnügen lauschten die Hörer den Vorträgen des in weiteren Kreisen bereits bestens bekannten Konzertsängers Hermann Dietz; auch dem Violinisten Herrn W. Konrad gebührt für seine Ausführung des F. David'schen „Capriccioso“ uneingeschränktes Lob. Das ganze Konzert gestaltete sich zu einem weiteren köstlichen Zweige im Lorbeerkranze der „Harmonie.“

Plattdeutsche Gilde „Freiheit“, No. 27.

Mit ihrem achten Stiftungsfeste, das die Plattdeutsche Gilde „Freiheit“, Nr. 27, gestern in Yondorfs Halle beging, konnte sie das Fest der Fahnenweihe verbinden. Der Akt der Uebereichung des neuen kostbaren Vereinspaniers gestaltete sich zu einem sehr eindrucksvollen. „Columbia“, Frau Helene Hagemann, „Germania“, Frau Albertine Runge, und die anderen Mitglieder des Fahnenkomites, Emilie Kunde, Sophia Wilke und Dora Meckenhauser nahmen auf der Bühne die Mitte eines stimmungsvollen Gruppenbildes ein, dessen Nebengruppen Mädchen in weißen Kleidern bildeten. Die Mädchengruppe neben der Columbia war mit breiten Schärpen in den amerikanischen, die neben der Germania mit ebensolchen Schärpen in den deutschen Landesfarben geschmückt. Ex-Grotmeister Adolph Hönig hielt die Weiherede und überreichte die Fahne dem Meister der Gilde, Herrn Wilhelm Runge, welcher sie mit von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Worten entgegennahm. Alsdann wurden von der ganzen zahlreichen Festversammlung mit Orchesterbegleitung die Lieder „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „My Country 'tis of Thee“ gesungen. Das aus achtzehn einzelnen Nummern abwechselungsreich zusammengestellte Unterhaltungsprogramm gelangte zur schönsten Ausführung. Das Ballfest, welches Abends nach Beschluß des der Unterhaltung gewidmeten Theiles seinen Anfang nahm, gestaltete sich für alle Theilnehmer ebenfalls zu einer Quelle des Frohsinns und echt deutscher Gemüthlichkeit. Um das Gelingen des Ganzen hatte sich das aus den Herren Wm. Hagemann, Wm. Runge, Franz Kunde, Wm. Rutzen, Chas. Meckenhausen, Bernh. Sebastian, Chas. Neudeck, Bernhard Kunde, Fred Kleinschmidt und J. Reichenberger bestehende Arrangements-Komite große Verdienste erworben.

Harugari-Liedertafel.

Einen genußreichen Nachmittag und einen vergnügten Abend verlebten die zahlreichen Musikfreunde, die sich zu dem gestrigen Herbst-Konzert und Ball der Harugari-Liedertafel in Schoenhofens Halle, Südwestecke von Milwaukee und Ashland Ave., eingefunden hatten. Friedrich A. Kern, der Dirigent des festgebenden Vereins, erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Seine Sängerschaar lieferte durchweg abgerundete Leistungen; das von ihm zusammengestellte Orchester bestand aus tüchtigen Musikern, und die Solisten wurden den an sie gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht.

Die Glanznummer war „Waldharfen“ von Schulz, das von dem Chor, dem Orchester und dem Tenoristen Louis Brück exakt vorgetragen wurde und großen Beifall fand. Von den übrigen Chorliedern verdienen besondere Erwähnung „Im Wald bin i g'sessen“ von Schmidt, mit der Zugabe „Abendlied“ von Schulte und „Der Einsiedler an die Nacht“ von Kern. Der Baritonist Hermann Dietz brachte Adams' „Postillonlied“ zu Gehör. H. Nuernberger trug als Violinsolo die Phantasie aus Gounods „Faust“ von Alard vor. Für den Humor sorgten die Herren Brück, D. P. Winkelmann und Karl Czaschke und H. Martinsen durch einen launigen Vortrag, der einen wahren Sturm von Applaus entfesselte.

Das Arrangements-Komite bestand aus folgenden Herren: Rud. Bandow, Carl Gaebel, Chas. Wiemer, Julius Severus, John Kasbohm, Geo. Lauterbach, Carl Werner, Conrad Rahn und Albert Schulz.

Der Verein existirt seit 21 Jahren und zählt 25 aktive Mitglieder. Die Beamten sind folgende: Michael Mayer, Vorsitzender; Herman Wehringer, Vizepräsident; Karl Wiemer, protokollirender Sekretär; John Delfs, korrespondirender Sekretär; Franz Zirk, Finanzsekretär; John Kober, Schatzmeister, und Franz Huß, Archivar.

Schoenhofen Edelweiß-Männerchor.

Einen echten Kunstgenuß bot gestern der Schoenhofen-Edelweiß-Männerchor mit dem Konzert, das er anläßlich seines fünften Stiftungsfestes in der alten Vorwärts-Turnhalle in der West 12. Str. veranstaltete, seinen ungezählten Freunden und Gästen dar.

Man könnte füglich von einem Sängerkrieg sprechen, denn die Concordia Liedertafel, die Badische Sängerrunde, der Grütli-Männerchor und der Freie Sängerbund wetteiferten mit dem festgebenden Verein. G. Berndt, der Dirigent des „Schoenhofen-Edelweiß“, kann mit seinem Erfolg vollauf zufrieden sein.

Die Galanummer war „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, das von dem „Schoenhofen-Edelweiß“, der Sängerrunde und der Liedertafel begeistert und präzis vorgetragen und äußerst beifällig aufgenommen wurde. Ferner verdienen erwähnt zu werden das von der Sängerrunde zu Gehör gebrachte „Wohin mit der Freud'“ von Silcher, „Eine ländliche Konzertprobe“ von Simon, gesungen von der Liedertafel, und Schnyders „Schweizer Lied“, das der „Grütli“ zum Besten gab. Außerdem sang der „Schoenhofen-Edelweiß“ Witts „Wunsch“ und „Die Wipfel säuseln“ von Abt. Großen Anklang fand ein Kornetsolo von J. Llewellyn, „Jung-Werners Abschiedslied“ aus „Der Trompeter von Säckingen“ von Neßler. Die Festlichkeit schloß mit einem Ball.

Die Vorkehrungen lagen in Händen folgender Herren: T. Hagenbucher, Präsident; H. Rathmann, Sekretär; Ph. Arnold, Schatzmeister; P. Strauch und L. Holzcamp.

Die Beamten des Vereins sind: T. Hagenbucher, Präsident; Theo. Fehr, Vize-Präsident; O. Krause, protokollirender Sekretär; H. Rathmann, Finanz-Sekretär; Philip Arnold, Schatzmeister; A. Männer, Bummel-Schatzmeister; Otto Frank, Bier-Fuchs; R. Dreß, Vize-Dirigent, und H. Ludwig, Archivar. Der Verein ist fünf Jahre alt und rühmt sich einer Mitgliederzahl von 76, wovon 24 aktiv sind. Er übt jeden Samstag in Lauterbachs Halle, 23—25 Canalport Avenue.

Baiern-Sängerbund.

Sowohl die Bühne, wie auch der große Saal von Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Straße, prangten gestern in geschmackvollem und reichem Schmucke. Die Farben blau und weiß, wie auch das Münchener Kindl, das über dem Vorhang der Bühne angebracht war, ließen erkennen, daß es Baiern waren, die sich dort prächtig vergnügten. Aus den eindrucksvoll gesungenen Chorliedern ging des Weiteren hervor, daß es der Baiern-Sängerbund war, der daselbst sein erstes Konzert in dieser Saison abhielt. Der Männerchor hat unter der Leitung seines neuen Dirigenten H. L. Krüger große Fortschritte im Vortrag deutscher Chorlieder gemacht und erledigte sich der übernommenen Aufgaben mit anerkennenswerthem Geschick. Mit lebhaften Beifallsbezeugungen wurden von der zahlreichen Hörerschaft aber auch die vom „Arbeiter-Liederkranz“ und von der „Liedertafel Freiheit“ dargebotenen Gesangsnummern entgegengenommen, und auch den komischen Vorträgen, wie auch den Orchesternummern lauschten die Hörer mit sichtlichem Vergnügen. Die Kraftübungen des Nordseite-Athletenklub erwiesen sich als willkommene Abwechselung; zum Schluß kam die urgelungene komische Szene „Der Müller und sein Kind“, oder „Die lebendigen Mehlsäcke“ zur Aufführung. Frau Schmidt, Herr Joe Moser, Herr John Schmidt und Herr Hans Huber wirkten mit der gelungenen, komischen Durchführung ihrer Rollen geradezu „zwerchfellerschütternd“. Der Ball nahm einen nicht minder genußreichen Verlauf. Die Herren Chas. Mielitz, Wm. Schalter, John Schmidt, Gust. Müller und Fritz Heintz hatten die Vorbereitungen zu dem Fest getroffen. Der Baiern-Sängerbund, welcher bereits sechs Jahre besteht und in der Union-Halle, No. 380 Larrabee Str., an jedem Dienstag Abend seine Gesangsstunden abhält, hat mit der gestrigen Festlichkeit viele neue Freunde gewonnen und die Anhänglichkeit der Mitglieder an den Verein aufs Neue befestigt.

Virginia-Damenchor.

Ein Verein muß tüchtige Kräfte und eine fähige Leitung besitzen, um bei seinem ersten Stiftungsfest solche Leistungen zu liefern, wie der Virginia-Damenchor sie gestern in Schmitt's Halle, Nordost-Ecke von Clybourn Ave. und Leavitt Str., lieferte.

Der Damenchor, der Gemischte Chor Edelweiß und Brands Liedertafel trugen unter der Leitung ihres Dirigenten, Karl Wolfsteel, mit vielem Eifer und großem Verständniß mehrere prächtige Lieder vor und ernteten reichen Beifall. Der Damenchor sang Abt's „Waldandacht“, „Mutterlieb'“ von Habert, Würfels „Waldluft“ und „O stille Nacht“ von Schütz. Vom „Edelweiß“ wurde Abt's „Nacht in den Alpen“, Volkslied „Heimath“ und als da capo Engels „Wanderlied“ vorgetragen. Ein aus den Frauen Lamack, Kneifel und Anders bestehendes Terzett des Damenchors glänzte mit dem Lied „Es liegt die Welt im Schlummer“. Die Liedertafel ließ sich endlich mit „Mei Mutter mag mi net“ von Zöllner hören.

Der Baritonist Franz Karp sang mit seiner klangvollen Stimme Schumanns ewigschönes „Ständchen“. Der Kornetbläser John B. Hoffmann gab Thomas „Polka di Concerto,“ der Monon Mandolin and Guitar Club einen Marsch und Richard Zschoch mehrere Kouplets zum Besten. Wolfskeel's Parlor Orchestra lieferte die Tanzmusik.

Die Arrangements wurden geleitet von den Frauen: Virginia Pullman, Präsidentin; Catharine Lamack, Vorsitzende; Louise Weinhold, Pauline Dagott, Anna Krafft, Bertha Ullrich, Ernestine Wolter, Catharine Eckebrecht, Christine Lipke, Lottie Bransford und Anna Anders.

Die Gesangstunde des Vereins findet jeden Donnerstag Nachmittag in Nitsche's Halle, Ecke von Leavitt und Noble Str., statt.

Holsteiner Sängerbund.

Durch sein gestern in der Wicker Park-Halle an West North Ave. veranstaltetes Herbst-Konzert hat der unter der vorzüglichen Leitung des Dirigenten C. Gerasch stehende Schleswig-Holsteiner Sängerbund neuerdings bewiesen, daß er, was Leistungen und Material anbetrifft, zu den besten Gesangvereinen der Stadt gezählt werden muß. Die Sänger ließen sich in Kompositionen von Moehring, Otto, Baldamus, Beschnitt und Witt hören, und fast jede Nummer wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum da capo verlangt. Die Hauptnummer des Programmes war Grieg's „Landerkennung“, Männerchor mit Orchesterbegleitung, ein schwieriges Werk, dessen Wiedergabe durch den Sängerbund diesem alle Ehre machte. Sehr beifällig wurden auch ein Tenorsolo von Herrn J. Struve, sowie das komische Quartett „Nord und Süd“ aufgenommen. Das letztere wurde von den Herren Aug. Hennings, Christ. Siemsen, M. Rosenboom und Wilhelm Schroeder gesungen und von Herrn John Harms dirigirt. Ein flotter Ball bildete den Schluß des Konzertes, für welches der nachstehende Ausschuß die Arrangements in mustergiltiger Weise getroffen hatte: August Lueders, Fritz Schuemann, John Harms, Joachim Reimers, F. Kruse, Sophus Dabelstein, Christ Siemsen, Jens L. Christensen, John Stange, Wilhelm Schroeder, H. J. Jansen, John Schulz, Adolph Off, Jacob Meyer, Aug. Schrader.

Nassauer K. U.-Verein.

In der genußreichsten Weise für jeden der zahlreichen Theilnehmer verlief das Konzert, welches der Nassauer Kranken-Unterstützungsverein gestern Abend in Jung's Halle, Ecke Ashland und Lincoln Ave., veranstaltete. Auf dem Programm standen Solonummern, meist humoristischen Charakters, welche von den Herren P. J. Nebgen, Anton Geißler, John Pirmer, Fritz Zimmermann und Victor Schaeffer ausgeführt und in der beifälligsten Weise aufgenommen wurden. Das Glanzstück des Abends war die Aufführung der Gesangsposse „Der Eckensteher Nante im Verhör“, durch die Herren Zimmermann, Geißler und Nebgen. Nach dem Konzert fand eine Verloosung einer Menge werthvoller Gegenstände statt, und ein animirtes Tanzkränzchen bildete den Schluß. Der durchschlagende Erfolg des Festes ist in erster Linie den Herren Joseph Becker, John Jung und John Hefner zu verdanken, welche die Arrangements in der umsichtigsten Weise getroffen hatten.

Briefkasten.

F. L., H. F., E. F., F. L. und A. L. — Sie kommen mit Ihrem „Eingesandt“ zu spät. Es ist anzunehmen, daß sich nachgerade Jeder seine Meinung über die Parteien, bezw. die Kandidaten gebildet hat. Umstimmen würden Sie deshalb Niemanden mit durch Ihren Aufruf, und sonst hat derselbe ja keinen Zweck.

Das Konzert des "Frohsinn".

Daß es ein glücklicher Gedanke war, die Sonntag-Nachmittag-Konzerte in der Südseite-Turnhalle auf's Neue einzuführen, wurde durch den zahlreichen Besuch und den glänzenden künstlerischen Verlauf des gestrigen Eröffnungskonzertes bewiesen. Als eine vortreffliche neue Einrichtung in Verbindung mit diesen Konzerten darf die Mitwirkung des vielbewährten Gesangvereins „Frohsinn“ bezeichnet werden, unter dessen Auspizien diese Konzerte stattfinden. Die Aktiven brachten das stimmungsvolle Chorlied „Der Deutsche in der Fremde“ mit Orchesterbegleitung und die A capella-Chöre „Hoho, Du stolzes Mädel“, und „Wirthstöchterlein“ mit rhythmischem Schwung, reiner Intonation und vorzüglichem Vortrag zu vollster Geltung. Stürmischer Beifall folgte jeder einzelnen Nummer. Auch das von einem Doppelquartett des Vereins prächtig gesungene “My Old Kentucky Home” übte eine mächtig begeisternde Wirkung aus, welche auch die Zugabe „Dixie“ hervorrief. Reizende und die Hörer begeisternde Instrumentalmusik bot das Orchester dar. Mit prächtigem Gelingen wurde das Lied „An der Weser“ als Solo von Herrn Otto Schröder gesungen. Der Hauptheil an dem künstlerischen Erfolge des gestrigen Konzertes ist aber dem zielbewußten Dirigenten Hans Biedermann zuzuschreiben, welcher das Konzert so sorglich und geschickt vorbereitet hatte, daß es sich für die zahlreich versammelte Hörerschaft zu einem so vorzüglichen musikalischen Genuß gestaltete, wie er den Musikfreunden der Südseite seit geraumer Zeit nicht mehr geboten worden ist.

Der Freiheit Blitzableiter.

Die Freiheitsstatue auf Liberty Island im New Yorker Hafen wurde kürzlich vom Blitz getroffen und kam unbeschädigt davon. Ein Strahl traf den erhobenen Arm und anderer schlug sie gerade auf die Stirn. Die Statue wird von dem feinsten, je hergestellten Blitzableiter-System geschützt. Blitzschläge sind nicht mehr gefährlich als Krankheit, und doch wollen viele Leute ihr Heim vor Schaden schützen, während sie ihren Körper diesem todbringenden Feinde aussetzen. Das beste Schutzmittel in der Welt ist Hostetters Magenbitters. Es wird das System reinigen, die Nerven stärken und das Blut bereichern. Es thut das, indem es die Verdauung kräftigt. Gute Gesundheit hängt allein von der richtigen Abführung dieser wichtigen Funktion ab. Schwäche an dieser Stelle führt zur Verstopfung, Indigestion, Dyspepsie und Gallevergiftung. Das Bitters stärkt und heilt schwache Magen. Sehet zu, daß unsere Privat-Steuermarke den Hals der Flasche bedeckt. 4—11no

Marktbericht.

Chicago, den 5. November 1900.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.75—$5.90 per 100 Pfund; beste Kühe $3.75—$4.85; Mastschweine $4.45—$4.85; Schafe $3.65—$4.25.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—17½c; Creamery 18—21½c; beste Kochbutter 14—18c. Käse: Frischer Rahmkäse 10½—10¾ das Pfund; andere Sorten 10—10½c.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7—8c das Pfund; Hühner 6½—7c; Enten 7½—8c; Gänse $5.75—$6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9c. das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend.— Eier 18—18½c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00. Zander 5½c das Pfund; Karpfen und Büffelfisch 2—5c das Pfund; Hechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Aepfel, $1.75—$5.00 per Faß; Birnen $1.00—$3.50 per Faß; Pflaumen, vier Körbe 75c—$1.00; Tokayer Trauben, 4 Körbe, $1.50—$1.75; Malaga-Trauben, 4 Körbe $1.00—$1.25; Pfirsiche, Korb, $1.00—$3.50; Orangen $3.25—$6.00 per Kiste; Bananen, 90c bis $1.50 per Gehänge; Zitronen $1.00 bis $3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 23—35c per Bushel; Süßkartoffeln $1.25—$2.75 per Faß.

Gemüse. — Sellerie 35—40c per Kiste; Kopfsalat $2.50 per Faß; rothe Rüben 40c per 1½ Bushel Sack; Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken 35—40c per Dtz.; Radieschen, 6—10c per Dutzend; Mohrrüben 70c per 100 Bündel; Erbsen, $2.00 per Sack; Wachsbohnen, 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen, 50c—$1.00 per Faß; Blumenkohl $1.50—$2.50 per Korb; Tomaten 75c—$1.00 per Bushel; Süßkorn, 4—5c das Dutzend; Zwiebeln, 45—55c per 1½ Bushel; Spinat 25c per Kübel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $5; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 4—10no

Verlangt: Agenten für leicht verkäuflichen Artikel. Hoher Verdienst. Adr. Bruno Schoof, 331 Wells Str. modi

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Muß Erfahrung haben. 243 Michigan Ave.

Verlangt: Guter Lederarbeiter an Sample Cases, Plush Cases. Stetiger Platz. Chicago Plush & Leather Case Co., 126 Dearborn Str. modi

Verlangt: Ein guter starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Adr.: 242 Ost 35. Str.

Verlangt: Mann für Butcher- und Grocerygeschäft. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: 15- bis 16jähriger Junge. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Englisch sprechender lediger Mann für Hausarbeit. 259 12. Str.

Verlangt: Zwei starke Männer, um Sauerkraut zu packen. 256 W. Huron Str.

Verlangt: Verkäufer, $8 die Woche und Kommission. 263 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Guter Mann für Stall, in Bäckerei, um Pferde zu besorgen und jeden Morgen mit Bäckerwagen auszufahren. Muß in Lake View bekannt sein. A. Churan, 664 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 4308 State Str.

Verlangt: Helfer an Cakes. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Wagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mann für Lunch- und Porter-Arbeit. 191 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Erfahrener Mann, Kutschen zu waschen und zu trocknen, sowie erfahrener Mann, Pferde zu besorgen und Kutschen zu fahren. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann für einen Bäckerwagen, mit Erfahrung im Geschäft. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Junger Mann als Porter. 401 Center Str.

Verlangt: Junge zweite Hand an Cakes, nach Wisconsin. Nachzufragen sofort, 222 Ost Washington Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. Nachzufragen Morgens, 593 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. 245 Wells Str., 4. Fl. 4no,1w

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3mX

Verlangt: Ein junger Mann an Brot und Cakes. $4—$5 die Woche und Board. Tagarbeit. 2240 N. Ashland Ave. samo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen. Winterarbeit. Freie Fahrt. 100 für Farmen und Lumber Camps. Billigste Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Central Bahn. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 1no,1w

Verlangt: Erfahrene Kürschner. Nachzufragen bei Hrn. Becker, Pelzfabrik, 5. Floor, State Str. — Marshall Field & Co. 27ok*

Verlangt: Agenten für eine dauernde, lohnende Bilder-Agentur, ohne Risiko. O. & S. Silberman, S. 13, St. Paul, Minn. 14ok,6m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen in Rug-Fabrik. 65 Ost Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Barbiergeschäft. 258 Larrabee Str. modi

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten und Wagen zu fahren. 151 Center Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 723 W. North Ave.

Verlangt: Anständiger, fleißiger junger Mann als zweiter Bartender. Muß schon in besseren Plätzen gearbeitet haben. 171 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge mit guten Manieren, der auf der Nordseite wohnt, um im Store zu arbeiten. 68 LaSalle Str.

Verlangt: Zwei Männer, die mit Pferden umgehen können. 7243 Perry Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Brot- und Cakebäcker sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Adr.: B. 270 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz. Stadt oder Land. 9 N. Peoria Str. modi

Gesucht: Ein nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener Mann, verheirathet, sucht Stelle als Wächter oder irgendwelche andere lohnende Beschäftigung. Bin stadtbekannt und kann auch mit Fuhrwerk umgehen. Adr.: K. 415 Abendpost. momi

Gesucht: Junger Bäcker, zweite Hand an Brot oder Cakes, sucht Stelle, Stadt oder Land. Adr.: S. Becker, 615 Lincoln Str.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: B. 276 Abendpost. sonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle in Boardinghaus, Saloon u. s. w. Frau als Köchin, Mann als Porter oder Waiter. Adr.: B. 287 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns in deren Hause zu thun. Gute Bezahlung; beständige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vormittags oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 45. sonmo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für Taschen an Röcken. Guter Lohn. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für Office-Arbeit. Muß gut in Englisch und Deutsch bewandert sein. Offerten mit Gehaltsangabe unter K. 411 Abendpost erbeten.

Verlangt: Blattsilber-Schneiderin. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Geübte Namen-Stickerinnen mit Proben können sich melden 57 Hasting Str. samo

Verlangt: Maschinenmädchen, Trimming an Westen zu nähen. 472 Hermitage Ave., 2. Floor. frsamo

Verlangt: 10 gute Mädchen zum Sortiren von neuen Lumpen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. M. A. Levi, 409 S. Canal Str. 1nov1w

Verlangt: Erste Klasse Pelz Finishers und Pelz Liners. Vorzusprechen bei Hrn. Becker, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co. 27ok*

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau für kleinen Haushalt. Vorzusprechen: Cafe Brauer, 231 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1849 Arlington Place, nahe Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei älterem Mann. 2818 Armour Ave., Basement.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen zur Stütze der Frau. 3 in Familie. Kann zu Hause schlafen, wenn sie will. 5358 Laflin Str., 1. Flat, vorne.

Verlangt: Ordentliches, ehrliches Mädchen, der Hausfrau in der Wirthschaft zu helfen. Nachzufragen Ecke 56. und Laflin Str., unten.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder, 14 bis 15 Jahre alt. 722 Melrose Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 815 Belmont Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau, welche gutes Heim sucht, auf ein Kind aufzupassen. Adr.: 455 W. Belmont Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagarbeit. Muß zu Hause schlafen. $2.50 die Woche. 212 Milwaukee Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 380 Bissell Str.

Verlangt: Gute Haushälterin. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nicht unter 20 Jahre alt. 62 Burling Str., Top Flat.

Verlangt: Köchin. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, eine die etwas vom Kochen versteht. $5 die Woche. 40 S. Franklin Str., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Dampfheizung. 4752 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $2.00. Kaiser, 428 S. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 Polk Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 166 North Ave., nahe Halsted, Flat B.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Kind aufzupassen, bei Kleidermacherin. 962 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 1142 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 911 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine junge, kräftige Frau, die das Waschen und Bügeln gründlich versteht. Nachzufragen: 515 Sedgwick Str., hinten.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. $4 pro Woche. Keine Wäsche. 167 31. Str. modi

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 4, keine Wäsche, $5. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Diningroom. 388 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, Saloon und Restaurant. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 264 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 181 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Zu Hause schlafen. 82 Webster Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche leichte Hausarbeit bei 3 erwachsenen Personen. Guter Lohn. 3404 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 499 W. Madison Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. 1864 N. Seeley Ave., nahe Roscoe und Robey.

Verlangt: Gutes katholisches Mädchen für Hausarbeit. 231 North Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 79 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 811 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 665 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen. $2 bis $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4811 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 173 Ost Van Buren Str., Eingang an Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches die Hauswirthschaft erlernen will, findet gutes Heim. 422 Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in modernem Apartment. 1841 Oakdale Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4442 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1167 Lunt Ave., Rogers Park. sonmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1258 George Str. sonmodi

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters bei alleinstehendem Mann. 2911 N. Clark Str. sonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, eines das zu Hause schläft. 59 Tell Court. 2no,1wX

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 25ok,1mX

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 2240 N. Ashland Ave. samo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 155. Jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Saubere deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. Grabert, 444 Sedgwick Str., nahe North Ave., Hinterhaus, Top Floor.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle in oder außerhalb Chicago. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stellung als Geschirrwäscherin; junges deutsches Mädchen sucht leichte Stelle für Hausarbeit, ohne Wäsche. 457 Wells Str.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin, sowie Geschirrwäscherin suchen Platz zusammen. Adr.: U. 805 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in Privathäusern. 1325 N. Halsted Str. modi

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 360 W. Chicago Ave., Mrs. Meier.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder bei einer Wöchnerin. Mrs. Thiel, 161 N. Union Str., Hinterhaus.

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Familie. Geht auch nach auswärts. 958 W. 21. Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 171 Milton Ave., hinten.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Adr.: U. 826 Abendpost. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant oder Saloon zum Geschirrwaschen oder in der Küche zu helfen. 111 Miller Str. samo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Möchte eine kleine Candy-Route kaufen. Adr.: K. 420 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon, billig, unabhängig von Brauerei, Nordseite. Lake View. Adr.: U. 802 Abendpost. modi

Zu kaufen gesucht: Kleiner Candystore. Adr.: O. T. 176 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Zigarrenstore. 591 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Billig, Blacksmithshop mit Haus und Lot. Nachzufragen 201 Ost Fullerton Ave. 3no,1wX

„Saloon“: $3000, nahe Courthaus, altetablirter Platz. Mäßige Miethe. Oder nehme Partner für $1500. Nur Baarzahlung. Kein Tauschhandel. Hintze, 59 Dearborn Str. ok26,29,,nov2,5,7,9

Meatmarket, $1500; elegant eingerichteter Platz, Nordseite; hochfeine Kundschaft und Nachbarschaft; Monatsumsatz $2800. Cashtrade, gute Preise; Miethe $35. Verkaufsgründe: Zwei Geschäfte und Krankheit. Hintze, 59 Dearborn Str. ok31,nov2,5,7,9,12

Zu verkaufen: Krankheitshalber sofort, ein feines, vollauf elegant eingerichtetes deutsches Boardinghaus, beste Lage Nordseite, Ueberschuß $180 monatlich, passend für gute Köchin. Selbstreflektanten unter B. 407 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. 2911 N. Clark Str. sasonmo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Abreise sehr billig. 592 Hadden Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Fancy Store, gute Kundschaft, billig. 360 O. North Ave. 19oklmt&X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt, um halben Antheil an einem sehr einträglichen Geschäft zu kaufen. Muß $1000 haben. Nachzufragen: 27 Keenon Str., oberstes Flat, hinten.

Wittwe sucht Partner mit etwas Vermögen für Saloon und Businеßlunch. 547 S. Canal Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer Flat, modern, Verbesserungen. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Bäckerei. 218 Clybourn Ave. 31ok,1wX

Zu vermiethen: Butchershop, vollständige Einrichtung. 215 Western Ave., nahe Blue Island Ave. H. Frahm. 3no1wX

Zu vermiethen: Halle nebst Klubzimmer der Douglas Loge J. O. O. F., Ecke 27. Str. und South Park Ave. Noch frei für Mittwoch und Freitag Abend für Logen und Vereine. Zu erfragen beim Janitor in der Halle oder M. Butz, 2742 Cottage Grove Ave. sonmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein starkes Arbeitspferd, billig, bei Christ. Bade, Jefferson Park, Bäckerei.

Zu verkaufen: Western-Pferde, billig. Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: Importirte japanische Tanzmäuse. 301 Hudson Ave., oben.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Koch- und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 5no,1w

Starke eiserne Betten mit Spring und Matratze, nur $5.50, werth $10. Couches von $4.46 aufwärts. Matratzenfabrik „Lion“, 192 E. North Ave. 25ok,1mt,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butcher-Fixtures, Bargain, wegen Geschäftsveränderung billig, wenn gleich genommen. 6239 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Show Case, eiserner Stand mit Marmor-Platte, billig. Drugstore, 334 Ost North Ave.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Knabe-Piano, $55. 11 Lincoln Ave. samo

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, billig für Baar. 1015 N. Halsted Str.

Zu vertauschen: Ein Piano, noch guter Ton, gegen gute selbstgemachte Rugs. Adr.: U. 803 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Max Robinson. Louis Henry.
Henry & Robinson, deutsche Advokaten.
Abend-Office: Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9; Hauptoffices: Chicago Opera House Block, 112 Clark Str.; Tel. Main 248. 1no,1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jy,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 3nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen, 279 S. Clark Str. kurirten 2000, einschließlich Mrs. Blohoen, 226 W. Monroe, L. Hutchin, 558 W. Madison, M. F. Buhler, 21 Courtland Str. 20okttgl,1mo,X

Von Deutschland zurückgekehrt, Dr. J. Bernauer, Spezialarzt für Frauen-Krankheiten. Office in Schreiners Apotheke, 334 E. North Ave. 6oklm:X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3anX*

Berühmter Tonic Bitters und Kräuter-Bitters, gut für alle Krankheite, zu haben 1004 W. Congreß Str. 4no,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei: 1133 Monadnock. 27janX

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt. McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Schöne Farm, 80 Acker, $800, oder gegen schuldenfreies Property zu vertauschen. Henr. Ullrich, 1209 Masonic Temple. 31ok,1w

Zu verkaufen: Billig, Wisconsin und Arkansas Farmen. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 1no,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lot nahe Chicago Ave. und Hamlin Ave., nur $325. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 15ok,1mt,X

Südwestseite.

$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.
Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brick-Front Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 25jy,X*

Nordseite.

Grundeigenthum und Geld. — Nordseite und Lake View Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Farmen und Stadteigenthum zu vertauschen. Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent zu verleihen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 27oklm,samodo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814. Flur 8. 12dj,X*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
in Summen von $15 bis zu $300
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Straße. 2okX*

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.
Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12ok,1m

Geld! Geld! Geld.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave.. Lake View

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814. Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Charles L. Schaar,
184 LaSalle Str.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 6% Zinsen. Schnelle Bedienung. 27ok,1mX

Privatgeld zu verleihen. Chicago und Umgegend. Billige Zinsen. Adr.: M. 150 Abendpost. 6oklmtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 17ok,1mX

Für 10 Cents per Tag kauft Ihr einen modischen Anzug oder Ueberzieher, fertig oder nach Maß, bei Crane's (Leichte Abzahlung), 167 und 169 Wabash Ave., 4. Stock, Elevator. Alle Waaren garantirt. Falls Ihr nicht kommen könnt, so schreibt, und unser Verkäufer wird vorsprechen. 19ok,1mX

Achtung! — Brickleger und Steinmaurer, Spezialversammlung am Dienstag, den 6. November, zur Amendirung der Sektionen 3 und 4 von Artikel 5 der Konstitution. Ebenfalls andere wichtige Geschäfte zur Verhandlung. — Geo. P. Gubbins, Präsident. sasonmodi

Echte deutsche Filzschuh- und Pantöffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 2—18no

Gesucht: Schneiderin macht Damenkleider für $3. Gutes Passen und pünktliche Arbeit. Auch Kinderkleider schön und billig. 421 Wells Str. momi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Lehrerin gibt bei sich zu Hause Piano- und französische Stunden, 25 Cts. die Stunde. 465 N. Lincoln Str., zwischen Augusta und Thomas. modo

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassenunterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachm. Kinder Samstag 2 Uhr. 30ok—1no

Verlangt: Herr oder Dame, Mandolin-Unterricht zu ertheilen. Stetig. 226 Milwaukee Ave. sonmo

Academy of Music, 509 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 20 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20ju,1jX

Am Werkzeug erkennt man den Arbeiter. Schlechtes Garn giebt keine guten Strümpfe, Handschuhe oder Shawls. Man kaufe nur Fleishers.

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia.

Die äußerst schwierigen Fälle von Frauen-Krankheiten

werden gründlich, schnell, zuverlässig und in bester Weise geheilt durch

JOSEPH TRINERS

AMERICAN ELIXIR OF BITTER WINE

Registered

die wirkungsvollste und zuverlässigste Medizin für jedes Alter, beide Geschlechter und jeden Körper,

gegen alle Krankheiten

des Magens, der Eingeweide, Leber, Nieren und aller inneren Organe.

Blutreiniger und Wiederbeleber des ganzen Systems, ein gut schmeckender und heilsam wirkender Trank.

Diese allein echte Medizin wird seit mehr als 10 Jahren von

JOSEPH TRINER, 437 West 18. Str., Chicago, Ill.

angefertigt und ist in allen Apotheken zu haben; man hüte sich aber vor werthlosen, schädlichen und nachtheilig wirkenden Nachahmungen, die hier und dort anstatt des echten Triners gebotenen Bitter Weine aufdringlich angeboten werden, weil gewissenlose Verkäufer größere Profite dabei herausschlagen.

Der beste Doktor

X-Strahlen-Experte.

Wenn Ihr behauptet zu werden wünscht, den besten Doktor haben wollt, können wir Euch gerecht behandeln ... X-Strahlen-Untersuchung frei ...

Guaranty Doctors, 148 State Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden: 8:30 Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

ARENDS GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und entfernt die Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.

Paul Burmaster, M. D.

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

1215 Masonic Temple.

Sonntags von 10—12 Mittags.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

250 W. Division Str. ... Jahre Garantie. Sonntags offen.

Im Herenring.

Von Frieda Freiin von Bülow.

(Fortsetzung.)

Wolfine war überzeugt, daß Susi von Uglar etwas verlangt hatte, was er nicht erfüllen konnte und wollte und durfte. Sie war überzeugt, daß er aus Selbsterhaltungstrieb und Nothwehr handelte. Und doch sah sie jetzt, wie er unter ihrer dramatisch vorgebrachten Anklage zusammenzuckte.

„Du willst auch immer Alles gleich schriftlich haben!" vertheidigte er sich; „einmal hattest Du mir dies schriftliche Versprechen abgelockt, und Gott weiß, wie schwer es auf mir gelastet hat. Wie ich aufgeathmet hab', als Du es mir freiwillig zurückgabst! Ein zweites Mal laß ich mich nicht einfangen. Es thut mir leid, daß Du diesen Gegenstand grad' heute zur Sprache gebracht hast, denn es konnte nicht anders enden."

„Konnte nicht? Warum auf einmal nicht? Weil Du ein Schuft bist und keinen Funken Ehrgefühl mehr hast!"

Sie sprang ihm förmlich in's Gesicht.

Und er hob die Faust, und die blauen Adern auf seiner Stirn schwollen unheimlich. Es sah aus, als wollte er sie schlagen.

Wolfine trat dazwischen. Sie drängte Uglar der Thür zu.

„Gehen Sie! Ich bitte Sie!"

Da ging er.

Wolfine setzte sich wieder auf den Koffer.

„Was ist denn das für ein Versprechen?" fragte sie nach einer schweren Stille.

„Daß er mich nie verlassen soll. Daß er nie eine andere Frau . . ."

„Und so etwas willst Du Dir kontraktlich sichern!" rief Wolfine entrüstet. „Du willst ihn zu einem Sklavenleben an Deiner Seite zwingen, während Du weißt, daß er von Dir loskommen möchte?! Fühlst Du denn nicht, wie entwürdigend das ist — für Beide?"

Susi wiederholte dumpf und stumpf: „Ich kann ohne den Karo nicht leben, und ich will nicht."

Wolfine predigte lange.

Susi hörte stumm Alles an; endlich fing sie zu schluchzen an. Und als sich auch dieser Paroxismus gelegt hatte, sagte sie unter Schneuzen und Thränentrocknen: „Ich will Dir ein Geheimniß anvertrauen: Die Prinzessin, die ich Pathe nennen muß, ist meine Mutter."

„Du armes Ding!" sagte Wolfine.

Wenn Susi einen Moment über diese Wirkung ihrer effektvollsten Offenbarung betroffen war, so fand sie sich doch schnell zurecht.

„Ja, nicht wahr, ich bin unglücklich? Nun wird Dir Manches an mir verständlicher sein. Wenn ich nicht so geworden bin, wie ich hätte werden können, so trägt die Schuld meine Mutter."

Und nun, als sei eine Hauptschleuse endlich geöffnet, strömte Susis phantastische Erzählung ihrer Jugenderlebnisse. Erst kam der Bericht noch kummervoll, allmählich redete sie sich ganz munter. Aus dem anklagenden Ernst und der seltsamen Romantik glitt sie in's Frivole hinüber und tischte mit vielen pikanten Einzelheiten und gewagten Anekdoten Klatsch aus Hofkreisen auf, der so amüsant war, daß selbst Wolfine das Peinliche und Widrige der eben durchlebten Szene vergaß und zu lachen anfing.

Da trat Uglar wieder ein. Auf seinen Zügen lag ein gutherziges, etwas befangenes Lächeln.

So ging er auf Susi zu und reichte ihr eine wundervolle, hellrosa Nelke, die schönste, die er auf seinen Blumenbeeten hatte finden können.

Er war der Meinung, zu weit gegangen zu sein, indem er gegen dieses gebrechliche, zarte Weib die Hand erhoben hatte, und nun wollte er Frieden machen.

Susi schien erschüttert. Mitten aus ihrem frivolen Geplauder heraus flog sie ihm mit einem jähen Aufschluchzen an den Hals, klammerte sich an ihn fest und küßte ihn.

Und Wolfine fühlte wieder: ‚Wenn alles Andere Komödie ist, das ist echt.'

Uglar verhielt sich bei dieser mehr als schwesterlichen Liebkosung sehr passiv. Er wandte den Kopf Wolfine zu und sagte warm: „Ich danke Ihnen." Wolfine ging rasch fort.

So lieb es ihr war, Susi auf's Erste beruhigt zu wissen, machte sie doch das Entgegenkommen Uglars betrübt.

‚Er ist zu weich und zu schwach,' dachte sie; ‚auf diese Art wird er sich nicht von diesem kleinen Dämon frei machen können, und sie richtet ihn zu Grunde, wie sie ihren Mann zu Grunde richtet. Diese großen, physisch starken blonden Männer sind Weinkrämpfen und Nervenkrisen zarter Frauen gegenüber so hilflos! Und das weiß und benutzt sie.'

* * *

Ein paar Tage nachher schlug Günther von Tschirn Wolfine vor, ihn auf einen Wiesenhügel zu begleiten, auf dessen Rücken heute das junge Volk, die beiden Knaben und Maria, mit der Aberntung einiger prachtvoller, alter Kirschbäume beschäftigt war.

Sie ging gern mit.

Unterwegs sagte sie ihm, was ihr Susi neuerdings über ihre Herkunft anvertraut habe, und fragte ihn, ob er Positives darüber wisse.

Er antwortete wie gewöhnlich ausweichend. Ihre Herkunft sei in Dunkel gehüllt. Sie erhalte aber thatsächlich von Zeit zu Zeit Briefe intimen Inhalts aus dem betreffenden prinzlichen Palais, auch Geschenke, Photographien u. s. w. von dort.

Ob er diese Briefe zu sehen bekommen habe? fragte Wolfine.

Er bejahte.

Wolfine machte ihn darauf aufmerksam, daß Susi sich bei den Erzählungen aus ihrem Leben fort und fort in Widersprüche verwickle und chronologische Unmöglichkeiten auftische.

Er vertheidigte sie: „Sie ist von klein auf dazu angehalten worden, Dies und Jenes zu verheimlichen, zu vertuschen, müssen Sie bedenken! Dabei hat sich leider ein scharfer Wahrheitssinn nicht entwickeln können. Sie hat auch thatsächlich durch ihr zügelloses Phantasieleben ihr Gedächtniß sehr geschwächt."

Wolfine sagte: „Wenn ich Sie wäre, würde ich alle kleineren Nachlässigkeiten und Albernheiten ruhig hingehen lassen, aber sie mit unerbittlicher Strenge auf jedes bemerkbare Abweichen von der Wahrheit aufmerksam machen."

Er seufzte tief. „Es ist so nutzlos, so fruchtlos! Sie können ebenso leicht den Wind verhindern, zu wehen, wie Susi, zu „outiren" und phantastisch auszuschmücken. Sie kann gar nicht anders.

Es war eine so hoffnungslose Niedergeschlagenheit in seinem Wesen, daß Wolfine Mitleid empfand und den Gegenstand, der ihm offenbar eine Qual war, abbrach.

Sie bat ihn, ihr von seiner verstorbenen Schwester Annemarie, der Mutter Marias, zu erzählen.

Das that er mit Freude.

Bei jedem Lob, das diesem liebenswürdigen Wesen aus Günthers oder der Tante Guendoline Mund zutheil wurde, fühlte Wolfine peinvolle Eifersucht. Und doch wollte sie immer von ihr hören. Mit ihrem Vetter hatte sie niemals von seiner Frau sprechen können, und es interessirte sie brennend, sich das Zusammenlben der Beiden deutlich vorzustellen.

Von diesem Gesichtspunkte aus interessirte sie sich auch für Günther von Tschirn. Nach Allem, was sie hörte, mußte seine Schwester eine ihm verwandte Natur gewesen sein: still, sanft, weich bis zur Schwäche, aber pflichttreu.

‚Mit einer solchen Frau hat er seine beste Lebenszeit getheilt,' dachte sie schwermüthig. ‚Der ist das ganze große Glück in den Schoß gefallen, das mir verloren gehen mußte, und sie hat es vielleicht mit ihrer Temperamentlosigkeit kaum zu genießen verstanden. Denn Kraft gehört zum Genießen, viel mehr noch als zum Leiden.'

Sie wunderte sich, daß Wolf auf ihren Brief nicht antwortete, und ohne es sich gestehen zu wollen, litt sie daran.

Es waren nur einige norwegische Postkarten für Maria gekommen, auf denen er ihren Brief nicht einmal erwähnt hatte. Sonst hatte er ihr stets umgehend Antwort geschickt, — aber es schien, als ob sie ihm neben Maria kaum noch etwas bedutete. Und dies gerade jetzt, wo sie ihm ein Opfer brachte! Sie begriff es kaum, und es quälte sie.

Sie kamen bald an dei Kirschbäumen an, und damit war das Gespräch mit Tschirn am Ende.

Aber obwohl Günther sogleich mit den Knaben und Maria in seiner jovialen Weise zu scherzen anhub, war Wolfine mehr als je davon durchdrungen, daß er sich tief unglücklich fühlte.

Sie kam in der nächsten Zeit nicht mehr dazu, Tschirn allein zu sprechen.

Mitte August mußten die jungen Mayers, die in Mervisrode braungebrannt waren und sich recht wie wilde Jungen ausgetobt hatten, in ihr Berliner Gymnasium zurück. Wolfine und Susi fuhren bis Meiningen mit, welches die erste größere Stadt war. Susi hatte eine Menge Einkäufe zu machen für ihren Haushalt, auch Wolfine hatte dies und jenes zu besorgen. Abends kehrten sie nach Mervisrode zurück.

Am Spätnachmittag des nächsten Tages, als Wolfine durch den Hausflur ging, öffnete Günther Tschirn die Thür seines im Erdgeschoß gelegenen Arbeitszimmres und sagte in seiner höflichen, etwas befangenen Weise:

„Ach, verzeihen Sie gnädiges Fräulein, dürfte ich Sie wohl bitten, einen Augenblick hereinzukommen! Nur für wenige Worte."

Wolfine folgte ihm sogleich.

An dem großen, mit Zeitungen, Broschüren und Briefen bedeckten Tisch, der quer vor den Fenstern stand, saß Uglar. Er stand ein wenig auf, sank aber sogleich wieder in die sorgenvolle, nachdenkliche Position, die er inne gehabt, zurück. Günther machte die Thür hinter sich zu und schob Wolfine einen Stuhl hin.

Diese setzte sich, griff mechanisch spielend nach einem großen Elfenbeinfedermesser, das vor ihr auf dem Tisch lag, und sah die beiden Männer fragend an.

„Wir wollten Sie fragen," sagte Uglar, „ob Sie gestern in Meiningen Susi einmal allein gelassen haben?"

Wolfine mußte sich einen Augenblick besinnen.

„Ja, ein einziges Mal, — eine Viertelstunde etwa, während ich mir das Haar waschen ließ. Sie wollte durch den englischen Garten gehen."

„Haben Sie ihr irgend etwas Besonderes angemerkt? War sie aufgeregt?"

„Nein, im Gegentheil. Sie sagte mir, daß sie den Grafen Torndorff gesehen, aber nicht Notiz von ihm genommen habe. Aber sie war den ganzen Tag so ruhig und vernünftig, wie ich sie selten gesehen habe. Warum fragen Sie?"

„Weil sie gestern eine Revolver gekauft haben muß."

Wolfine schnellte auf ihrem Stuhl in die Höhe. Sie sagte nichts, machte nur große, ungläubige Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei große Leiden

scheinen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel

St. Jakob's Oel.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

In der Nordseite-Turnhalle.

Die gestrige Eröffnung der Konzertsaison.— Saal und Turnplatz sind vollständig renovirt.

Trotz des schönen, die Chicagoer zum Spazierengehen mächtig verlockenden Herbstwetters war der große Saal der Nordseite-Turnhalle gestern Nachmittag nahezu bis auf den letzten Platz von Musikfreunden besetzt, welche sich zum ersten Male in dieser Saison zusammengefunden hatten, um der von Dirigent Bunge und seinen tüchtigen Musikern dargebotenen Orchestermusik zu lauschen. Herr Bunge wurde seitens der Hörerschaft mit Applaussalven herzlich begrüßt, als er vor Beginn des Programms sich auf der Bühne blicken ließ. Jede einzelne Nummer wurde mit großem Beifall aufgenommen; nach einigen besonders gelungenen mußten sogar Zugaben erfolgen. Die Ausführung selbst so schwieriger Kompositionen wie Wagners Tannhäuser-Ouverture, Massenets „Neapolitanische Szenen", Mendelsohns Ouverture „Ruy Blas" und die der Berlioz'schen Orchestrirung von Webers „Einladung zum Tanz" ließ unter der geschickten Leitung des strebsamen und bewährten Dirigenten an Präzision und Nüanzirung nichts zu wünschen übrig. Mit durchschlagendem Erfolg brachte die Sopranistin Frl. Grace Nilson die Polonaise aus „Mignon" mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Die junge, unzweifelhaft reich begabte Dame sang die schwierigen Koloraturen mit perlender Geläufigkeit und glockenrein. Das Publikum, entzückt von der Leistung der Sängerin, jubelte ihr so begeistert und so anhaltend zu, daß sie sich mit einer Zugabe, die sie ebenfalls mit Orchesterbegleitung sang, für die ihr dargebrachte Ovation bedanken konnte. Das Konzert war nach jeder Richtung hin von schönstem Erfolg begleitet; es war eine glänzende, zu den schönsten Erwartungen für den ganzen Verlauf berechtigende Einführung in die dieswinterliche Saison.

Auch der Chicagoer Turngemeinde darf man sowohl zu diesem Erfolg gratuliren, wie auch zu der neuen praktischen Einrichtung ihres Heims. Im großen Saal ist eine neue Ventilationsvorrichtung hergestellt worden, durch welche der Dunst nach der Decke zu abgeleitet und frische Luft durch den gewölbten Dom über dem Kronleuchter hereingeführt wird. Die Akustik ist dadurch, daß diese Luftableitung nicht mehr unter den Boden der Bühne geführt wird, bedeutend verbessert worden. Der Saal hat einen neuen Fußboden erhalten und der Schmuck der Halle ist neu aufgefrischt worden. Der Turnplatz hingegen hat eine vollständige Umwandlung erfahren. Er wurde um 20 Fuß an der Querfront vergrößert, neu gedielt und nach allen Regeln der diesbezüglichen neuen Errungenschaften eingerichtet, wie sie auf dem Turnplatz des „Athletic Club" anzutreffen sind. Die Ankleidezimmer für die Turner sind neu und bequem eingerichtet; die Douche- und Dampfbadevorrichtungen lassen nichts zu wünschen übrig; die Kegelbahn ist noch in der Umwandlung zu einem Schießstand für die Schützensektion begriffen; auch im schmucken Restaurationslokale des Herrn Berkes wurden mancherlei Veränderungen getroffen, die sich bereits als großartige Verbesserungen bewähren; kurzum an der ganzen Umgestaltung des Inneren der Turnhalle läßt sich das Bestreben des Verwaltungsrathes erkennen, dieselbe zu einem idealen Turnerheim zu gestalten und ihr den Ruf, das auf der Nordseite beliebteste Lokal zur Veranstaltung größerer Festlichkeiten zu sein, auch für die Zukunft zu erhalten.

Todesfälle.

Folgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Lerow, William, 80 J., 2691 N. Ashland Ave.
Paffhauser, Anna, 53 J., St. Elisabeth-Hospital.
Roehl, Albert, 19 J., St. Elisabeth Hospital.
Stark, Elisabeth, 52 J., 1027 Nelson Ave.
Trynowski, Anton, 68 J., 328 N. Hermitage Ave.
Tettenborn, Franziska, 65 J., 179 Clybourn Ave.
Wachsmuth, Henry, 75 J., 7 Groveland Park.
Waddel, Frau B., 33 J., Deutsch-amerik. Hospital.
Wasser, Slate, 63 J., 120 DeKoven Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

May gegen Charles W. H. Stevens, wegen Ehebruchs; Eleonora gegen David Cannon, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Tillie gegen Carl A. Tholine, wegen grausamer Behandlung; Josephine A. M. gegen Charles Francis Rogers, wegen Verlassung; Carrie T. gegen Walter A. Shinkle, wegen Verlassung.

Deutsches Theater.

Gediegene Leistungen, mit stürmischem Applaus belohnt.

Der Einakter-Abend im Deutschen Theater ist in jeder Hinsicht ein Schlager gewesen. Die mitwirkenden Darsteller und Darstellerinnen erhielten fast sämmtlich Gelegenheit, ihr Können voll zur Geltung zu bringen und — was mehr sagen will — sie haben diese Gelegenheit zu nützen verstanden; der Direktion brachte der Abend ein volles Haus und ein Steigen der Theaterbegeisterungs-Aktien beim Publikum um mindestens achtzehn Prozent; das Publikum endlich ist im Verlaufe des Abends der Reihe nach ernsthaft ergriffen, poetisch-geistreich unterhalten und bis zu Lachthränen amüsirt worden. Das Gesammtergebniß war bei allen drei betheiligten Parteien fröhliche Gehobenheit, wolkenlose Heiterkeit.

In Hartlebens Einakter „Abschied vom Regiment" sieht man eine Konvenienzehe, die schon lange morsch gewesen, zusammenbrechen und den schneidigen Offizier, der sie eingegangen, um seine Manichäer befriedigen zu können, an einem hübschen Säbelhieb verbluten, ihm beigebracht von dem Galan, mit dem seine Gattin sich an ihm für die Beweggründe seiner Werbung, für die Vernachlässigung gerächt hat, welche ihr von ihm widerfahren. Herr Ludwig Lindikoff und Frl. Paschke hatten die Hauptrollen inne. In Erstgenanntem lernte man eine stattliche Erscheinung, einen bühnensicheren Darsteller kennen, der sich gut zu bewegen und eine klangvolle Stimme mit gutem Ausdrucke zu gebrauchen weiß. Der Erfolg, den er mit dieser Rolle errungen hat, ist ein so vollständiger, daß die Direktion den Herrn von jetzt an getrost der Liste ihrer „Zugkräfte erster Klasse" einreihen darf. Frl. Paschke in der Partie der Gattin wurde ihrer schwierigen Aufgabe in recht zufriedenstellender Weise gerecht. Eine sehr sympathischeGestalt hat der Verfasser aus dieser Figur nicht gemacht; daß die Darstellerin es fertig brachte, die mildernden Umstände in's rechte Licht zu setzen, welche Herr Hartleben für die Frau Hauptmann in's Feld führt, muß ihr zum Verdienst angerechnet werden. Die Nebenrollen des kleinen Stückes wurden von den Herren Werbke, Blumenau und Bach in durchaus befriedigender Weise wiedergegeben.

Für seinen Einakter „Abu Said" kann man Herrn Oskar Blumenthal, dem geschickten Verfasser, viele von den Dreiaktern vergeben, mit denen er — theils allein, theils mit Hilfe von Mitschuldigen — die deutsche Schaubühne verheert hat. Die Gestalt des „Abu Said" — vom Dichter als eine Verquickung des Omar Chajim mit dem „Weisen Nathan" gezeichnet — wird Allen, die sie in der anmuthenden Verkörperung geschaut, welche ihr gestern von Herrn Meyer-Eigen gegeben wurde, als ein Labsal in der Erinnerung haften. Falls die Direktion sich nicht in der Lage sehen sollte, diesen „Abu Said" während des Winters noch einmal auf die Bühne zu bringen, würde es sich für einen oder den anderen deutschen Verein dringend empfehlen, sich ihn mit allem Zubehör für eine gesellige Abendunterhaltung von Herrn Wachsner auszuborgen. Der Verfasser läßt in seinem Stücke den fahrenden Poeten „Abu Said" mittels der Macht schalkhafter Weisheit einem reichen Teppichhändler den Geiz aus der Seele jäten. Wer die Leistungen eines Sonnenthal, eines Possart für von Anderen unerreichbar hält, mag sich an der Behauptung stoßen, aber trotzdem darf ohne Uebertreibung gesagt werden: besser und schöner, geschickter und gewinnender als es gestern Herr Meyer-Eigen gethan, vermöchte auch keine von den genannten beiden Kunstgrößen die prächtige Rolle des „Abu Said" zu spielen, und das ist auch vom Publikum erkannt und rückhaltslos anerkannt worden. Wärmer und mehr noch: verdienter als der Beifall, den der „Abu Said" des Herrn Meyer-Eigen erzielte, ist auch der nicht gewesen, welchen Sonnenthal am selben Platze als „Nathan" errang. Und die Billigkeit fordert, daß man hinzufüge: der Blumenthal'schen Erzählung von des geizigen Ibrahim Enttäuschung vor Allah's Thron gebührt in der Literatur ein Platz dicht neben Lessings Parabel von den drei Ringen. — Die Nebenrollen des Stückes sind im Vergleich zur Titelrolle so unbedeutend, daß es kaum einen Zweck hätte, darauf einzugehen.

In dem Schwank „Endlich allein" von Friedrich Gast-Triesch, befanden sich die vier Hauptrollen bei Herrn Donat, Frl. Wirth, Frl. Lobe und Hrn. Pechtel in denkbar besten Händen. Herr Donat war von einer geradezu überwältigenden Komik und verdiente um so größere Anerkennung, als er es verstanden hat, diese Wirkung hervorzubringen, ohne sich irgend einer ungehörigen Uebertreibung schuldig zu machen. Frl. Lobe hatte besondere Ursache, mit ihrer Rolle zufrieden zu sein, denn sie konnte in derselben wieder einmal zeigen, was das Publikum schon fast vergessen hatte, daß es auch ihr an Talent und darstellerischer Gewandtheit keineswegs fehlt.

Für kommenden Sonntag steht ein dreiaktiges Lustspiel: „Die Goldgrube." von Laufs und Jacoby, auf dem Spielplan.

Garland Oefen und Kochöfen

erhielten ersten Preis Pariser Weltausstellung.

Sind entrüstet.

Im Sherman House hielten gestern Nachmittag 100 Mitglieder des kürzlich unter Massenverwaltung gestellten, angeblich bankerotten „Home Forum Benefit Order" eine sehr stürmische Versammlung ab, in welcher die Leiter des Ordens direkt der Mißwirthschaft beschuldigt wurden. Ein aus dem Anwalt Karl A. Vogel, Frau F. H. Keefe und William Kinsella bestehendes Komite wurde ernannt, welches sofort eine Untersuchung einleiten und Schritte zur Absetzung des gegenwärtigen Massenverwalters Thomas W. Scott, von Fairfield, einem früheren Direktor der Gesellschaft, thun soll.

Männer und Frauen

Niemand versäume,

Zumal wenn er trüben Urin bemerkt, zur sicheren Erkennung aller möglichen Erkrankungen seinen

URIN

chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen.

Von Zucker, Eiweiß, Harnsäure, Eiterzellen, Gallenfarbstoffen u. s. w. bedingten Erkrankungen werden sicher erkannt. — Erster Morgen-Urin gebeten.

Durch gründliche Untersuchung und wissenschaftliche Behandlung habe ich Tausende geheilt. Meine neue Methode kurirt selbst die hartnäckigsten und ärgsten Fälle.

Sprechstunden: 9—12 und 4—8, Sonntags 10—1.

Dr. Gustav Bobertz (Deutscher Spezial-Arzt), 554 NORD CLARK STR., CHICAGO.

Hier ist die Marke, die seit länger als einem Viertel-Jahrhundert das Beste in Heiz- und Koch-Oefen bezeichnet.

JEWEL STOVES AND RANGES

DETROIT STOVE WORKS

3 Millionen in Gebrauch. 3 Millionen in Gebrauch.

LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen leiden, werden geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf ihren Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Bist Du leidend?

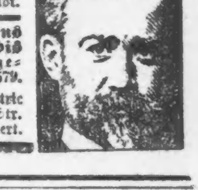
Wir wollen Dich heilen.

Unsere Lebensaufgabe ist Kranke gesund zu machen. Wir rechnen Dir nichts für unsern Rath für irgend welche Krankheit ...

Puscheck's Rheumatismus-Kur

lindert in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. Heilt alle Schmerzen, Schwäche, Ziehen, Reißen, Steifheit, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Gicht und jeden andern akuten oder chronischen Muskel-, Gelenk-, Knochen- oder Herz-Rheumatismus.

Frauen-Krankheiten-Kur, heilt alle Frauenleiden ...

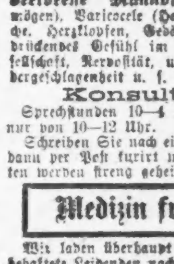


Dr. Puscheck. Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. — Telephone, Lake View 879.

1619 Diversey, zwischen Halsted und Clark Str.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary, 76 Madison Straße, Chicago, Ill.



verlorene Mannbarkeit, Impotenz ... Varicocele ... Herzklopfen ... Nervosität ...

Konsultation frei.

Sprechstunden 10—4 und 6—8 Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

RUPTURE Brüche.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden.

Sonntags: 10—12 Vorm. ... Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Nervösen

theile ich gegen Rückporto gern mit, wie ich in kurzer Zeit gründliche Heilung erlangte. Eduard Heintzmann, ... Monroe Ave., Hoboken, N. J.

... Massage ...

... „Vis-vi" ... 194 Dearborn Str., Chicago, Ill. ... Konsultation kostenfrei.

WATRY. N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser ... Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Nasen und Halsleiden. ... 263 Lincoln Ave. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60. ... nur Drei Dollars ...

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ... BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Leset die „Sonntagpost".

BOSTON STORE
118-124 STATE ST. & 77-79 MADISON ST.

Ein Grocery-Verkauf,
wie dieser, der Montag-Bargain-Liste hinzugefügt, sollte jede Hausfrau in Chicago am Dienstag interessiren.

Feinster granulirter Zucker — per Pfund 5½c

Armour's fancy Sugar Cured Banquet Schinken, per Pfund 9c

Monopole Nr. 1 Californischen Schinken, per Pfund 6½c

Pillsbury's Best XXXX Patent und Washburn Crosby's Gold Medal Patentmehl, per ⅛-Faß-Sack $2.10

Uncle Jerry's gerollter Hafer, 2-Pfund-Packet für 7c

Kings Buchweizenmehl, 2-Pfd.-Packet für 9c

Getrocknete Früchte.
Alles neue Ernte.

Zitronat, Orangenschalen, per Pfund 12½c — Feine California Rosinen, Pfund 10c — Fancy samenlose Rosinen, per Packet 10c — Fancy geschälte Pfirsiche, per Pfund 10c — Fancy Santa Clara Zwetschen — per Pfund 12c, 10c, 7c und 4½c

Syrup, Delikatessen.
Orange Grove Back-Molasses, 1-Gall.-Büchse 25c — Golden Crown Catsup, per Quart-Flasche 10c — Chicago Drip fancy Tafelsyrup, 1-Gall.-Büchse 25c — Oliven, einfache und gefüllt, per Flasche 10c — Canada Sap Maple-Syrup, per 1-Gall.-Büchse 35c — Amerika Backpulver, 1-Pfd.-Büchse 14c — New England None Such Mincemeat, Packet 8c — Reiner Sap Maple-Syrup, per Flasche 15c — Reiner schwarzer Pfeffer, Pfund 19c

Thee und Kaffee.
Fancy alter Santos Kaffee, per Pfd. 18c — Standard Java u. Mokka Kaffee, immer zuverlässig, per Pfd. 30c — Combination Java und Mokka Kaffee, Pfd. 20c — Grüner und schwarzer gemischter Thee, Pfd. 28c — Spezieller Java und Mokkakaffee, per Pfund 25c — Ungefärbter Japan Thee, Pfd. 35c

Eingemachte Waaren.
White Rose fancy neue Ernte Zuckerkorn, 2-Pfd.-Büchse 8c — Lake Shore Beauty frühe Juni-Erbsen, 2-Pfd.-Büchse 12c — Sweet Blossom Extra Fancy Maine Zuckerkorn, Büchse 10c — Frühe Juni-Erbsen, feine Qual., 2-Pfd.-Büchse 10c — Standard Brand Solid Pad Tomatoes, 3-Pfd.-Büchse 10c — Standard Brand Marrowfat Erbsen, 2-Pfd.-Büchse 11c — Ben-Hur feine Tomatoes, 3-Pfd.-Büchse 8c — Columbia River Lachs, 1-Pfd.-Büchse 16c

Weine, Liköre.
Victoria Club, Maryland reiner Rye Whiskey, ½ Gall. $1.89; Quarts 98c — Alter Bourbon Whiskey, Gallone $2.10; ½ Gallone $1.10; Quarts 59c — California Claret, Port und Sherry, Quartflaschen (Auswahl) 75c, 48c, 38c, 25c und 15c

Seife.
B. & G.'s Lenox Seife, per Kiste mit 60 Stück $2.80; 10 Stück 27c — Armour's Familienseife, 10 Stück 37c — Cudahy's Waschpulver, 4-Pfd.-Packet 15c — Gilas Scouring-Seife, 3 Stück 5c

Im Fleischmarkt.
Frisches Leaf Lard, per Pfund 8c — Frische Spare Ribs, per Pfund 8c — Corned Beef, per Pfund 4c

Herabsetzung in Droguen.
[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 22. Oktober 1900.

Seit Jahr und Tag, man könnte fast sagen, seit seinem Amtsantritte, lief periodisch die Nachricht durch die Presse, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, „Onkel Chlodwig", wie der Kaiser ihn, den Onkel seiner Gemahlin, in vertraulichen Stunden zu nennen pflegte, sei alters- und amtsmüde und wolle die Bürde der auf ihm lastenden Verantwortlichkeit für alle Handlungen der Reichs- und der preußischen Regierung von sich werfen. Jetzt aber, wo der Kanzlerwechsel vollzogen ist, hat Jedermann in Deutschland das Gefühl, als sei etwas Unerwartetes, etwas Ueberraschendes passirt, ist die öffentliche Meinung verblüfft, denn dieser Wechsel ist mit beispielloser Schnelligkeit und Plötzlichkeit vor sich gegangen, und keiner der klugen Leute, die sich ihrer engen Beziehungen zu den leitenden Kreisen zu rühmen und den Kanzlerwechsel in regelmäßigen Zeitabschnitten zu prophezeien pflegten, hatte diesmal das Gras wachsen hören und auch nur eine Ahnung von dem so nahe bevorstehenden Ereignisse. Es ist bekannt, daß Fürst Hohenlohe den Kaiser wiederholt um seine Entlassung gebeten hat und daß dieser Wunsch von den Angehörigen des greisen Staatsmannes unterstützt worden ist, daß der Kaiser ihn aber stets abgeschlagen hat. Erst vor drei Wochen, von Jaßnitz auf Rügen aus, wo er mit seiner Tochter weilte, hat Hohenlohe sein Gesuch wiederholt. Daß es jetzt so plötzlich bewilligt worden ist, hängt wohl einerseits mit der Einberufung des Reichstages auf den 14. November, andererseits mit der, durch den Grafen Bülow getroffenen Vereinbarung mit England betreffs China zusammen, durch das im Grunde genommen eine Trennung von Rußland in der Chinafrage proklamirt wird. Der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe hat sich im Gegensatze zu der Entlassung des Fürsten Bismarck und des Grafen Caprivi ohne alle aufregenden Begleiterscheinungen vollzogen. Ruhig, wie er gekommen ist und sechs Jahre seines Amtes gewaltet hat, so ist der dritte Reichskanzler des deutschen Reiches auch geschieden. Die Trennung des Kanzlers vom Kaiser ist ohne jede Bitterkeit, ohne Mißhelligkeiten erfolgt. Wie der Kanzler selbst, so sah der Kaiser ein, daß dem zu erwartenden parlamentarischem Sturme nicht mehr gewachsen sei, und bewilligte endlich das Abschiedsgesuch. Als Nachfolger aber wählte er den Mann, der die kaiserliche Politik bisher gegenüber dem Auslande und des Oefteren auch vor den Vertretern des Landes vertreten hatte, den Grafen Bülow.

Fürst Hohenlohe hat ein thätiges, arbeitsreiches Leben hinter sich, so daß es ihm bei seinen 80 Jahren Niemand verargen könnte, wenn er die erste beste Gelegenheit ergriffen hätte, die Bürde seines Amtes von sich zu werfen. Aber er hat nicht die erste und nicht die beste Gelegenheit wahrgenommen, um von der politischen Bühne abzutreten. Schon redet die sozialdemokratische Presse von „einer Flucht vor der Verantwortung," schon stellt sie den Rücktritt so dar, als ob Hohenlohe den jetzigen Zeitpunkt so kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages gewählt habe, um zu beweisen, daß er die Chinapolitik des Kaisers und des Grafen Bülow nicht billige, obgleich er sie bisher mit seinem Namen gedeckt habe. Und wenigstens der Schein spricht für diese Behauptung. War Fürst Hohenlohe mit der politischen und staatsrechtlichen Behandlung des Krieges mit China nicht einverstanden, so hätte er die Maßnahmen der Regierung nicht monatelang stillschweigend gutheißen und die Erlasse gegenzeichnen dürfen. War er aber bereit, die Verantwortung zu tragen, so mußte er auch das, was geschehen ist, persönlich im Reichstage vertreten. Wäre der Reichstag zu Beginn der chinesischen Wirren, als die Kunde von der Ermordung Kettelers eingetroffen war, einberufen worden, so hätte die Volksvertretung ohne Weiteres die Forderungen der Regierung bewilligt, und es wäre Klarheit in die Verhältnisse gekommen. So aber hat das persönliche Regiment gesiegt und muß sich jetzt bequemen, nachträglich um Indemnität nachzusuchen. Fürst Hohenlohe aber trägt kraft seines Amtes die Verantwortung dafür, daß der Reichstag nicht zu jenem günstigen Zeitpunkte einberufen und dadurch ein schwerer politischer Sturm heraufbeschworen worden ist. Zwar wird der neue Reichskanzler die volle Verantwortung für das übernehmen, was geschehen ist, aber der eigentliche Verantwortliche fehlt doch und man kann sich an ihn nicht mehr halten. Vielleicht kommt dieser Umstand den leitenden Kreisen nicht ganz unerwünscht. Denn mancher Volksvertreter, der gegen den alten Reichskanzler ganz schonungslos vorgegangen sein würde, da er von ihm nichts zu erwarten hatte, wird dem neuen gegenüber die Töne ganz bedeutend herabstimmen, um ihn nicht von vornherein gegen sich einzunehmen. Das gilt ganz besonders von den Agrariern. Mit Hohenlohe waren sie fertig und mit ihm würden sie ganz fürchterlich in's Gericht gegangen sein. Gegen Bülow hegen sie Mißtrauen, aber sie werden es nicht bei erster Gelegenheit zeigen, da sie nicht wissen können, ob er sich nicht dennoch zu ihren Anschauungen bekehren läßt. Taktisch also hat sich die Stellung der Regierung gebessert und es wird nebenbei der Eindruck vermieden, als ob Fürst Hohenlohe, wenn er erst nach den Kämpfen im Reichstage seine Entlassung nachsuchte, diesen Entschluß erst in Folge dieser Kämpfe faßte, als ob er nicht aus freiem Antriebe, sondern wegen des ihm bewiesenen Mißtrauens seine Entlassung nähme. Und diesen Eindruck sucht man hierzulande, wo der Parlamentarismus immer noch als etwas Revolutionäres gilt, sorgsam zu vermeiden.

AWARDED "GRAND PRIX" PARIS EXPOSITION 1900
Jaeger PURE WOOL UNDERWEAR
SEND FOR ILLUSTRATED CATALOGUE
CHICAGO BRANCH: 74 STATE STREET.

In einer Beziehung wird der Kanzlerwechsel keine Veränderung bringen: der Kaiser wird sein eigener Kanzler sein, nach wie vor. Es wird ganz ohne Zweifel so bleiben, daß er in vielen Fragen selbst die politische Anregung gibt, deren geschickte Ausführung er dann seinem Kanzler überläßt. Aber es wird ein weites, politisches Feld bleiben, auf dem der Kaiser nicht das Verlangen tragen wird, zu glänzen und hier kann ein entschiedener, temperamentvoller Mann wie Graf Bülow Großes leisten, wenn er eine einheitliche Leitung der deutschen und der preußischen Politik zu klar erkannten und festerstrebten Zielen in's Werk setzt. Welche Ziele Graf Bülow seiner auswärtigen Politik gesteckt hat, weiß man und die Mehrheit des deutschen Volkes billigt sie. Seine Ansichten in der inneren Politik dagegen sind unbekannt. Mit der freien Weltanschauung aber, die er wiederholt bekundet hat, verträgt sich eine reaktionäre innere Politik nicht. Als Minister des Aeußern hat er sich stets bestrebt, sich mit England und Amerika gut zu stellen, er ist kein Freund von Zollkriegen und legt auf gute Beziehungen mit dem Auslande mehr Gewicht, als der äußersten Rechten angenehm ist. Mit dem Bunde der Landwirthe hat er bisher nicht zu liebäugeln versucht und ebensowenig mit den „Alldeutschen." Trotz ihres zur Schau getragenen Gleichmuthes betrachten ihn daher die Agrarier mit Mißtrauen. Ihr Organ, die „Deutsche Tageszeitung", meint: „Graf Bülow hat bisher sicher die inneren Dinge nur unter dem Gesichtswinkel aufgefaßt, daß sie seiner auswärtigen Politik nicht hinderlich sein sollen. Die Gefahr liegt bei ihm außerordentlich nahe, daß er auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik Zugeständnisse an das Ausland machen werde, um die diplomatischen Beziehungen zu fördern und das Ausland zu verpflichten. Dem Gerücht, daß er beim Fleischbeschaugesetze sehr entschieden gegen die Kommissions-Beschlüsse und die Beschlüsse zweiter Lesung eingetreten sei, und daß er ein energischer Gegner des Doppeltarifs sei, ist bisher nicht widersprochen worden."

Das Blatt stellt also bereits die Bekämpfung des neuen Kanzlers in Aussicht für den Fall, daß er „auf Kosten der heimischen Arbeit Konzessionen an das Ausland zu machen geneigt sei." Es ermahnt ihn, sich nicht von den bewährten Kennern der inneren Verhältnisse, den Herren Miquel und Posadowsky zu trennen und ja nicht, wie Fürst Hohenlohe, das Garn des Grafen Caprivi weiter zu spinnen. Das sind ganz unverhüllte Winke mit dem agrarischen Zaunspfahle, den man den Grafen Bülow fühlen lassen wird, wenn er nicht hört, d. h. wenn er die Politik der Handelsverträge weiter verfolgt und nicht in ein Tarifgesetz willigt, das die weitestgehenden Forderungen der Agrarier verwirklicht. Man kann also eine sehr lebhafte Reichstagssession erwarten, da außer der China-Frage alle möglichen anderen Streitfragen sicherlich aufgerollt werden und Graf Bülow hat eine schwere Aufgabe zu erfüllen, wenn er das Reichsschiff glücklich und ungefährdet durch alle diese Klippen und Untiefen steuern will.

* * *

Eine furchtbare Familientragödie, einen Gattenmord und Selbstmord, hat nachbarlicher Klatsch in dem Dorfe Naußlitz bei Libtau in Sachsen verschuldet. Dort hat die Gattin des „schlafenden Bremsers" Dittrich, durch die lieben Nachbarn zur Verzweiflung getrieben, ihren Mann erschossen und sich erhängt. Die Vorgeschichte dieses wohl einzig dastehenden Falles ist folgende: Vor 20 Jahren erlitt der Bremser Dittrich bei einem Eisenbahnunfalle eine Beschädigung am Kopfe. Seit dieser Zeit lag nun Dittrich ohne Besinnung und im Scheintode in seiner Wohnung, hörte nicht, sah nicht und sprach nicht, kurz, er war so gut wie todt und lebte dennoch. Die berühmtesten Aerzte bemühten sich immer vergebens, den räthselhaften Zustand Dittrichs, der im Volksmunde „der schlafende Bremser" genannt wurde, zu ergründen. Was den Gelehrten ein Räthsel war, das hatten aber die lieben Nachbarn bald entdeckt. Es war alles Schwindel, Dittrich simulirte blos, und es kam nur darauf an, den Schwindler zu entlarven. Besonders ein Nachbar gab sich alle erdenkliche Mühe, die Beweise zu beschaffen. Jahrelang beobachteten er und seine Hausgenossen den unglücklichen Mann, und als sie ihrer Sache sicher zu sein glaubten, erstatteten sie Anzeige bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, von der Dittrich eine Pension bezog. Die darauf erfolgte Untersuchung durch drei Aerzte bestätigte aber den Scheintod Dittrichs. Jedoch der Nachbar beruhigte sich nicht dabei. Er setzte seine Beobachtungen und sein Spioniren fort und zog schließlich den Gendarmerie-Brigadier Nestmann hinzu. Dieser legte sich unter Zuziehung einiger vertrauenswürdiger Herren bei dem Nachbarn auf die Lauer, und schließlich wurde ihre Ausdauer belohnt und Dittrich „entlarvt". Man machte nämlich die Entdeckung, daß der „lebendige Todte" nicht nur ohne Hilfe das Bett verlassen, sondern auch häusliche Arbeiten verrichten konnte. An dem betreffenden Morgen brannte schon um ½6 Uhr in der Dittrichschen Wohnung Licht, aber die drei Fenster waren noch mit weißen Vorhängen verhangen. Auf einmal zog Frau Dittrich den einen Vorhang zurück, so daß man mittels eines Opernglases bequem in das Zimmer sehen konnte. Mittlerweile war es draußen hell geworden. Am Fenster stand eine Nähmaschine, auf der Frau Dittrich Hemden nähte. Plötzlich tauchte Dittrich am Fenster auf, sodaß man ihn ganz deutlich, auch ohne Glas, sehen konnte. Er trug eine Brille, setzte sich an die Nähmaschine und machte sich daran zu schaffen. Nachdem man ihn minutenlang beobachtet hatte, begaben sich der Gendarm und zwei seiner Begleiter nach der Dittrich'schen Wohnung, während der Nachbar die Beobachtung fortsetzte. Auf einmal war Dittrich vom Fenster verschwunden, gerade als der Gendarm Einlaß in die Wohnung begehrte. Als ihm und seinen Begleitern geöffnet wurde, fanden sie Dittrich wie todt im Bette. Der Gendarm schnauzte ihn an: „Stehen Sie auf, jetzt hat die Sache ihr Ende, man hat Sie vor wenigen Minuten noch an der Nähmaschine gesehen." Der „lebende Todte" aber rührte sich nicht, und Frau Dittrich wurde bleich, ohne ein Wort zu erwidern. Der Beamte aber nahm noch am selben Tage ein Protokoll auf und erstattete Anzeige. Die Behörden ließen sofort eine nochmalige Untersuchung durch zwei der berühmtesten Dresdener Aerzte vornehmen, die wiederum den krankhaften Zustand Dittrichs feststellten, betreffs der Vorgänge an jenem Morgen aber Folgendes ermittelten: Wie seit Jahren regelmäßig, war Dittrich auch diesmal von seiner Frau und Tochter zum Zwecke des Bettmachens nach dem am Fenster stehenden Stuhle getragen worden. Dort war er, eine willenlose Masse, mit dem Oberkörper nach vorne gefallen, während seine Tochter ihn festhielt. Seine Hände lagen lang ausgestreckt auf der Nähmaschine, und da seine Tochter ihm im Scherze die Brille der Mutter aufgesetzt hatte, so konnte man von fern gesehen glauben, er mache sich an der Maschine zu schaffen. Als dann der Beamte die Wohnung betrat, war Dittrich eben wieder in's Bett gebracht worden. Ebenso ist es leicht begreiflich, daß Frau Dittrich in Schreck gerieth, als der Gendsdarm in barschem Tone forderte, der Kranke solle sofort aufstehen, da der Schwindel entlarvt sei. Trotz dieser ärztlichen und einwandsfreien Feststellungen glaubte man aber im Dorfe den Nachbarn und dem Gendarmen, hielt die Dittrichs für Schwindler und quälte sie mit ihrem Verdachte und ihren spöttischen und höhnischen Bemerkungen. Frau Dittrich regte sich darüber furchtbar auf und war ganz außer sich, als eine Nachbarin ihr mit dürren Worten auf den Kopf zu jahrelangen Betrug vorwarf, und am folgenden Morgen, am 18., hat sie die grausige That ausgeführt. Nachdem sie ihn vergeblich zu stranguliren versucht hatte — die Fingermale sind noch am Halse zu bemerken — hatte sie ihn aus dem Bette gehoben, an die daneben stehende Kommode gelehnt und ihn mit einer Kugel aus einer doppelläufigen Pistole erschossen. Die Schußwunde befindet sich in der Stirn zwischen den Augen, die Wundränder sind rauchgeschwärzt. Dann hatte Frau Dittrich sich an einem Haken neben dem Ofen aufgehängt. Die in der Kammer nebenan schlafende Tochter hatte von alledem nichts wahrgenommen. Die Todte hat einen Brief hinterlassen, in dem sie von ihren drei Kindern Abschied nimmt und sie um Verzeihung bittet. Sie gehe in Frieden mit Gott und der Welt. Aber böse Menschen hätten sie zu dem Schritte getrieben. So ist denn der „lebende Todte" jetzt wirklich todt, und die lieben Nachbarn brauchen sich nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, ob er wirklich scheintodt war oder sich nur so stellte. Die Aerzte aber, welche die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche vornahmen, haben Gehirn und Rückenmark mitgenommen, und ihre Untersuchung wird wohl die wissenschaftliche Aufklärung dieses Räthsels bringen. Was aber geschieht mit den Nachbarn, die durch ihre unbefugte Einmischung diese Tragödie verursacht haben? Es ist wirklich schade, daß es kein Gesetz gibt, auf Grund dessen man sie und den übereifrigen Gendarmen zur Verantwortung ziehen kann.

F. E. O.

Rate für Stimmgeber.

Die Rate von einem Fahrpreis für die Rundfahrt ist von der Nickel Plate-Bahn zwischen Plätzen im Central Passenger Association-Bezirk im Interesse der Stimmgeber, die nach Hause reisen wollen, um am 6. November zu stimmen, festgesetzt worden. Tickets sind zu haben am 4., 5. und 6. Nov., zur Rückfahrt giltig bis 6. Nov. Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. 'Phone: Central 2057. o31,nov2,5

Gut prophezeit — so weit.

Eine Charakteristik Li-Hung-Tschangs, die jetzt fast prophetisch wirkt, findet sich in Briefen des in den Jahren 1875 und 1876 als Kommandant des deutschen Kriegsfahrzeuges „Vineta" in den Ostasiatischen Gewässern stationirt gewesenen, nachmaligen deutschen Admirals Grafen M..... Damals war Li-Hung-Tschang Gouverneur von Futschau. In einem der besagten Briefe sind folgende interessante Bemerkungen: „Wir haben — so schreibt Graf M. — heute einen interessanten Mann kennen gelernt und einen denkwürdigen Tag mit ihm zusammen verlebt. Ich war mit einigen meiner Offiziere zum Frühstück von dem Gouverneur eingeladen und wir lernten in ihm einen geistig hoch begabten und wirklich gebildeten Mann kennen. Die Unterhaltung war belebt und anregend. Daß eine gut besetzte Tafel das ihrige zur Erhöhung des allgemeinen Wohlbehagens beitrug, soll dabei nicht geleugnet werden. Welch staunenswerthe Thatkraft und Kaltblütigkeit übrigens sich in dem bezopften Haupte unseres liebenswürdigen Gastgebers barg, erfuhr ich erst im Laufe der Stunden, und daß die Kenntnißnahme einzelner Proben davon mein Behagen sonderlich erhöht hätte, könnte ich just nicht sagen. Vor ganz kurzer Zeit hate der Gouverneur eine Rebellion energisch und erfolgreich niedergedrückt, und als er zu uns kam und mit uns zur Tafel ging, kam er direkt vom Richtplatz, woselbst in seiner Gegenwart einigen dreißig Rebellen die Köpfe abgesäbelt worden waren. Seinem Appetit und seinem guten Humor hate das eben Erlebte entschieden keinen Abbruch gethan, aber auch die anderen, einheimischen Festgenossen ließen sich die Angelegenheit blitzwenig anfechten. Ein Menschenleben gilt eben sehr wenig im Reich der Mitte, und nun erst vollends das völlig werthlose solcher armen Teufel." Einem anderen Briefe des Grafen M. entnehmen wir Folgendes: „Mit Li-Hung-Tschang, so heißt es dort, bin ich noch einige Male zusammen gewesen. Auch einige Kenntniß seines in mehr als einer Hinsicht merkwürdigen Charakters glaube ich gewonnen zu haben, und ist mein Interesse für denselben dadurch durchaus nicht abgeschwächt worden. Alles in Allem genommen glaube ich aber doch sagen zu können, dieser übrigens im Verhältniß zu seiner glänzenden Karriere noch nicht alte Mann dürfte noch lange nicht am Ziele seiner Laufbahn stehen. China wird noch einmal von ihm zu sprechen haben. Der Mann wird entweder noch einmal Kaiser von China oder — er endet am Galgen."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Sichere Anlage,
geeignet für die Ersparnisse kleiner Leute, für Kapitalisten, für Wittwen- und Waisen-Gelder.

Deutsche Reichs-Bonds bringen zweimal so viel Zinsen wie U. S. Government-Bonds, sind unbedingt gut und empfehlenswerth. Die „New York Life Insurance Co." hat über Fünf Millionen Dollars in deutschen Bonds angelegt. Genaue Auskunft und Preise auf Verlangen.

U. S. Government, Deutsche, Schwedische und Mexikanische Bonds unsere Spezialität.

An- und Verkauf aller guten Bonds. Fremdes Geld, **Wechsel auf Europa,** Postanweisungen und **Kreditbriefe** für alle Theile der Welt. Man schreibe uns deutsch oder englisch.

Otis, Wilcox & Co.
H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.
Bank-Geschäft,
The Temple, 186 LASALLE STR. CHICAGO.
12ok*X

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. m18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb,mmsa*

Geld
auf Grundeigenthum zu verleihen zu sehr günstigen Bedingungen.
WM. F. LUBEKE
172 Washington Str., Ecke 5th Ave.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum.

MAtratzen-Fabrik "Lion" 192 E. North Ave.
empfiehlt ihre nur aus bestem Material hergestellten Matratzen und Couches. Diesen Monat außerordentliche Bargains in Eisernen Betten von $1.48 bis $19.75
MAnche zum halben Preis.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Große Bargains in Gas-Fixtures
[illegible] $1.75 [illegible] $4.95
Illinois Gas Fixture Co. 250 W. North Ave.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

10% ab

morgen von allen Einkäufen in unserm Kleider-Dept. Um die am Wahltag übliche Flauheit zu bannen, haben wir beschlossen, diesen Spezial-Rabatt für diesen Tag zu gewähren.

Denjenigen, welche mit diesem Department noch nicht bekannt sind, wünschen wir zu sagen, daß wir nur die zuverlässigsten Kleider führen; in der That, wir behaupten, daß sie so gut sind wie die von irgend einem Schneider auf Bestellung gemachten, und unsere Preise sind immer niedriger als wie sie von regulären Kleiderhändlern verlangt werden. Wir führen das vollständigste Lager.

Männer-Ueberzieher von $5.00 bis 18.00
Männer-Ulsters von $5.00 bis 12.00
Männer-Anzüge von $3.00 bis 20.00
Jünglings-Anzüge von $3.00 bis 15.00
Knaben-Anzüge von $1.25 bis 7.00
Reefers und Top Coats für Knaben von $1.00 bis 7.00
Arbeits- und Dreß-Hosen für Männer von 75c bis $6.00
Hüte und Kappen für Männer und Knaben von 25c bis $3.00

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Kleiderstoffe.
1 Kiste 38-zöll. ganzwollene Henriettas, in all den neuen Schattirungen, ein großer Bargain, speziell morgen zu . . . 50c
18 Stücke yardbreite gemusterte schwarze Kleiderstoffe, alle neuen Muster, die 35c Sorte, speziell morgen . . . 25c
40 Zoll breite Satin und Wollen Plaid Kleiderstoffe, alles hübsch und lebhafte Muster, gehen per Yard zu . . . 68c

Seiden- und Futterstoffe.
1 Partie Seide, schwarz und farbig, gemustert und einfach, speziell, per Yard 25c
2000 Stücke yardbreite Futterstoffe, Percalines und Silesias, in schwarz und farbig, speziell, per Yard . . . 6c

Domestics.
Extra speziell.
Rester von deutschen Bett-Percales, roth, Checks und Streifen, gute Längen, die 9c Qualität, zu . . . 5½c
100 fancy Rope Portieren, ein spezieller Bargain für morgen zu . . . 75c
5 Kisten schwere baumwollene Bett-Blankets, in grau, weiß und lohfarbig; die doppelten 38c; die einfachen . . . 19c
300 Marseilles Bettdecken, extra schwere u. große Sorte, speziell so lange der Vorrath reicht, zu . . . $1.29
Türkische Bade-Handtücher, die 23×45 Zoll Größe, speziell für diesen Verkauf . . . 11c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Extra speziell.
Knaben- und Jünglings-Schuhe.
Schwarze CascoCalf Schnür-Schuhe, mit Dongola Obertheil, in- und auswendiges Leder-Stay, sehr starke Sohlen, Circlet beschützte Hacken, ein sehr starker Schul-Schuh, alle Größen; regulärer Verkaufspreis für „Little Gents" $1.15, für Knaben $1.25 [illegible] . . . 98c

Groceries.
Uncle Jerry's Pfannkuchenmehl, 3 Packete . . . 25c
Feine californische Pflaumen, per Pfund . . . 4c
[illegible] . . . 35c
[illegible] . . . 25c
[illegible] . . . 2½c
Feinster Carolina Kopfreis, per Pfund . . . 5c
Unser Combination Kaffee, per Pfund . . . 17c
Frischer füßer Apfel-Cider, per Gallone . . . 18c
Neu Orleans Molasses, per Gallone . . . 32c

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
[illegible]
Schiffskarten
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg,
sowie Cape Town und Ports in Süd-Afrika.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten
Erbschaften
prompt eingezogen. — Vorschuß, wenn gewünscht.
Deutsches Consular- und Rechtsbureau.
185 CLARK STR.
[illegible]

K. W. KEMPF,
Bankgeschäft
84 LA SALLE STR.
Sicherste Anlage der Welt.
4-proz. Deutsche Reichsbonds,
3-proz. Deutsche Reichsanleihe,
3-proz. Preußische Konsols.
[illegible]
Ferner an Hand, sichere Anlagen, als:
5-proz. Mexicanische Bonds,
4-proz. Cook County Bonds,
4-proz. Atchison, Topeka & Santa Fee
und andere gute Eisenbahn-Bonds.
[illegible]
Spar-Einlagen [illegible]
Erbschafts-Kollektionen und Vollmacht'en.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Freies Auskunfts-Bureau.
[illegible]
93 LaSalle Str., Zimmer 41.

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump.... / Economy Egg...... / Economy Nut...... } $3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton Straße; Telephon, Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185. 27okt3mo.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	*10:30 Nm	*9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm †10:30 Nm	*7:42 Vm †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited..............	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:40 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.......	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Nm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9,30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 8:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Nm *7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. — „ „ Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. — „ „ Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. — „ „ Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa ....†	8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...†	8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston...†	8.20 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ...*	11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island ....†	11.30 V	† 2.10 N
Alle Orte in Texas ....*	11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy..........†	11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk.......*	4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California ....*	4.00 N	* 2.20 N
Ottawa und Streator...........†	4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...†	4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.......*	5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph.........*	6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis.......*	6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City.........*	10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......¶	10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison...........*	11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver.........*	11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....*	11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D....*	11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntag. ¶Täglich, ausgenommen Samstag.

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.
[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]